Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Mittwoch, den 11. Mai 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 111

Geschütz-Donner

Vor Havana und in den Gewässern von Portorico.

Boot „Vicksburg" soll beschädigt sein.

Eroberung von Cuba und Portorico steht jetzt zunächst auf dem Programm!

Dann mag es direkt nach Spanien gehen! — Die vielgenannte spanische Armada. — Der Kuddelmuddel in Spanien.

London, 11. Mai. Eine Depesche des „Globe" aus Gibraltar besagt: Ein hier angekommener britischer Dampfer bringt die Nachricht, daß ein spanischer Torpedoboot-Zerstörer, welcher die Algeciras-Bai bewachte, in die Luft geflogen sei, und wahrscheinlich Alle an Bord umgekommen seien.

Key West, Fla., 11. Mai. Es wird mitgetheilt, daß die Batterien von Havana wieder lebhaft auf das amerikanische Blokade-Geschwader gefeuert hätten, und das Boot „Vicksburg" dabei beschädigt worden sei.

Ferner sagt eine Depesche von St. Thomas (westindische Inseln): Heftiges Kanonenfeuer wurde Montag Nacht nach der Küste von Portorico zu gehört. Man hält es für möglich, daß dort ein Treffen zwischen dem amerikanischen Kreuzerboot „Yale" und dem spanischen Kreuzerboot „Isabella II." stattgefunden hat.

Washington, D. C., 11. Mai. Noch immer hat man hier kein Wort Depesche vom Admiral Sampson erhalten.

Einer Londoner Depesche zufolge wird erwartet, daß das spanische Kap Verde-Geschwader, nach Vereinigung mit dem Schlachtschiff „Pelayo" und anderen Booten, heute denn doch von Cadiz abgefahren sei. Indeß ist diese Nachricht mit großer Vorsicht aufzunehmen, und auch wenn sie zutrifft, ist der Bestimmungsort dieser Flotte — resp. die Bestimmungsart — noch immer eine große Frage.

Die erste Truppen-Expedition nach Cuba ist noch gestern mit dem Transport-Dampfer „Gussie" direkt von Tampa, Fla., nach der cubanischen Küste abgegangen.

Washington, D. C., 11. Mai. Da die spanische Flotte nach den letzten Berichten wieder drüben in Cadiz eingetroffen war und selbst, wenn sie von dort heute wieder ausgelaufen sein sollte, sie vorerst für die atlantischen Küstengegenden und Inseln nicht in Betracht käme, so wird Admiral Sampson in den Gewässern von Portorico wohl keine spanischen Kriegsschiffe zum „Wegnehmen oder Zerstören" finden. Wahrscheinlich wird er sich vorerst auf sorgfältige Bewachung des Einganges zum Hafen von San Juan de Portorico beschränken; zu einem Bombardement der Stadt aber wird es bis auf Weiteres wohl nicht kommen. Selbst eine Beschießung der dortigen Festungswerke böte keinen unmittelbaren Vortheil.

Dergleichen hätte keinen Werth, so lange nicht Truppen genug zur Verfügung ständen, um von der Stadt Besitz zu ergreifen. Ohne solche Truppenmacht, befände sich Sampson in einer ähnlichen Lage, wie gegenwärtig Dewey vor Manila.

Indeß sollen sobald wie möglich die Truppen kommen, und die Eroberung von Cuba wie von Portorico steht jetzt auf dem Programm der Administration; doch dürfte Cuba zuerst an die Reihe kommen.

25 Schiffe sind zur Transportion von Truppen in Dienst gestellt worden.

New York, 11. Mai. Eine Depesche an das „Evening Journal" meldet, daß das **vereinigte** spanische Flottengeschwader binnen 24 Stunden ohne Befehle von Cadiz abfahren werde.

Tampa, Fla., 11. Mai. Wahrscheinlich wird die erste größere amerikanische Expedition nach Cuba, welche mit dem Transportboot „Gussie" abging, an einem Punkte westlich von der Stadt Havana gelandet werden. Man weiß, daß es dort dem Insurgenten-General Delgado gelungen ist, festen Fuß zu fassen und eine Verbindung mit General Gomez herzustellen. Der Gedanke liegt also am nächsten, daß am selben Punkte auch „Gussie", beschützt von den Kanonen amerikanischer Kriegsschiffe, ihr Kargo dort landen, und Delgado dann für die Weiterbeförderung nach dem Innern zu sorgen haben wird. Die beiden mitgefahrenen Kompanien Infanterie werden schwerlich gleichfalls sofort gelandet werden — außer im Nothfall — sondern zurückkehren und noch andere Expeditionen begleiten.

Tampa, Fla., 11. Mai. Den neuesten Angaben zufolge soll keine Bewegung unternommen werden, ehe 30,000 Freiwillige bereit stehen, die regulären Truppen zu begleiten. Noch 10 weitere Transportdampfer werden hierher erforderlich sein.

Viele Offiziere sprechen die Ansicht aus, daß geheime Unterhandlungen behufs friedlicher Schlichtung des Krieges im Gange seien.

Washington, D. C., 11. Mai. Es heißt mit Bestimmtheit, daß erst Cuba den Spaniern entrissen, dann Portorico angegriffen werden soll, und daß weiterhin, wenn Spanien nicht mittlerweile um Frieden nachsuchen sollte, (europäische Großmächte suchen es jetzt wieder zu einem solchen Vorgehen zu drängen), Sampson's Geschwader und das Fliegende Geschwader des Kommodore Schley gegen Cadiz, Spanien, losdampfen sollen.

Die Dons unter sich.

London, 11. Mai. Eine Depesche aus der spanischen Hauptstadt Madrid meldet: Die Bevölkerung ist wüthend über die gemeldete Rückkehr des Kap Verde-Geschwaders, von welchem sie gehofft hatte, daß es dem amerikanischen Geschwader eine große Schlacht liefern und die Niederlage von Manila wett machen werde.

Die Krawalle in den Straßen von Madrid haben sich erneuert.

New York, 11. Mai. Eine Spezial-Kabeldepesche des „Herald" aus Madrid besagt: Sämmtlichen Mitgliedern des jetzigen Ministeriums ist viel daran gelegen, daß es zu einer Einstellung der Feindseligkeiten kommt, und wenn sie im Amt bleiben sollten, so werden sie versuchen, das Ende des Krieges herbeizuführen. Es heißt, daß die Regierung versuche, die Verantwortlichkeit für einen Friedensschluß auf die Cortes zu wälzen, damit sie später sagen kann, es sei der Wille der Nation gewesen. Unter allen Klassen herrscht die Stimmung vor, daß, obgleich Spaniens Muth unbezweifelt dastehe, seine finanzieelln Hilfsquellen und seine Flottenmittel unzulänglich seien, um einen aussichtsvollen Kampf mit den Ver. Staaten zu führen. Einer der hervorragendsten Bankiers in Madrid erklärte, es werde von Tag zu Tag schwieriger, einem vollständigen Ruin entgehen, wenn sich der Krieg in die Länge ziehe.

Sehr düster äußert sich das Madrider Blatt „Heraldo": „Unsere Kriegsschiffe sind zerstört, unsere Brüder in Manila sind belagert, Cuba ist blokirt, unsere Truppen daselbst sind der Vorsehung überlassen, und Portorico ist bedroht und kann jeden Augenblick vom Feind beschossen weren; unser Flottengeschwader fährt auf der Suche nach einem Treffen herum, und hier haben wir keine Regierung. Spanien wird von einer schrecklichen sozialen Krise erschüttert und leidet an Hungersnoth-Panik. Es schwebt zwischen Anarchie und Belagerungszustand, und wo ein helles Licht erscheinen sollte, ist lauter Dunkelheit, Unentschlossenheit und Flucht, und die Parole: Rette sich, wer kann. Wir haben keine Regierung, keine Minister, — überhaupt nichts!"

London, 11. Mai. Es sind Postnachrichten aus Cadiz eingetroffen, welche bis zum 7. Mai gehen. Darnach erwarteten die spanischen Flottenbehörden daselbst, daß das Kap Verde-Geschwader heute (11. Mai) von Cadiz abfahren, und daß am 15. Mai eine Anzahl Truppen nach den Kanarischen Inseln gesandt werden, deren Befestigungen jetzt vollendet sind.

Anderer Angabe zufolge ist ein starker Theil der Kap-Verde-Flotte schon ein gutes Stück auf dem Weg nach Manila, um Dewey zu überwältigen!

Deutschland und der Krieg.

Berlin, 11. Mai. Mit Vorsicht ist das Gerücht aufzunehmen, daß die Mannschaft das, gegenwärtig im Hafen von Cadiz ankernden deutschen Panzerschiffes „Oldenburg" Urlaub erhalten habe, an's Land zu gehen, und dann mit der Mannschaft des spanischen Schlachtschiffes „Pelayo" Arm in Arm singend durch die Straßen gezogen sei, wobei die Matrosen vielfach die Mützen vertauscht hätten, und das Publikum diese Kundgebungen mit begeisterten Hochrufen begleitet habe. An amtlicher Stelle ist darüber absolut nichts bekannt. Die Abendblätter legen dem Vorfall keine politische Bedeutung bei und erklären, es handele sich wohl nur um einen kameradschaftlich spontanen Gefühlserguß für Matrosen, die nächstens, wie die des „Pelayo", einen ernsten Kampf ausfechten müßten; hätten die Matrosen der „Oldenburg" in einem amerikanischen Hafen Matrosen eines auslaufenden Ver. Staaten Kriegsschiffes gefunden, so hätten sie mit ihnen ebenso fraternisirt nach Matrosenart.

Die Entscheidung ist vom auswärtigen Amt getroffen worden, daß die deutschen Firmen, welche in Manila Schaden erlitten haben, Entschädigungsansprüche erst nach dem Kriege erheben könnten.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" spricht sich ein Fachmann der Marine über die Leistungen der Amerikaner in der Seeschlacht bei Manila lobend aus. Der Schlachtbericht, sagt er, lasse zwar Manches unklar, jedenfalls könne man aber schon jetzt sagen, daß der Kommodore Dewey vorzüglich operirt und manövrirt habe. Nur so lasse sich der Sieg über die Spanier, welche mit anerkannter Tapferkeit gefochten hätten, erklären.

Die spanischen Schiffe im Hamburger Hafen haben infolge der Hiobsbotschaft von Manila die Flaggen auf Halbmast gehißt. Als sich das falsche Gerücht verbreitete, daß spanische Schiffe in den atlantischen Gewässern einen Sieg erfochten hätten, gingen die Flaggen wieder in die Höhe.

Vermischtes.

Washington, D. C., 11. Mai. Der New Yorker Millionär O. H. P. Belmont hatte sich erboten, der Regierung ein Dynamit-Torpedoboot zur Verfügung zu stellen. Nach einer Berathung des Flottenbauraths jedoch wurde dieses Anerbieten zurückgewiesen. Dieses Boot sollte der Regierung blos geliehen werden, und der Geber sollte den Oberbefehl über dasselbe haben. Auf solche Bedingungen wollte sich die Regierung nicht einlassen.

Kontre-Admiral Dewey.

Washington, D. C., 11. Mai. Der Präsident übersandte dem Senat u. A. die Ernennung des Seehelden von Manila, George Dewey, zum Kontre-Admiral. Die prompte Bestätigung ist selbstverständlich.

Hände ab!

London, 11. Mai. Eine Depesche aus Manila, über Hongkong, meldet, daß der Insurgentenführer Aguinaldo eine Proklamation erlassen hat, worin er den Insurgenten ausdrücklich gebietet, die Metzeleien einzustellen und sich den Orders von Admiral Dewey zu fügen.

(Spezialdepesche der „Abendpost.")

Vorerst abgethan.

Die Einwanderungs-Vorlage im Kongreß.

Washington, D. C., 11. Mai. Die Einwanderungs-Vorlage ist im Abgeordnetenhaus, bei der Frage ihrer Erwägung, mit 90 gegen 45 Stimmen abgelehnt worden. Bartholdt hielt eine glänzende Rede gegen dieselbe. Für diese Session ist die Vorlage jetzt abgethan. H. S. Boutell.

Washington, D. C., 11. Mai. Nachdem das Abgeordnetenhaus die Einwanderungs-Vorlage vorerst abgethan hatte, rief Loud von Californien die Post-Verwilligungsvorlage auf. Er beantragte, daß das Haus den Senats-Zusätzen nicht zustimme, und eine Konferenz angeordnet werde. So geschah es auch. Das Haus erörterte dann im Gesammtausschuß gewisse Revenuen-Vorlagen.

Verhängnißvoller Brand.

Mindestens sechs Getödtete!

Philadelphia, 11. Mai. Eine sehr unheilvolle Feuersbrunst brach in der Spielwaaren-Fabrik der Gebrüder McCadden, 615 Market Str., heute aus und verbretete sich auch über Nachbar-Gebäude. Eine Explosion von Feuerwerkskörpern im Kellerraum ging dem Brand voraus.

Nach den letzten Berichten sind mindestens 6 Personen umgekommen, und mehrere Feuerwehrleute verletzt.

Lokomotivführer-Konvent.

St. Louis, 11. Mai. Im „Olympic Theatre" dahier wurde heute Vormittag die 3. zweijährliche Konvention der Brüderschaft der Lokomotivführer eröffnet. Es wird u. A. die Frage erörtert werden, ob sich diese Brüderschaft dem nationalen Verband der Eisenbahn-Organisationen anschließen soll.

Bahnunglück.

New Castle, Pa., 11. Mai. In der Vorstadt Mahonigtown entgleiste ein Zug auf der Pittsburg & Lake Erie-Bahn. Mindestens 2 Personen wurden getödtet.

Ausland.

Hunger und Aufruhr.

Die blutigen Krawalle im Zitronenland.

Rom, 11. Mai. Auch die Aufstände in Neapel nehmen einen sehr bedrohlichen Umfang an. Schaaren von Studenten in verschiedenen Theilen der Stadt Neapel brachen zuerst los, und viele Andere schlossen sich ihnen an. Die Polizeimacht trieb zeitweilg die Aufständischen auseinander; aber diese rotteten sich auf's Neue zusammen, warfen Straßenbahn-Wagen um und machten sich an die Errichtung von Barrikaden. Das Militär schritt ein, und als es mit Steinen bombardirt und mit Revolvern beschossen wurde, schoß es gleichfalls scharf und verwundete eine beträchtliche Anzahl Personen. Auch in der Provinz Neapel gab es verschiedentlich schlimme Krawalle. — Ueber die Aufstände in Mailand wird noch gemeldet: Studenten von Pavia hatten sich in einem Kapuzinerkloster verschanzt und von da auf das Militär geschossen. Das Militär eröffnete schließlich ein Geschützfeuer auf das Kloster, legte Bresche in die Mauern und drang dann ein. Die Studenten entwischten meist, aber sämmtliche Mönche wurden dann verhaftet; etwa 200 Verhaftungen wurden in dem Kloster vorgenommen. Eine katholische Zeitung in Mailand wurde beschlagnahmt. — Der Ministerialpräsident Rudini hat an die Behörden von Neapel, Mailand und anderen Aufruhr-Distrikten, sowie an die Befehlshaber der verschiedenen Armeekorps ein Rundschreiben gerichtet, worin er zu unbeugsamer Strenge auffordert. Ueber Florenz, Livorno, Massa, Pisa, Lima, Grossilo und Spezia (mit Ausnahme der Hafenstadt) ist jetzt ebenfalls der Belagerungszustand verhängt worden.

In Messina, Sizilien, ereignete sich ein Brottrawall von Frauen und Kindern, welche erst mit dem Schrei nach Brot vor das Rathhaus zogen, dann, von der Polizei auseinandergetrieben, die Straßenlaternen zertrümmerten und ein Proviantmagazin zu plündern versuchten; der Eigenthümer dieses Magazins schoß in den Haufen hinein und eine Person wurde getödtet. Die Aufregung erreichte dann ihren Höhepunkt, doch stellte ein starkes Truppen-Aufgebot die Ordnung wieder her.

Bern, 11. Mai. Auch in die Schweiz hinein erstrecken die italienischen Aufstände ihre Wirkungen. So zogen zu Lausanne 1000 italienische Arbeiter mit der rothen umflorten Fahne durch die Straßen, sangen die Marsaillaise und ließen die Revolution hochleben. Viele Italiener sind auf schriftliche Aufforderung eines Revolutionskomites hin von der Schweiz nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

In Lugano ist der italienische sozialistische Kammer-Abgeordnete Randoni eingetroffen, und derselbe äußerte sich, die italienischen Revolutionäre wollten eine Bundesrepublik, ähnlich der schweizerischen, gründen.

Unter dem Eindruck der italienischen Aufstände sind auch zu Luino in der Schweiz und zu Creva (bei Luino) Krawalle ausgebrochen. In Luino wurde zunächst Herabsetzung der Brotpreise verlangt, und dann wandte sich die Wuth gegen die Zollbeamten. Letztere feuerten eine Salve auf die Menge und trafen etwa ein Dutzend Tumultanten. Während des Kampfes fuhr ein Kutscher mit dem Herzog und der Herzogin von Sachsen-Meiningen mitten durch, und es war ein Wunder, daß die Insassen von keiner der Kugeln getroffen wurden. In Creva gingen mehrere Tausend Arbeiter an den Streik und griffen ebenfalls die Zollbeamten an.

Rom, 11. Mai. Auch in Como und Novaria sind sehr ernstliche Unruhen im Gange. Truppen wurden dorthin gesandt und in beiden Städten werden jetzt Straßenschlachten ausgekämpft.

In Rom selbst herrscht noch Ruhe, aber Truppen patrouilliren beständig die dichter bevölkerten Stadttheile ab, die Läden der Büchsenmacher und Messerschmiede sind zwangsweise geschlossen worden, und es dürfen keine Schaustellungen mehr stattfinden. Eine Ministersitzung jagt die andere.

Wien, 11. Mai. Man ist in amtlichen österreichischen Kreisen höchst bestürzt über die Ereignisse in Italien. Diese Aufstände, von Hause aus Hunger-Krawalle, haben einen stark sozialistischen und unmittelbar gegen das Herrscherhaus gerichteten Charakter erhalten.

Diese italienischen Aufstände haben auch zu einem Krawall in **Lemberg, Galizien**, ermuntert. Daselbst versuchten die Arbeitslosen die Bäckerläden zu plündern. Ein blutiger Kampf mit der Polizei folgte.

Berlin, 11. Mai. Die neuesten Berichte über die Wirren in Italien (von denen auch die Schweiz und Oesterreich bereits ein wenig angesteckt sind!) lassen die Lage in immer schrecklicherem Lichte erscheinen. Mord und Brandstiftung sind jetzt dort vielfach an der Tagesordnung, auch abgesehen von den Straßenkämpfen! So wurde zu Minervne der Physiker Brandis umgebracht, und sein Haus niedergebrannt. Der Mühlenbesitzer und Millionär Bartella, eine besonders verhaßte Persönlichkeit, wurde in seinem Hause wie ein toller Hund todtgeschlagen, und seine Gattin durch Axthiebe schwer verletzt; seine Kinder entrannen nur mit knapper Noth dem Tode, und die Mühlen und das Haus wurden dann völlig ausgeplündert. Bartella hatte vergeblich 1000 Franken in kleinen Nickelstücken unter die Menge geworfen und jämmerlich um sein Leben gefleht. „Deinen Kopf wollen wir!" scholl es ihm entgegen.

Paris, 11. Mai. Hier erwartet man, daß baldigst eine allgemeine Revolution in Italien ausbrechen, und es zum Sturz der Monarchie kommen werde. Man ist damit sehr zufrieden; denn ein republikanisches Italien würde, wie man glaubt, der natürliche Freund Frankreichs und ein Feind des Dreibundes sein.

Bismarck geht nach Varzin.

Friedrichsruh, 11. Mai. Die Vorbereitungen, welche in Varzin für den Besuch des Fürsten Bismarck getroffen werden, haben einiges Aufsehen erregt. Es ist mit der Herstellung von Sitzplätzen in dem Park unweit des Grabmals der Fürstin Bismarck begonnen worden.

Hochwasser-Unheil.

Im westlichen Deutschland.

Köln, 11. Mai. Immer zahlreicher kommen aus dem Rhein-, Weser- und Ruhr-Gebiet Berichte über Hochwasser-Schaden.

Die Stadt Schwerte an der Ruhr steht unter Wasser, und aus dem Flüßchen ist ein reißender Strom geworden.

Bei Mülheim ist ein Fischerboot an der Rheinbrücke zerschellt, und 2 Menschen sind dabei ertrunken.

Die Fulda riß bei Kassel die Militärbrücke und die Bade-Anstalt fort, und beide trieben stromabwärts.

Sensationelles Lügengerücht.

Berlin, 11. Mai. Große Aufregung verursachte das Gerücht, daß während eines Gewitters in Spandau der Blitz in den Juliusthurm eingeschlagen habe, in welchem der, aus 120 Millionen Mark bestehende Kriegsschatz aufbewahrt wird. Doch stellte sich das Gerücht bald als gänzlich grundlos heraus.

Kein guter Anfang.

Bremen, 11. Mai. Der neue Schnelldampfer „Kaiser Friedrich", welcher auf der Schichau'schen Werft in Danzig für den Norddeutschen Lloyd gebaut wurde, mußte auf seiner Fahrt hierher umkehren, da ein Schaden an der Maschine entdeckt wurde.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite)

Lokalbericht.

Lagerleben.

Es bietet mehr Leiden als Freuden.

Das Dritte und Fünfte Regiment nach New Orleans beordert.

Sie sollen in Bälde mit nach Cuba.

Die Brigade-Generäle Fitz Simons und Welch zur Disposition gestellt.

Ausmerzung zweier schwarzer Schafe.

Die gestern mitgetheilten Marschbefehle für die Illinoiser Miliz sind inzwischen vom Kriegsministerium wieder abgeändert worden. Jetzt heißt es, daß das dritte und das fünfte Miliz-Regiment nicht nach Chickamauga Park, sondern gleich nach New Orleans werden geschickt werden. Dort werden sie dann wahrscheinlich als ein Theil der zur Eroberung Cubas bestimmten Armee noch vor Ablauf einer Woche eingeschifft werden. Vom Dritten Regiment, das bis dahin nicht ganz vollzählig war, sind gestern noch zwei Kompagnien neu angeworbener Rekruten vereidigt worden, und der Stabsarzt Shaw mit seinen Assistenten wurden auch mit der Impfung der Leute fertig. Ihre Ausrüstung werden die beiden Regimenter schon im „Camp Tanner" erhalten. Colonel Bennitt vom Dritten Regiment ist angewiesen worden, die Zelte, in welchen das Siebente Regiment bisher untergebracht war, mit nach dem Süden zu nehmen, und dem Siebenten Regiment werden die Schaf- und Schweineställe auf dem Ausstellungs-Platz zum Quartier angewiesen werden, in denen es sich bis jetzt das Fünfte Regiment (Col. Culver) so bequem gemacht hat, wie die Umstände es erlaubten.

Beiläufig, Schaf- und Schweineställe! Das Siebente Regiment ist mit dem Tausch, welchen es macht, außerordentlich zufrieden. Seine Mannschaften, übrigens meist wetterharte Burschen, haben in den Zelten gefroren, daß ihnen die Zähne klapperten. Und zur Abwechslung hat Mancher von ihnen mit den Zähnen geknirscht, vor Wuth über die staatlichen Militärbehörden nämlich, welche es noch immer nicht möglich gemacht hatten, alle Soldaten mit Decken zu versehen. In derselben Lage wie die armen Kelten vom Siebenten Regiment befanden sich auch die pferdelosen Kavalleristen des Colonel Young. Und dabei war und ist die Atzung im Lager, nach Allem, was man hört, eine geradezu erbärmliche. Kein Wunder, daß das Lazareth mit Kranken überfüllt ist.

Die Bundes-Offiziere haben nunmehr auch das Sechste Regiment und die Batterie Artillerie des Kapt. Yeager (Jäger) von Danville vollständig eingemustert. Um die Batterie vollzählig zu bekommen, hatte der Kaptain noch einmal nach Danville zurückreisen und dort fleißig rekrutiren müssen. Gestern Morgen kam er mit 21 Mann nach „Camp Tanner" zurück und hat jetzt Leute genug zur Bedienung von sechs Feldgeschützen.

Die Brigade-Generäle Fitz Simons und Welch, auf deren Dienste die Bundesregierung keinen Anspruch erhebt, sind bedeutet worden, daß sie sich mit ihren Stabs-Offizieren nach Hause verfügen können. In's Feld brauchen sie nicht zu rücken, und im Lager hat der kommandirende General absolut keine Verwendung für sie, wird doch bald auch er selber ohne Kommando sein.

Colonel Kavanagh vom Siebenten Regiment hat dem Major Meehan, der nicht mit seinem Bataillon gehen kann, in schmeichelhaften Ausdrücken die erbetene Entlassung aus dem Dienste gewährt. Der Oberst erklärt ausdrücklich, daß die Gründe, aus denen Major Meehan daheim bleibe, vollwichtig und zwingend seien.

County-Kommissär Quinn hat an der Ecke von Clark und Erie Straße ein Werbebureau eröffnet, um die Reihen des Siebenten Regiments aufzufüllen.

Der Soldat Wm. T. Akins, ein Gemeiner in einer Kompagnie des Ersten Regiments, ist von Gouverneur Tanner an Behörden des Staates New York ausgeliefert worden, die ihn wegen Diebstahls prozessiren wollen.

Herr Frank F. Holmes hat von Friedensrichter Martin, auf Anklagen des Diebstahls und des Einbruchs hin, gegen einen gewissen E. H. Moore einen Verhaftsbefehl erwirkt, zu dessen Vollstreckung sich die Detektives O'Connell und McGinn nach dem „Camp Tanner" bei Springfield begeben mußten. Moore hat sich nämlich für den Krieg anwerben lassen und gehört zur Schwadron „C" des Young'schen Kavallerieregiments. Er war bis vor Kurzem bei der Versicherungsagentur von Frank F. Holmes & Co. angestellt. Er soll vor einigen Wochen nach Schluß der Geschäftsstunden in das Bureau der Firma eingedrungen sein und aus deren Kassenschrank $300 entwendet haben. Die Eltern des Moore wohnen in Austin und sind dort sehr geachtete Leute. Er selber ist in den dortigen geselligen Kreisen auch immer wohlgelitten gewesen.

* * *

Quartiermeister Jones ist heute mit verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften wegen der Beförderung von 23 Freiwilligen-Regimentern nach dem Süden in Unterhandlung getreten. Im Ganzen gehören gegenwärtig zu dem Heeres-Departement der Binnenseen von den freiwilligen Truppen 36 Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und sechs Batterien Artillerie. Vierzehn Regimenter bleiben vorläufig als Reserve zurück. Folgende Regimenter sind morgen oder übermorgen nach dem Süden zu befördern:

Von Illinois — Zwei Regimenter Infanterie und eine Batterie Artillerie nach New Orleans; ein Regiment Kavallerie nach Chickamauga.

Von Indiana — Zwei Regimenter Infanterie und eine Batterie Artillerie nach Chickamauga; je ein Regiment Infanterie nach New Orleans und nach Washington.

Von Kentucky — Je ein Regiment Infanterie nach Washington und nach Chickamauga.

Von Michigan — Je ein Regiment Infanterie nach Chickamauga, Washington und New Orleans.

Von Ohio — Drei Regimenter Infanterie und drei Batterien Artillerie nach Chickamauga; ein Regiment Infanterie und eine Batterie Artillerie nach Washington.

Von Tennessee — Je ein Regiment Infanterie nach Washington und nach Chickamauga.

Von Wisconsin — Je ein Regiment Infanterie nach Chickamauga und nach Washington.

Vor den Schranken.

A. S. Trude zieht seinen Freund Gunning durch die Hechel.

Die Jury für die Prozessirung des Ex-Steuer-Assessors Gunning, wegen grober Pflichtvernachlässigung, ist nunmehr vollzählig, und die Verhandlung hat bereits begonnen. Herr A. S. Trude, der Gründe halber der Staatsanwaltschaft bei der gerichtlichen Verfolgung seines Parteigenossen und ehemaligen Freundes hilft, hielt die Eröffnungs-Ansprache an die Jury. Darin erging er sich mit wahrem Behagen in persönlichen Ausfällen bissigster Art gegen den Angeklagten und zog diesen schonungslos über die Kohlen.

Aus dem Rathhaus.

Mayor Harrison wird morgen eine ausgedehnte Rundfahrt durch die 6. Ward machen, um persönlich festzustellen, wo die neuen elektrischen Bogenlichter am Besten anzubringen sind. Alderman O'Brien wird hierbei den Cicerone machen, und in der Ward ansässige Demokraten werden ein Gabelfrühstück für den Mayor arrangiren.

Die „Calumet Electric Street Railway Co." hat heute beim Oberbaukomissär um die Erlaubniß nachgesucht, ihre neue Trolleybahnschleife an der 63. und 68. Straße und in Stoney Island Avenue herstellen zu dürfen, im Einklang mit der ihr am 28. März d. J. vom Stadtrath gewährten Gerechtsame. Die Erlaubniß wird der Gesellschaft ertheilt werden, sobald das städtische Justiz-Departement dieselbe gutgeheißen hat.

Ein Ausgleich erreicht.

Der Streik in der Druckerei der „Blakeley Printing Co." ist gestern Abend durch ein Uebereinkommen zwischen der Firma und Vertretern der Typographical Union beigelegt worden.

Von der Börse.

Mai-Weizen schloß heute mit $1.79, Juli-Weizen mit $1.10½, September-Weizen mit 91⅝.

*Als Frau George Brock, Nr. 6746 Calumet Avenue wohnhaft, gestern auf ihrem Buggy die 63. Straße entlang fuhr, scheute das Pferd vor einem Eisenbahnzuge und ging durch. Der Wagen wurde zertrümmert, Frau Brock von ihrem Sitze herabgeschleudert und nicht unbeträchtlich verletzt. Der Nr. 6318 Wentworth Avenue wohnhafte John McInany wurde von dem durchgehenden Pferde umgerannt und erlitt schwere Verletzungen.

Tod in den Flammen.

Eine Frau verliert ihr Leben.

Die 55jährige F. Morrison, welche in Diensten von Dr. Josef Reese, Nr. 5420 S. Halsted Str., stand, hat bei einem Feuer, welches heute gegen 3 Uhr Morgens zum Ausbruch kam, ihr Leben eingebüßt. Die Unglückliche und der Kutscher Chester Watson schliefen im zweiten Stockwerk der hinter dem Hause ihres Arbeitsgebers befindlichen Wagenremise. Als der Kutscher erwachte, stand der untere Theil des Gebäudes bereits in hellen Flammen, und jeder Ausweg über die Treppe war den beiden Insassen abgeschnitten. Watson weckte eiligst Frau Morrison und drang in sie, sich durch einen Sprung aus dem Fenster zu retten. Da dieselbe sich hartnäckig weigerte, seinem Rathe zu folgen, und es die höchste Zeit für ihn selbst war, sich in Sicherheit zu bringen, so mußte er die Unglückliche ihrem Schicksal überlassen. Er rettete sich, indem er aus geringer Höhe durch das Fenster auf den Hofraum hinabsprang. Als die Feuerwehr eintraf und man dem Lieutenant Palmer von der Spritzenkompagnie No. 5 die Mittheilung gemacht hatte, daß eine Frau sich in dem brennenden Gebäude befinde, stürzte der wackere Feuerwehrmann sich durch Flammen und Rauch in das Innere, um die arg Bedrohte zu retten. Eben hatte er die besinnungslos Daliegende erreicht und auf seine Arme genommen, als der Fußboden des zweiten Stockwerkes nachgab, und Beide hinabstürzten. Mehrere Feuerwehrleute zogen den Lieutenant und die Frau aus den Trümmern hervor. Frau Morrison war bereits todt, während der wackere Palmer schlimme Brandwunden davongetragen hatte.

Das Gebäude brannte gänzlich nieder, und zwei in demselben untergebrachte Pferde und eine Kuh kamen in den Flammen um. Der Besitzer, Dr. Reese, schätzt seinen Verlust auf $2500. Das Feuer sprang auch auf ein an der anderen Seite des Gäßchens stehendes Holzhaus, J. Wentzel gehörig, über und beschädigte dasselbe um $200. Die Feuerwehrleute Capt. Geo. Weller, der Feuermarschall Fitzgerald und Capt. Thom. Elliott erlitten mehr oder minder schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Viel beschäftigte Leute.

Vor Richter Chetlain wurde heute die eine noch gegen E. S. Dreyer, Ex-Schatzmeister der Westseite Parkbehörde, schwebende Anklage wegen Nichtablieferung öffentlicher Gelder an seinen Amtsnachfolger zur Verhandlung aufgerufen. Da andere Geschäfte vorlagen, wurde der Fall bis morgen zurückgelegt. Morgen werden die Vertheidiger des Angeklagten, Herren Moran und Mayer, Niederschlagung des Verfahrens beantragen und zugleich um einen Aufschub der Verhandlung nachsuchen. Sie haben nämlich Beide in anderen Gerichtshöfen zu thun.

Schuldig befunden.

John Spicka, der am 4. Juli vorigen Jahres, indem er zur Feier des nationalen Festtages blindlings mit einem Revolver darauf losknallte, die fünfjährige Victoria Josicka erschossen hat, ist heute im Kriminalgericht des Todtschlags schuldig befunden worden. Spicka ist erst 18 Jahre alt und wird deshalb nach Pontiac in die Besserungsanstalt geschickt werden. Die Logan-Husaren, bei denen er Rekrut war, werden sich wohl nach einem Ersatzmann für ihn umthun müssen.

Leichenfund.

Unweit der Zweimeilen-Crib wurde heute von der Mannschaft des Schleppdampfers „Minnie B" die Leiche eines etwa 35 Jahre alten Mannes aus dem See gefischt. Man schaffte sie vorläufig nach Rolstons Morgue, Nr. 22 Adams Straße.

In der Rocktasche des Todten fand man außer drei Dollars Baargeld, eine Karte, auf der die Worte: „Alexander Kippen" verzeichnet waren, und man nimmt an, daß dies der Name des Ertrunkenen ist. Seine genaue Persönlichkeit konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Die Polizei vermeint, daß der Mann Selbstmord begangen hat.

Schadenersatzklage.

Die „Star Brewing Co." hat die Stadt Chicago auf $300,000 Schadenersatz verklagt, weil angeblich durch die von der Stadt genehmigte Erhöhung der Eisenbahngeleise an der Rockwell Straße ihre Geschäftsunkosten sich um $20,000 jährlich vermehrt haben. Die klägerische Gesellschaft behauptet, daß durch die Geleiseerhöhung alle Eingänge zu ihrem Brauereigebäude, mit Ausnahme eines solchen von dem hinter der Brauerei befindlichen Gäßchen aus, versperrt worden seien.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit, später wahrscheinlich Regenschauer; veränderliche Winde.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Schön heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit; veränderliche, zumeist westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 62, Nacht 12 Uhr 56, Morgens 6 Uhr 50 und Mittags 12 Uhr 64 Grad über Null.

J. C. Lutz & Co 1000 1002 & 1004 Milwaukee Av.

Donnerstag, 12. Mai.

Main Floor.

Spezielles in Kleiderstoffen!
40zöll. feine schwarze brokadirte wollene Kleiderstoffe, gut werth 25c, speziell Donnerstag die Yard 15c
64zöll. feines Broadcloth, passend für Capes, in schwarz und allen neuen Frühjahrsfarben, — regul. Preis 85c, speziell die Yard für 50c
60zöll. schwarzer Clay worsted, elegante Stoffe für Capes, regul. Preis $1.25, speziell Donnerstag die Yard 85c
36 Zoll breites sehr feines weißes indisches Leinen, — regul. Werth 15c, spezieller Preis, die Yard 5c
30 Zoll breite sehr feine gestreifte und karrirte Weißwaaren, in Resten, werth 10 und 15c, die Yard 5c
Gemischte Baumwollsocken für Männer, das Paar für 1c
Gerippte Leibchen für Damen, für 1c

Apotheker-Waaren.

Carters Little Liver Pills, die Schachtel .. 9c
Pinkhams Vegetable Compound, Flasche . 65c
Pitchers und Fletchers Castoria, Flasche .. 19c
Allcocks Porous Plasters 8c
Beef, Iron and Wine, die Flasche 19c
Paines Celery Compound 59c
Belladonna Pflaster 5c

Basement.

5 Pfund polirte Bügeleisen 5c
1 Quart Granite Suppenschöpflöffel 5c
Acme Stahlblech Bratpfanne, mit kaltem Griff, für 5c
75 Fuß beste Jute Wäscheleine 5c
6zöll. Stahl Schlächtermesser 5c
10 Quart blecherne Wasser-Eimer 5c
Nr. 8 Waschkessel, aus schwerem Blech, mit Kupferboden 33c
Hölzerne Waschzuber mit 2 Reifen 18c
Rutherfords Wall Paper Cleaner, beste Sorte, die Büchse 10c
Große Blech-Oefen für Gas-, Gasoline- und Oel-Oefen 75c
2-Brenner ganz nickelplattirter Gasofen . 98c
2-Brenner Gasoline-Ofen, garantirt . . 1.75

Zweiter Floor.

Denkt an unsere großen Bargains.
75 Dutzend fancy Percale gebügelte Hemden für Männer, mit Kragen und Manschetten, für 19c
50 Dutzend braune, blaue und weiße Matrosen Strohhüte für Knaben ... 13c
150 Dutzend fancy Percale Arbeitshemden für Männer, volle Größe 17c
35 Dutzend schwere blaue Overalls für Männer, mit Schürzen u. Trägern .. 17c
300 Dutzend französ. Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, mit Perlknöpfen 19c

Schuhe.

Echtlederne Knöpfschuhe für Knaben, einfache Zehen, Größen 5—5½, für 49c
Chocolate Coin Toe Schnürschuhe für Knaben, handgenäht, gute Façon, werth $1.50, Größen 12—2, zum Verkauf für 75c
$1.25 lohfarbige und schwarze Oxford Schnürschuhe für Damen, ganzledern, Needle Toe, jedes Paar garantirt werth $1.25, Größen 3—4½, speziell 39c
Haus-Slippers für Damen, aus schwarzem Tuch, kundengemacht, handbestickt, Leder Zehen- u. Seitenstücke, jedes Paar werth $1.00, ... 49c
85c lohfarbige und schwarze Strap Slippers für Mädchen, mit fancy Schleife und Schnalle, Größen 8—12, u. 12½—2, für 49c

Dritter Floor.

5000 Yards 36 Zoll breite Silkaline in fancy geblümten Mustern, für Draperies und Comforters, speziell Donnerstag, die Yard 5½c
100 Stücke 36 Zoll breiter feiner weißer Cambric, werth 10c, speziell die Yard 6c
200 Dutzend 54 Zoll breite Spitzen Lambrequins, in schönen Entwürfen, mit großen Zacken, werth 48c, für Donnerstag 19c

Dritter Floor (Fortsetzung).

100 Stücke echtfarbigr brokadirter schwarzer Sateen, werth 20c, die Yard für 12½c
300 schwarze brokadirte Kleideröcke für Damen, mit starkem Futter und Velveteen Binding, alle Größen 98c
200 Novelty Kleideröcke für Damen, in Plaids und fancy Checks, gut gemacht und perfektes Passen, bei diesem Verkauf . 75c
200 brokadirte Kleideröcke f. Damen, in schwarz und fancy Farben, volle Weite und alle Größen, für Donnerstag 1.25
100 gutgemachte geblümte seidene Röcke für Damen, in hübschen Mustern, werth $5.50, für Donnerstag 4.25
200 Kinder-Reefer mit Matrosenkragen, aus feinem Broad Cloth gemacht und mit Soutache, wollenem Braid und vergoldeten Knöpfen besetzt, alle Farben und Größen, werth $1.98 und $2.25, für 1.25

Vierter Floor.

75 weiße emaillirte Bettstellen, mit Messing-Trimmings, alle Größen, am Donnerstag zu 1.85
50 gutgemachte Matratzen, gutes Ticking, werth $1.35, zu 90c
500 Rester von ganzwollenem Ingrain Carpet, Special, zu 7c
100 Rester von ganzwollenem Ingrain Carpet, in Längen von 5—13 Yards, werth 50c, die Yard zu 15c
30 der feinsten Velvet Carpet Rugs, Special, zu 7.00

Groceries.

Beste Elgin Creamery Butter, d. Pfd. .. 15½c
Swift & Co.'s Long Roll Butterine, das Pfund zu 9½c
Neuchateller Käse (Durham Brand) 3 für 10c
Bester amerikanischer Schweizerkäse, das Pfund zu 13½c
Blue Back Mackerel, die Kanne zu ... 7½c
Senf-Sardinen, die Kanne zu 4½c
Import. norwegische Häringe, d. Dutzd. . 15c
Geräucherter Weißfisch, d. Pfd. zu ... 8c
Harte Sommerwurst, d. Pfd. zu 8½c
Feinste Gerste, Reine Buchweizen-Grütze, Reine Weizen-Farina, 3 Pfund für 10c
Pride of Roseville Zucker Corn, d. Kanne . 5½c
Rose Brand grüne Erbsen, die Kanne .. 5c
Wrigley's Schrub-Seife, das Stück zu ... 3c
Beste Schuhwichse, die Schachtel zu ... 1c
Beste Wasch-Soda, 7 Pfd. für 4c
Beste elektrische Seifen-Spähne, 4 Pfd. für 7c
Große Silber-Pflaumen, d. Pfd. zu ... 5c
Pumpernickel-Mehl, 8 Pfd. für 10c
Stollwerk's Cocoa, per Pfd.-Kanne ... 47c
Bester Vanilla Extrakt, 4 Unz.-Flasche . 5½c
Unser 20c Santos Peaberry Kaffee, d. Pfd. . 17c

Spezialitäten.

Um 8.30 Vorm. — Haupt-Floor: 10,000 Yds. hochfeine bedruckte waschechte Dimity Kleiderstoffe, echtfarbig, perfecte Waare, um diese Stunde die Yard zu 3c
Um 8.30 Vorm. — Dritter Floor: 5000 Stücke extra schwerer Leinen Finish Handtuchzeug, mit rothem Border, werth 6c, Special, die Yard für 3c
Um 9.00 Vorm. — Dritter Floor: 100 Dutzd. Damen-Waists, aus feinem gestreiftem und figurirtem Lawn gemacht, mit Manschetten und abnehmbarem Kragen, in allen Schattirungen, werth von 98c bis zu $1.75, für nur 19c
Um 9.30 Vorm. — Dritter Floor: 300 Paar 3½ Yards lange und 52 Zoll breite feine Nottingham Spitzenvorhänge, in Fish Net und Brussel Effecten, hübsche neue Muster, Special, das Paar .. 89c
Um 2.00 Nachm. — Dritter Floor: 1000 Yards gestreifte Feather Ticking, Special, die Yard zu 2½c
Um 2.30 Nachm. — Dritter Floor: 50 Dutzd. feine Percale Wrappers, in allen Farben, alle Größen, Special, zu 39c

König Alfons, das Kind.

Man würde wahrscheinlich sich einer sanften Uebertreibung schuldig machen, wenn man sagen wollte, die durch Abschaffung des salischen Gesetzes auf den Thron gelangte Dynastie sei in Spanien sehr populär und den Spaniern an's Herz gewachsen. Die Spanier haben für ihr Königshaus ersichtlich mehr Achtung, als zärtliche Liebe. Aber das ist vielleicht schon viel, und nicht alle spanischen Könige und Königinnen dieses Jahrhundert haben es so gut gehabt.

Es hat auch sicherlich schlechtere regierende Häupter während dieses Jahrhunderts in Spanien gegeben, als die Königin-Regentin Marie Christine. Nicht nur die Schmeichler sagen, daß sie eine vortreffliche gute und recht gescheidte Frau sei. Etwas gar zu klerikal natürlich. Aber der Klerikalismus ist eine alte spanische Nationalkrankheit.

Personen, welche Gelegenheit haben, in die Nähe der Königin-Regentin und des kleinen Königs Alphons XIII. zu kommen, erzählen allerlei Nettes und Liebenswürdiges aus dem königlichen Hoflager. Die Erzählungen stehen im Widerspruch mit allem, was man sich unter spanischer Etikette gewöhnlich vorstellt. Man denke, daß Marie Christine, wenn sie von König Alphons XIII. spricht, ihn mit einem Kosenamen bezeichnet, der in deutscher Uebertragung etwa lauten würde: „Mein Bubi!" Und wenn die Königin-Regentin mit ihrem Sohne und einer Hofdame ausfährt, sitzen Marie Christine und die Hofdame vorwärts und Bubi sitzt rückwärts.

In der ersten Zeit stand es mit der Gesundheit des kleinen Königs bekanntlich schlimm. Er ist seither etwas kräftiger geworden, aber zu den starken und rothbäckig derben Kindern gehört er keineswegs. Er ist zart, schmächtig und bläßlich. Daraus erklärt sich die fast allzu zärtliche, ängstliche Sorgfalt, mit der seine Mutter ihn behütet. Er verkehrt nicht mit anderen Kindern, denn seine Mutter fürchtet Ansteckung irgend welcher Krankheiten, und ist eigentlich nur von Frauen umgeben. Im Winter lebt er mit Mama und den Hofdamen in dem mächtigen Schloß, aus dessen Fenstern man auf die an der Hügelwand hinabsteigenden Gärten und auf das weite Manzanaresthal, das in der Ferne von dunklen Höhen begrenzt ist, niederblickt. Im Sommer spaziert er in Sankt Sebastian am golden übersonnten blauen Meere.

Es scheint, daß er ein sehr aufgewecktes Kind ist, und es scheint auch, daß er all' die Eigenschaften hat, welche Kinder in rein weiblicher Umgebung anzunehmen pflegen. Er ist sehr höflich und gesittet; gewöhnlich grüßt er die Personen, denen er im Schlosse begegnet, zuerst. Aber er hat auch, wie man zu sagen pflegt, einen Kopf für sich, und ist kleinen, gegen die strenge Zucht verstoßenden Streichen nicht abgeneigt. Jemand, der „mit dabei war", hat erzählt, daß vor einiger Zeit bei einem Empfange im Schloß die Thür zum Zimmer der Königin sich plötzlich öffnete. Alphons XIII. steckte den Kopf durch die Thürspalte herein und wollte sehen, was es gäbe. Die Hofdamen begannen mit ihm zu parlamentiren, und versuchten, ihn zum Rückzug zu bewegen. Aber er erklärte, er dürfe mit dabei sein, er sei der König.

Alphons XIII. ist jetzt zwölf Jahre alt, und da Könige bekanntlich frühzeitig weise werden, so ist auch der kleine Alphons schon ein ganzer Mann. Er macht es jetzt nicht mehr, wie er es eines Tages, als er erst fünf Jahre alt war, bei einem feierlichen diplomatischen Empfange gemacht. Er saß im Thronsaal neben Marie Christine auf dem Thron und hörte eine Weile lang geduldig mit an, was die Einen und die Anderen sagten. Aber der Augenblick kam, wo ihm die Geduld riß. Und plötzlich sah man ihn von dem Kissen, auf dem er saß, auf die hohe Armlehne hinausturnen. Die Lehne endete in einem vergoldeten Löwenhaupt und auf dieses Haupt setzte sich Alphons XIII., vergnüglich mit den Beinen baumelnd. Marie Christine lachte, die Hofdamen und Hofherren lachten, die Diplomaten lachten und Alphons XIII. lachte auch. Es soll selten ein diplomatischer Empfang so amüsant gewesen sein.

Kluger, kleiner König, der mit fünf Jahren bereits ahnt, daß es sich auf einem Löwenhaupt fröhlicher und sorgenfreier sitzt, als auf einem spanischen Thron!

Gräflein und Wucherer.

Aus Rom wird geschrieben:

"Noblesse oblige" dachte der Sohn des verstorbenen Herzogs Sforza Cesarini, der junge Graf Mario di Santa Fiora und .... ging zum Wucherer. Noblesse oblige — denn die römische Demimonde, und was drum und dran hängt, läßt sich nicht mit Soldistücken abspeisen, und aus der Fontana Trevi fließt noch immer kein französischer Champagner; ergo war es ganz ausgeschlossen, daß das Gräflein mit seinen 1000—1200 Francs Taschengeld im Monat auskommen und auftreten sollte. Die Gesellschaft, in der sich der junge Herr zu bewegen pflegte, war natürlich die „feinste" der Residenz: sein Intimus Zampieri sitzt wegen Unterschlagung auf sechs Jahre im Zuchthaus (mit ihm hatte, wie wir vor Gericht hörten, Graf Santa Fiora „gemeinsamen Hausstand") und des Gräfleins Geliebte war keine Andere, als die be ... rühmte Theresina Neumacher vom Prozeß Lopez seligen Angedenkens. Der fünfundzwanzigjährige Gentleman brauchte also, zumal er auch im Spiel zu verlieren pflegte, Geld und verschaffte sich dasselbe auf einem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Er ging zu dem biederen Wuchersmann d'Amico, dem „Freund" aller Geldbedürftigen, und zu dessen Gefährtin, der alten Französin Gondret, die ihm gegen Wechsel im Betrage von 281,000 Francs allmälig die kolossale Summe von .... 7000 Francs in Baargeld, Möbeln und Kleiderstoffen ausbezahlten! Für 100 Lire stellte der Graf zum Beispiel einen Wechsel über 10,000 Lire aus, den er — wie alle übrigen — mit der gefälschten Unterschrift seiner Mutter, der Gräfin Santa Fiora (Ehrendame der Königin), und seines Onkels, des Herzogs Sforza Cesarini, versah. Natürlich rechnete die biedere Gesellschaft darauf, die Familie des Jünglings werde, um den Skandal eines Prozesses zu vermeiden, entweder den ganzen geforderten Betrag oder doch eine Abfindungssumme bezahlen — eine Hoffnung, die aber bitter getäuscht ward. Denn Gräfin Santa Fiora — deren Name ja nicht zum ersten Male mit der Chronique Scandaleuse in Verbindung kommt — beantwortete die Drohung der Wucherbande mit dem Appell an's Gericht, das allerdings nicht nur gegen die Betrüger, sondern auch gegen den der Fälschung angeklagten „Edelsten der Nation" den Prozeß eingeleitet hat. So steht denn in diesem Augenblick die ganze Gesellschaft vor den Schranken — der junge Graf, von hervorragenden Psychiatern unterstützt, die seine thatsächlich vorhandene Bornirtheit als geistigen Defekt, als Mangel jedes Strafbewußtseins darlegen und demnach Freisprechung erwirken sollen. Die Wucherklique fünf Mann hoch, darunter die alte Hexe Leucadie Gondret, die nach einander die Geliebte der drei Wucherbrüder d'Amico war, deren erste Beide im Gefängniß starben, während Pietro d'Amico, der letzte, vermuthlich demselben Loose entgegengeht. Der Biedermann, der eine Reihe leichtsinniger Muttersöhnchen und deren Familien ruinirt hat, nennt sich, da er eine andere Beschäftigung nicht nachweisen kann, natürlich „Journalist", ist aber Mitarbeiter von Blättern, die .... gar nicht existiren. Dagegen bekundet der Staatsanwalt, daß Signor d'Amico bereits ein Paar Jahre wegen Betrugs saß, was der Gute, als man ihn fragte, ganz vergessen hatte.

Die Freigabe des „Lafayette".

Unsere Regierung hat durch promptes und entschiedenes Handeln sowie durch großes Entgegenkommen, das jedoch durch die Umstände vollauf gerechtfertigt war, einen Zwischenfall aus der Welt geschafft, der den Keim für internationale Verwicklungen in sich zu bergen schien. Wenige Stunden nach seiner Festnahme durch Schiffe unseres Blokadegeschwaders bei dem Versuch, Havana anzulaufen, ist der französische Postdampfer „Lafayette" auf Anordnung von Washington aus freigegeben worden, mit der Maßgabe, daß er die Blokadelinie passiren darf.

Die Erklärung dafür liegt in der Thatsache, daß dem französischen Botschafter auf seine Anfrage, ob das Schiff die französische Post nach Havana bringen und einige Passagiere landen könne, aber keine Waaren, erwidert worden war, es solle die gewünschte Erlaubniß ertheilt werden, worauf der Dampfer seine Reise fortsetzte. Daß man darüber in der Leitung der Blokade nicht orientirt war, führte zur Festnahme des Dampfers, was unter den Umständen hätte vermieden werden sollen; aber man muß im Kriege stets mit derartigen Zufälligkeiten rechnen, und der Wechsel im Blokade-Kommando seit Abfahrt des Admirals Sampson mag auch damit zu thun gehabt haben, daß die Sache passirt ist. Jedenfalls haben unsere Marineoffiziere in Abwesenheit bestimmter Instruktionen vollständig korrekt gehandelt, namentlich wenn es richtig ist, daß sich der „Lafayette" verdächtig benahm, und ebenso korrekt hat die Regierung gehandelt, indem sie jenen sofort freigab, als sie von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt wurde. Die französische Regierung wird und muß sich dabei beruhigen, und damit ist die Geschichte erledigt, die im ersten Augenblick einigen Staub aufzuwirbeln schien.

Unsere Regierung ist vom Beginn des Krieges an bestrebt gewesen, den neutralen Mächten jedes mögliche Entgegenkommen zu beweisen, um jeder Möglichkeit weiterer Verwickelungen vorzubeugen, die für uns nur unangenehm sein könnten; denn die Hauptsache ist jetzt, den Krieg möglichst schnell und erfolgreich zu Ende zu führen, ohne auswärtige Intervention, zu welcher verschiedene Mächte, namentlich Frankreich, wohl geneigt sein mögen. In der That kann man sagen, daß der verblüffend schnelle und entscheidende Sieg bei Manila erst den europäischen Mächten einen Begriff von unserer Leistungsfähigkeit beigebracht und den Wunsch, interveniren zu können, gedämpft hat, gerade wie 1870 die schnellen und entscheidenden Schläge von Weißenburg, Wörth und Spichern jeden Gedanken an eine bewaffnete oder friedliche Intervention von Oesterreich oder Italien zu Gunsten Frankreichs im Keime erstickten. Dieser moralische Werth unseres Sieges bei Manila ist daher nicht gering anzuschlagen. Daß die Erlaubniß, die Blokadelinie zu passiren, für den französischen Postdampfer so bereitwillig von unserer Regierung ertheilt wurde, ist ein Zeichen großen Entgegenkommens, denn verpflichtet war sie dazu keineswegs.

Eine Blokade verfolgt wie die Zernirung einer Festung militärisch den Zweck, jeden Verkehr mit der Außenwelt zu unterbrechen, die Zufuhr von Lebensmitteln, Munition, Waffen abzuschneiden und die Uebergabe durch Hunger, eventuell im weiteren Verlauf durch einen artilleristischen Angriff und schließlich die Erstürmung zu erzwingen; den Austausch von Nachrichten mit der übrigen Welt sucht man ebenfalls darauf zu beschränken, daß man den Belagerten nur dann Mittheilungen zukommen läßt, wenn der Belagerer dies in seinem Interesse für wünschenswerth hält. Während der Belagerung von Paris schickte Bismarck nur dem amerikanischen Gesandten Washburne von Zeit zu Zeit Postsäcke zu und nahm solche zur Beförderung in Empfang, weil dieser sich der in Paris verbliebenen Deutschen aufs Wärmste angenommen hatte, also als ein Zeichen der Dankbarkeit und der Gefälligkeit, nicht weil er dazu verpflichtet war. Als ein Zeichen großer Gefälligkeit gegen die französische Regierung ist es daher anzusehen, wie als einer politischen Klugheit seitens des Präsidenten, wenn er die Passirung des „Lafayette" gestattet und nunmehr angeordnet hat.

(„N. Y. Staatsztg.")

Altgermanische Funde.

Aus Heilbronn wird vom 18. April berichtet: Wie Manchem bekannt, befinden sich in unseren Wäldern eine Anzahl meist runder, offenbar künstlich vor langer Zeit aufgeworfener Hügel von ansehnlicher Größe, welche als Hügelgräber aus vorrömischer Zeit anzusehen sind. Eine Anzahl der besterhaltenen Hügel liegen in der Nähe des Schweinsbergs. Im Interesse der Lösung der Frage, welcher Art wohl die Menschen gewesen, sind, welche in unseren Wäldern gejagt und unsere Fluren bewohnt haben, ehe die Römer ihr Kastell am Neckar und die fränkischen Kaiser ihre Pfalz an der Stelle unserer Stadt errichtet haben, wurden unter der sachkundigen Leitung des Herrn A. Bonnet, Ingenieurs in Karlsruhe besonders gut erhaltene Hügel durch systematische Abgrabung und Aufgrabung geöffnet. Das Resultat dieser Forschung ist ein ebenso reichhaltiges, als wissenschaftlich werthvolles zu nennen.

Der erste dicht am Wege liegende Hügel, der durch die Weganlage auf einer Seite schon abgegraben war, enthielt einen aus großen Findlingsblöcken zusammengesetzten länglichen Steinkreis, in dessen Mitte eine oblonge Kammer ausgespurt war. Hier fanden sich die Reste eines längst in schwarzen Moder verwandelten, jedoch in der Struktur noch deutlich erkennbaren Skeletts auf dem bewachsenen Boden bestattet und mit über zwei Meter Erde bedeckt. Die Beigaben und der reiche noch erhaltene Bronzeschmuck weisen auf eine weibliche Leiche, die in der Richtung von Norden nach Süden mit dem Kopf nach Süden zu bestattet war. In der Gegend des Halses befanden sich die Reste eines Halsbandes aus Bernstein und dreifacher Schnur aus abwechselnden langen und runden Glasperlen, in der Gegend der Schultern, zwei zierlich aus Bronze gearbeitete Gewandnadeln. Die Handgelenke umschlossen außer massiven Bronze-Armbändern achtfache Spiralen aus Bronze und der eine Fuß trug einen kräftigen Bronze-Fußring mit reicher spiralförmig aufgewundener Schließzier.

Die Ausgrabung des zweiten durch besonders schöne Form sich auszeichnenden Hügels ergab ebenfalls ein hochinteressantes Resultat: In der Mitter der über 3 Meter hohen Erdaufschüttung befand sich ein länglicher, von Osten nach Westen errichteter Steinsatz aus großen, aufrecht gestellten Findlingen, die am Kopf- und Fußende Abschlußstücke eines Grabbettes bildeten. Innerhalb dieser symetrischen Einfassung befand sich ein 2 Meter 60 Centimeter langes, 1 Meter 20 Centimeter breites Brandgrab, das sich durch den festen ziegelroth gebrannten Lehm von der Umgebung abhob. Darin eingebettet befand sich ein feuerbestattetes Skelett, dessen in den einzelnen Knochen noch deutlich erkennbarer Schädel auf der Westseite lag. Die Beigaben bestanden in 2 starken Bronzegewandnadeln in der Nähe des Kopfes, einem Bronzedolch in der Beckengegend mit einzelnen, dem Griff entstammenden Bronzenieten und einem starken, sehr schön und wohlerhaltenen Kelt (Streitbeil) aus Bronze zu Füßen. Dort lag auch eine weitere Bronzenadel und in der Nähe des Beckens ein radförmiger Bronzezierrath. Wir haben es hier mit Gräbern hervorragender Stammesgenossen der in vorrömischer Zeit hier angesiedelten Germanen aus der Bronzezeit, also aus dem ersten Jahrtausend vor Christus zu thun. Die Funde werden sorgfältig konservirt mit Situationsplan des Fundortes und Fundbericht versehen dem historischen Museum einverleibt werden.

Nun auch in Berlin.

Eine kleine Schildkröte erregte seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Passanten Unter den Linden in Berlin. Auf weißsammetenem Lager, an meterlanger feiner Goldkette gefesselt, kraucht das Thierchen im Schaufenster eines Juweliergeschäftes hin und her und läßt sich in seiner Idylle durch die neugierigen Blicke der Belagerer des Schaufensters nicht im Mindesten stören. Warum diese kleine Schildkröte so viel beachtet, ja bestaunt wird, während es doch im Aquarium in der Nähe viel mehr und viel größere gibt? — Die Frage ist leicht zu beantworten. In einer Pariser Mittheilung wurde kürzlich erzählt, daß die Modedamen der Seinestadt lebende kleine Schildkröten bei sich tragen, die sie mittelst einer langen Kette am Gürtel befestigen und auf Schultern und Busen umherklettern lassen. Diese Schildkröten haben nun auch den Weg über den Rhein gefunden, wie das Exemplärchen im Schaufenster des Juweliers Unter den Linden beweist. Daß die Schildkrötelein durch Einfügung kostbarer Steine in ihre Rückenpanzer zu Werthgegenständen gemacht werden, wurde gleichfalls schon erzählt, und bei dieser Gelegenheit wurde mit Recht geltend gemacht, daß es eine arge Quälerei sei, die Thiere auf solche Weise nicht unerheblich zu verletzen und ihnen Schmerzen zu bereiten. Darum verfährt man in Deutschland humaner. Die kleine Schildkröte, der diese Zeilen gelten, brauchte sich keinerlei chirurgische Panzeroperationen gefallen lassen, und doch ist sie ein juwelentragendes Werthstück. Man hat es ihr leichter gemacht. Ein feines Goldnetz, das mit kleinen Brillanten und verschiedenen bunten Steinen besetzt ist umspannt den Rückenpanzer und ist durch Krümmungen am Rande des Panzers ganz sicher befestigt. An der Hinterfront ist das lange Kettchen eingehakt. Der Juwelier gibt seinem kleinen Pflegling das denkbar beste Zeugniß. Das Krötchen ist völlig „stubenrein" und kann daher ohne jegliche Besorgniß in Benutzung genommen werden. Ferner ist es höchst verträglich und artig. Es beißt nicht, trotzdem es sich doch bei seiner Verwendung durch schöne Damen auf einem Terrain zu bewegen hat, das geradezu „zum Anbeißen" ist, es schreit nicht und ist vollständig diskret. Die Bedürfnisse der kleinen Schildkröte in Bezug auf Essen und Trinken sind geradezu fabelhaft minimal. Kein Tropfen Bier oder Cognac kommt über ihre Lippen, und sie kann mehrere Wochen ohne jegliche Nahrung aushalten. Aber weil sie gar so artig ist, will sie ihr Pflegevater vor Hunger und Durst auf jeden Fall bewahren, und er setzt sie daher allabendlich in feuchtes Moos, wo sie stecknadelknopfgroße Fleischpartikelchen ißt und Wassertröpfchen trinkt und von dem Felde ihrer zukünftigen Thätigkeit träumt, auf dem es sich noch behaglicher herumspazieren läßt, als auf dem weißen Sammet des Schaufensters Unter den Linden.

Spaniens Hilfsmittel.

Aus Madrid wird dem Berliner Tageblatt vom 24. April geschrieben:

Man findet, wenn man nach Spanien kommt, Manches anders, als man sich's vorgestellt. Man lernt nun. Man findet das Volk ruhiger, gemessener und in vieler Beziehung besser, als man geglaubt. Und man findet weit weniger von jenen äußeren Zeichen des Verfalls, die man zu finden erwartet. Man hat geglaubt, in diesem Lande, dessen Staatsfinanzen vor dem Bankerott zu stehen scheinen, die deutlichen Symptome allgemeiner Decadence anzutreffen, und man ist zuerst ein wenig erstaunt, so viel Wohlleben und (neben so viel Armuth freilich!) so viel Zeichen von Reichthum zu sehen. Nein, das ist nicht wie in Athen, wo man das Gerichtsvollzieherssiegel an allen Häuserwänden zu sehen meint! Die Gerechtigkeit zwingt, zu sagen, daß man sich getäuscht hat.

Und der erste Eindruck führt keineswegs irre; es gibt in diesem Lande sehr große, es gibt kolossale Vermögen. Madrid hat sehr reiche Leute; die Handelsstadt Barcelona hat mehr: sie hat neben den Millionenmännern einen stattlichen begüterten Mittelstand. In Sevilla, Cadiz, Malaga gibt es weit mehr Geld, als in den meisten mittleren deutschen Städtchen.

Noch weit bedeutender, als diese Kapitalvermögen der oberen Zehntausend ist das ungemünzte Vermögen, das im Boden Spaniens schlummert. Keine reichere Erde, als die spanische. Sie hat Alles, was man verlangen kann: Eisen und Blei, Kohle und Kupfererze, Silber und Quecksilber. Ihre Ausnutzung hat erst begonnen. Und sie ist schon heute der Hauptproduzent Europas für Blei, gibt jährlich vier Millionen Tonnen Eisen her, versorgt Europa mit Kupfer und beginnt, ihm einen Theil seines Bedarfs an Kohle zu liefern. In allerjüngster Zeit haben sich allein in Almeria in Süd-Spanien fünfzig neue Gesellschaften zur Ausnutzung der Eisenlager gebildet. Der Eisenexport, der heute schon bedeutend ist, wird sich in nächsten Jahren erheblich steigern.

Es ist wahr, daß ein großer Theil all' dieser Minengesellschaften mit englischem oder französischem, oder auch mit deutschem — Krupp'schem — Kapital gegründet werden. Der Spanier ist wenig unternehmungslustig und in den meisten Fällen fehlt ihm der weite Blick, der zu größeren industriellen Unternehmungen gehört. Aber wenn somit ein Theil des Gewinnes außer Landes geht, so doch nur ein Theil: derjenige Theil, der sich in den Dividenden ausdrückt. Der andere Theil, der sich in Arbeitslöhne und Transportspesen umsetzt, bleibt im Lande.

Und nicht nur über Kapitalvermögen und nicht nur über unterirdische Schätze verfügt Spanien. Es liefert noch andere Produkte: Orangen und Mandeln, Kork und Wolle. Sein Oel, das für Tafelzwecke weniger tauglich ist, als da italienische Oel, geht in enormen Quantitäten nach Marseille, wo es theils raffinirt, theils zur Seife verarbeitet wird. Der ganze Südfrucht-Export hat freilich durch die Schutzzollpolitik stark gelitten. Dagegen hat seit dem Auftreten der Phylorera in Frankreich der spanische Wein-Export so zugenommen, daß der Getreidebau fast ganz dem Weinbau Platz gemacht hat. Das spanische Weingeschäft ist völlig abhängig von dem jedesmaligen Ausfall der Weinernte in Frankreich. Ist die französische Ernte schlecht, so blüht natürlich das Geschäft der Spanier. Ist sie gut und ist die Ernte in Spanien gleichfalls gut, so wissen die spanischen Weinbauern nicht, wo sie ihren Wein lassen sollen, und es kommt vor, daß sie ihn in die Gosse gießen, um die theueren Fässer zu sparen.

Man sieht, die spanische Erde erfüllt alle Bedingungen, die nöthig sind, damit der Staatsbaum gut gedeihe. Um so erschreckender ist es, daß dieser Baum so trockene Früchte trägt. Das Land hat alle Hilfsquellen, die ein Land sich wünschen kann, und der Staat steht vor dem Bankerott. Die Industrie ist zukunftsreich, der Export steigert sich mit jedem Jahre, und die Landesmünze ist so entwerthet, daß man in absehbarer Zeit wird zur Zwangsmaßregel greifen müssen.

— Wo die Anmaßung Schildwache steht, pflegt das Haus baufällig zu sein.

— Kleider machen Leute. — Braut (die ihren Erwählten in einem Badeorte kennen gelernt): „Ach, Geliebter, ich kann nicht mehr glücklicher werden!" — Lieutenant (in Zivil): „Oho! Warte nur erst, bis Du mich in Uniform gesehen!"

Bewegungstherapie.

Ein neues Heilverfahren bei Rückenmarkschwindsucht und anderen Erkrankungen des Nervensystems ist die „compensatorische Bewegungstherapie", wie Professor v. Leyden sie benannt hat. Trotz ihrer Jugend ist nach dem Urtheil verschiedener Aerzte bereits der Beweis ihrer Brauchbarkeit erbracht. Das augenfällige Kennzeichen bei Rückenmarkschwindsucht ist für den Laien, daß die Kranken ihre Gliedmaßen, vor Allem die Beine, nicht recht in der Gewalt haben. Ein angehender Tabiker kann verwickeltere Bewegungen, wie Stehen auf den Fußspitzen oder Hacken, Rückwärtsgehen, Tanzen, Schlittschuhlaufen u. s. w. nicht mehr so sicher ausführen wie früher. Jeder gesunde Mensch vermag selbst bei geschlossenen Augen ganz genau anzugeben, wie seine Glieder liegen; der Tabiker muß erst hinsehen, wenn er sagen soll, wo z. B. die Spitze seiner großen Zehe sich befindet. Ihm fehlt das Muskelgefühl, mit dem der Gesunde seine Bein- und Armbewegungen beständig controlirt. Und während dieser schon äußerst kleine Bewegungen im Gelenk fühlt, ob zum Beispiel der Winkel größer oder kleiner geworden ist, hat der Tabiker davon erst Empfindung, wenn sie ganz beträchtlich geworden sind. Die Bewegungsempfindung, durch die wir controliren können, ob die in der Ausführung begriffene Bewegung der vorgestellten entspricht, ist bei dem Tabiker also herabgesetzt. Die Empfindungsstörung ist auch die Ursache, daß der Tabiker coordinirte Bewegungen nicht zu Stande bringen kann. Unter dem Einflusse der Herabsetzung des Bewegungssinnes verändert sich der Gang. Der Kranke setzt die Füße nicht mehr in gewöhnlicher Weise, sondern legt das Hauptgewicht auf die Ferse, dabei hebt er den Fuß stärker als nöthig und setzt ihn dann mit einer gewissen Gewalt auf den Boden nieder — der Gang wird stampfend. Schreitet die Krankheit weiter fort, so können die Kranken schließlich gar nicht mehr gehen und müssen dauernd zu Bett liegen.

Die anatomische Ursache dieser Krankheit ist, wie schon ihr Name sagt, eine Erkrankung des Rückenmarks. Eine Heilung der Krankheit in dem Sinne, daß die Wurzel des Uebels, d. h. die Entartung des Rückenmarks behoben wird, ist bisher noch nicht gelungen. Die Rückenmarkschwindsucht ist nach der Leyden-Goldscheider'schen Lehre, die heute Gemeingut der überwiegenden Anzahl der deutschen Aerzte ist, eine Krankheit für sich, die mit anderen, wie man früher glaubte, nicht das Geringste zu thun hat. Arzneimittel, wie sie früher üblich waren, haben keinen dauernden Erfolg zu erzielen vermocht. Anders ist es nun mit der „compensatorischen Uebungstherapie." Die Bewegungen des Tabikers, welche infolge seines verloren gegangenen Bewegungssinnes unzweckmäßig geworden sind, lassen sich durch Heranziehung anderer Sinne, welche bei den Bewegungen des Gesunden nur eine untergeordnete Rolle spielen, durch Uebung compensatorisch wieder regeln.

Einem Schweizer Arzt, Dr. Frenkel in Heiden, gebührt das Verdienst, in neuerer Zeit mit großem Erfolge dieses Verfahren geübt und als Heilmittel in der Heilkunde eingeführt zu haben, wenn auch die Idee dazu schon vorher von Professor v. Leyden geäußert worden ist. Professor Goldscheider und Dr. Paul Jakob in Berlin haben ebenfalls schon gute Erfolge damit erzielt. Es handelt sich bei dem ganzen Verfahren darum, dem Tabiker die Kunst des Gehens durch Uebung wieder beizubringen. Wie der Klavierspieler vom Leichten zum Schweren fortschreitet und nur unter fortgesetzter Uebung seine Fingerfertigkeit erweist, so muß auch der Tabiker, je nach dem Rest von Gehvermögen, über das er noch verfügt, mit dem Einfachsten beginnen. Dabei verfolgt der Kranke immer jede Bewegung mit den Augen und muß versuchen, sie ohne Hinsehen nachzumachen. Um die Genauigkeit der Beinbewegungen zu heben, werden auch Treffübungen gemacht, indem der Kranke mit der Fußspitze Punkte an der Wand und Ringe auf einer Schützenscheibe zeigen muß, oder man benutzt eine Leiter, durch deren Sprossen die Fußspitze hindurch gesteckt werden muß. Von solchen einfachen Bewegungen schreitet er dann zu verwickelteren und zu Gehversuchen fort. Unter Umständen, wenn der Kranke schon so schwach ist, daß er selbst im Liegen seine Beine nicht mehr heben kann, muß die Gymnastik im Wasserbade beginnen. Der Auftrieb des Wassers wirkt hier fast Wunder. Kranke, die im Liegen das Eigengewicht des Beines nicht mehr zu heben vermögen, können im Wasser die Beine noch recht hübsch bewegen und machen Fortschritte in der Beherrschung ihrer Bewegungen und Stärkung der Muskelkraft. Durch das Einlernen der Bewegungen durch Uebung kann man sogar schon Gelähmte wieder auf die Beine bringen. Freilich, will der Tabiker von der Uebungs-Therapie Erfolg haben, so muß er jeden Tag seine hohe Schule durchmachen, aber doch Maß halten, keine Ueberanstrengung, die sehr leicht eintreten kann, da beim Tabiker oftmals auch das Ermüdungsgefühl herabgesetzt ist, so daß er gar nichts davon merkt, daß er überanstrengt ist.

— Entsprechende Variante. — „Der Direktor hat Dir also ein glänzendes Engagementsanerbieten gemacht — und Du?" — Balletteuse: „Ich habe dem Glücke den Fuß geboten."

— Sparsam. — Professor (zu seinem Diener, welcher eben den Ofen füllt): „Haushälterisch sein, Johann, haushälterisch sein; nach den Berechnungen wird der Kohlenvorrath der Erde in längstens fünftausend Jahren erschöpft sein!"

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Center.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Carl Becker, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
John Woltze, Apotheker, 445 North Av., Ecke Wells Straße.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. B. Centaro, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
C. C. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Center und Larrabee Str. und North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Center Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
C. Kehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apotheker, Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
W. A. Rausch, Apotheker, Sheffield u. Clybourn Ave.
Geo. Koehne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
J. H. Hubka, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke Centre und Clark Str.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppack, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
W. Kramer, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
A. A. Faupel, Clark und Belmont Ave.
Latterner Drug Co., 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
F. J. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Blvd.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
B. Vavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stubenrauch & Gruener, Apotheker, 477 W. Division Str.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Ouda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
R. H. Hanke, Apotheker, North und Western Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Wm. Schultze, Apotheker, 1238 N. Western-Ave.
C. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
H. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.
C. W. Grafsly, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Behrens & Swatol, Apotheker, 12. und Laflin Str.
Dominick Gehmers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
National Pharmacy, Apotheke, North Ave. und Dickson Str.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
Theo. H. Dewitz, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
Fritz Meyer, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. u. Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin.
Uptyn Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Chris. H. Heck, Apotheker, 239 W. Division Str., Ecke Paulina.
R. J. Livesey, Apotheker, 849 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apotheker, 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
F. Kleene, Apotheker, 318 Milwaukee Ave., Ecke Erie.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Ave.

Südseite:

B. H. Chantler, Apotheker, Ecke 35. u. Paulina Str.
W. R. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, [illegible]100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 32. und Wallace Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering St.
A. Busse, 3001 Archer Ave.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
Sorrow & Kerntopf, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. E. Hiß, Apotheker, 498 29. Str.
E. C. Krenzler, Apotheker, 50 59 State Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Es heißt jetzt, daß General Fitzhugh Lee der erste Militärgouverneur von Cuba werden soll, nach der Einnahme der Insel durch die Amerikaner.

— Eine Feuersbrunst im Opernhaus zu Lawrenceburg, Ky., verursachte einen Schaden von etwa $100,000.

— Zu Almy, Tenn., geriethen Rube Phillips und Jerry West vor der Kirche wegen eines Mädchens in Streit. Die beiden Männer blieben todt, und das Mädchen wurde tödtlich verletzt.

— Admiral Dewey und seine Leute haben jetzt auch Anspruch auf $187,200 Prämiengelder für die Zerstörung feindlicher Schiffe, laut Abschnitt 4635 der Bundesgesetze.

— Der halbe Geschäftstheil von Pine City, Minn., wurde durch eine Feuersbrunst zerstört. Eine Zeit lang stand die ganze Stadt in Gefahr, niederzubrennen.

— In St. Louis ist der Juli-Weizen gestern, kurz vor Schluß der Börse, auf Einen Schlag von 114½ auf 110½ gefallen; dies war der größte Preissturz seit dem Bürgerkrieg, und er hatte eine unvergleichliche Panik zur Folge.

— In Camp Mobile bei Mobile, Ala., wurde bereits der zweite Versuch gemacht, die Quelle zu vergiften, aus welcher die Soldaten ihr Wasser schöpfen! Man glaubt natürlich, daß auch dieser Versuch von Spaniern oder Agenten derselben ausgeht.

— Die Ueberschwemmung des Arkansasflusses hat in Pine Bluff, Ark., die Bewohner eines großen Theiles des Städtchens zur Flucht genöthigt. In dem benachbarten Haywood brachen die Flußdämme, desgleichen zu Enoland. Unberechenbarer Schaden wurde an vielen Plätzen angerichtet.

— Nach einer längeren Debatte nahm gestern der Bundessenat eine Resolution an, welche den Legislaturen der verschiedenen Bundesstaaten einen Zusatz zur Bundesverfassung unterbreitet, wonach künftig die Amtstermine des Präsidenten, des Vize-Präsidenten und der Kongreß-Mitglieder am 4. Mai beginnen sollen, statt am 4. März.

— Einem Privatbrief zufolge, der von Havana in Mobile, Ala., eingetroffen und vom 26. April datirt ist, wurde in jener Stadt die Nachricht ausgesprengt, daß die Spanier vier amerikanische Städte genommen hätten, nämlich Mobile, Boston, Charleston und Pensacola, und dieserhalb wurden große Festlichkeiten veranstaltet, und der Generalkapitän Blanco gab ein großartiges Militärbankett!

Ausland.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist Generalmajor v. Goßler, Chef der Zentral-Abtheilung des Generalstabes, um seinen Abschied eingekommen.

— In Japan wird amtlich bekannt gemacht, daß die russische und die japanische Regierung ein Uebereinkommen betreffs Koreas getroffen haben. Beide Regierungen haben sich danach verpflichtet, sich aller „direkten" Einmischung in die inneren Angelegenheiten Koreas zu enthalten.

— Dem London „Daily Chronicle" wird neuerdings aus Wien berichtet: Prinzessin Louise von Sachsen-Koburg-Gotha, welche ihrem Gemahl untreu wurde und mit einem Leutnant durchbrannte, mit dem sich ihr Gemahl duellirt hatte, ist Montag Abend in einer Privat-Irrenanstalt untergebracht worden! Sie hatte die letzten paar Wochen mit ihrem Geliebten in dessen Schloß bei Agram verbracht; mittlerweile schwollen ihre Schulden in die Millionen an, und Wechsel kamen in Umlauf, welche die angeblich gefälschte Unterschrift der Erzherzogin Stephanie trugen. Da Verdacht vorliegt, daß der besagte Leutnant die Wechsel gefälscht hat, so hat der Gemahl der Durchbrennerin diesen verhaften lassen. Die Prinzessin selbst ist unter Vormundschaft gestellt worden, und ihr Vater, der König Leopold von Belgien, hat sich bereit erklärt, ihre Schulden zu bezahlen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Majestic von Liverpool.
Antwerpen: Westernland von New York.
Liverpool: Canada von Boston; Teutonic von New York.
Glasgow: Hestia von Baltimore.
Bremen: Havel von New York.

Abgegangen.

New York: Britannic und Tauric nach Liverpool; Peninsular nach Lissabon.
Queenstown: Nomadic, von Liverpool nach New York.

Lokalbericht.

Leichenfund.

Während der Nr. 4 Lessing Straße wohnhafte John Wardyn gestern Nachmittag in der Nähe der Erie Str.-Brücke Holzstücke aus dem Flusse fischte, entdeckte er in den trüben Fluthen eine menschliche Leiche. Dieselbe wurde geborgen und nach Poths' Morgue an der N. Halsted Str. gebracht. Der Leichnam, welcher bereits arg verwest war und vielleicht schon drei Wochen im Wasser gelegen hatte, ist der einer ungefähr 32 Jahre alten Frau. Die Todte ist 5 Fuß groß, hat schwarzes Haar und trug ein blaues Kleid nebst schwarzem Jacket. An der Leiche fand sich nichts, durch das eine Identifizirung ermöglicht werden könnte.

Lokalpolitisches.

Die Forderung städtischer Gaswerke und elektrischer Beleuchtungsanstalten soll zu einem „Kampagne Issue" gemacht werden.

Feuerwehrchef Swenie's Jahresbericht.

Zu den eifrigsten Befürwortern munizipaler Gaswerke und elektrischer Zentralstellen gehört auch Mayor Harrison. Derselbe hat es schon früher wiederholt offen ausgesprochen, daß jeder dahingehende Plan seine volle Unterstützung erhalten würde, und man trägt sich jetzt thatsächlich mit der Idee, die Beleuchtungsfrage zu einem „Kampagne-Issue" bei der kommenden Wahl zu machen. Nur solche Legislatur-Kandidaten sollen unterstützt werden, die sich bedingungslos verpflichten, im Falle ihrer Erwählung dafür eintreten zu wollen, daß die Stadt Chicago ihre eigenen Gasanstalten und elektrischen Zentralstellen erhält, da eben die Staatslegislatur zuvörderst eine Revision des städtischen Freibriefes vornehmen müßte. Dann aber hat auch die Bürgerschaft Chicagos noch über die Frage abzustimmen. Das in der letzten Stadtrathssitzung vom Mayor ernannte Komite, welches die ganze Angelegenheit näher erörtern und einen einheitlichen Plan entwerfen soll, wird seine Arbeiten sofort beginnen. Zu diesem Ausschusse gehören die Aldermen Little, Beilfuß, Darcy, Schlake, Badenoch, Neagle, Barry und Mavor.

* * *

Feuerwehrchef Swenie hat gestern dem Mayor seinen Jahresbericht, bis zum 31. Dezember 1897 gehend, eingereicht. Hiernach kamen in dem verflossenen Jahre insgesammt 5326 Brände vor, 912 mehr als im Jahre vorher. Das zerstörte Eigenthum repräsentirte einen Werth von $2,272,990, dem eine Versicherungssumme in Höhe von $55,233,596 gegenübersteht. Die meisten Feuer waren im Monat Oktober zu verzeichnen, nämlich 615; die wenigsten, 414, im Monat Mai. In 802 Fällen war die Entstehungsursache des Feuers auf das nachlässige Handhaben von Gasolin und Petroleum zurückzuführen; 60 Personen wurden hierbei verletzt, wovon 14 gestorben sind.

Die städtische Feuerwehr zählt zur Zeit 1143 Mitglieder. Sie verfügt über 4 Spritzenboote, 2 Wasserthürme, 87 Dampfspritzen, 4 Handspritzen, 25 chemische Spritzen, 45 Schlauchwagen, 32 Haken- und Leiterwagen, 9 chemische Löschapparate und 94 Tragpumpen, mit den 204,953 Fuß Schläuchen insgesammt einen Werth von $2,536,989.64 repräsentirend. Sieben Feuerwehrleute haben im vergangenen Jahre in Ausübung ihres schweren Berufes ihr Leben eingebüßt; sieben wurden schwer und 61 leicht verletzt.

* * *

In Willard Hall hat gestern Nachmittag die County-Konvention der Prohibitionisten stattgefunden. Auf derselben wurden 371 Delegaten für die am 1. Juni in Peoria abzuhaltende Staats-Konvention erwählt, während das reguläre County-Ticket erst später aufgestellt werden soll. Oliver W. Stewart, der Vorsitzer des Staats-Zentralkomites, hielt die Hauptansprache, in welcher er prophezeite, daß die Partei bei den kommenden Wahlen große Fortschritte zu verzeichnen haben würde. Die zur Annahme gelangten Resolutionen besagen, daß die Prohibitionisten es nach wie vor als ihre vornehmlichste Aufgabe betrachten, dem Spirituosenhandel ein völliges Ende zu machen; Kompromisse irgend welcher Art sollen nicht eingegangen und keine Platform soll indossirt werden, die irgendwie der Ertheilung von Schanklizensen das Wort redet.

* * *

Vorsitzer Haberkorn hat den stadträthlichen Ausschuß für Wahlangelegenheiten auf morgen Nachmittag einberufen, um die vier angemeldeten Wahlkonteste — Darrow vs. Neagle (12. Ward), Winter vs. Smulski (16. Ward), Leachman vs. Butler (27. Ward) und Jesse vs. Badenoch (31. Ward) — näher zu erörtern. Wie es heißt, sähe es die „Gang"-Majorität nur zu gerne, wenn die Aldermen Neagle und Butler für nicht gewählt erklärt würden, und es wird sicher nichts unversucht gelassen werden, um dies zu erreichen.

* * *

In Rathhauskreisen zirkulirte gestern das Gerücht, daß Präsident Rob. Lindblom, von der städtischen Zivildienstbehörde, in Anbetracht seines geschäftlichen Bankerotts zurücktreten werde, doch erkläte Mayor Harrison späterhin, daß nichts Wahres daran sei. Er, der Mayor, würde ein etwaiges Entlassungsgesuch Lindbloms unter sothanen Verhältnissen auch nicht berücksichtigen, da dessen geschäftliche Verhältnisse mit seinen Amtspflichten als Zivildienstkommissär durchaus nichts zu thun hätten.

* * *

Folgende weitere Zivildienstprüfungen sind angesetzt worden: 17. Mai, für Bewerber um den Aufseherposten im städtischen Röhren-Lagerplatz; 19. Mai, für Bewerber um Anstellung als Dampfheizungseinrichter, und am 20. Mai für Bewerber um die Botenstellen in der öffentlichen Bibliothek.

* Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewg. Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Der Sicherheit halber.

Richter Brentano hat angeordnet, daß die Bürger, welche in dem Prozeß gegen Ex-Steuerassessor Gunning als Geschworene zu fungiren haben werden, für die Dauer des Prozesses unter Klausur behalten werden sollen.

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Faßbinder suchen eine „günstige Conjunctur" auszunutzen.

Die Faßbinder der Schlachthausfirma Nelson Morris & Co. halten den gegenwärtigen Zeitpunkt, wo diese von der Regierung mit Aufträgen für Lieferungen an die Bundestruppen überhäuft ist, für sehr geeignet, bei dem genannten Geschäft auf Zahlung der sogenannten Unionlöhne zu dringen. Sie erhielten bisher $2.50 per Tag und verlangen $3.00. Die Firma wurde schon vor einigen Tagen von dieser Forderung verständigt, weigert sich aber, sie zu bewilligen. In Folge der Weigerung haben nunmehr sämmtliche Angestellten der Faßbinderei, fünf und fünfzig an der Zahl, die Arbeit niedergelegt. In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung der Union wurde beschlossen, die Lohnerhöhung heute auch von der Firma Armour & Co. zu verlangen, angeblich der einzigen, die außer Nelson Morris & Co. in Chicago bisher nicht den Unionlohn zahlt. In den Anlagen, welche dieselben Firmen in Kansas City und Omaha besitzen, sollen übrigens den Küfern die Unionlöhne schon vor längerer Zeit zugestanden worden sein. Falls Nelson Morris & Co. versuchen sollten, ihre Lieferungskontrakte an andere Firmen zu übertragen, um aus ihrer Verlegenheit zu kommen, so würde die Union nöthigenfalls auch gegen diese den Streik erklären.

Gegen 300 Angestellte der Illinois Can Co., Nr. 60 Superior Str., haben die Arbeit niedergelegt, um eine Verkürzung ihrer Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden per Tag zu erzielen. Die Streiker behaupten, daß in der genannten Fabrik Männern für schwere Arbeit nicht mehr als $6 bis $7 per Woche bezahlt wird; Knaben erhielten höchstens $2.50.

An der Ecke von Fifth Avenue und Monroe Straße wurden gestern acht Schriftsetzer, welche die Blakeley Printing Co. aus New York importirt hat, damit sie hier die Plätze von streikenden Angestellten der Firma einnehmen, von Streikern und deren Freunden thätlich angegriffen. Ein gewisser Edward Snyder erlitt bei dem Ueberfall einen Bruch des rechten Beines, Herr Kimbell, der Geschäftsführer der Druckerei, hat die neu angeworbenen Leute nun bewaffnet und sich außerdem um Schutz für dieselben an den Polizeikapitän Gibbons gewandt.

Im Grand Pacific-Hotel haben gestern sämmtliche Zimmerkellner die Arbeit niedergelegt, weil die Geschäftsführung ihnen den Preis der Livreen, welche sie ihnen geliefert hat, ratenweise vom Lohn abziehen will.

Im Great Northern Hotel ist eine Berathung von Vertretern des Verbandes der Illinoiser Grubenbesitzer mit solchen der Kohlengräber-Vereinigung im Gange zur Festsetzung gleichmäßiger Lohnraten für die an Kohlenförderungs-Maschinen beschäftigten Arbeiter.

Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Erstes großes Maikränzchen.

Der in hoher Blüthe stehende Augusta-Frauenverein wird am nächsten Samstag, den 14. Mai, in Heinen's Halle, Nr. 519 Larrabee Straße, mit seinem ersten Maikränzchen vor die Oeffentlichkeit treten. Wie üblich, soll bei dieser Gelegenheit eine prachtvolle Maikrone zur Verloosung kommen. Der Augusta-Frauenverein hat dem Publikum schon mehrere glänzend verlaufene Unterhaltungen geboten, und es läßt sich deshalb mit Bestimmtheit erwarten, daß auch die bevorstehende Maifestlichkeit einen durchschlagenden Erfolg erzielen wird. Ein feines Souper wird vom Verein geliefert werden. Mit den Arrangements sind die Damen J. S. Heubach (Präsidentin), E. Albrecht, M. Fischer, F. Pantony, M. Koepke und M. Bohn betraut worden, welche sämmtlich in derartigen Angelegenheiten reiche Erfahrung besitzen. Anfang 8 Uhr Abends; Eintrittspreis 25 Cents die Person.

Badischer Unterstützungs-Verein.

Nächsten Samstag feiert der Badische Unterstützungs-Verein, in der Südseite Turnhalle, Nr. 3143—3147 State Str., sein siebentes Stiftungsfest. Der Festausschuß hat für Instrumental- und Vokal-Vorträge bei dieser Veranstaltung Vorsorge getroffen. Den Haupttheil der Festlichkeit aber soll ein großer Ball bilden. Die lebenslustigen Badenser sind für das Arrangement fideler Vergnügungen von jeher bekannt und werden ihrem Rufe ohne Frage auch diesmal Ehre machen. Eintritt, 25 Cents pro Person.

It charms with its flavor, delights with its taste and conquers with its purity and high quality.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

Stirbt einen Opfertod.

Albert Noha nimmt Gift, um seiner Familie den Unterhalt zu sichern.

In dem Kosthause Nr. 546 W. Lake Straße hat der böhmische Arbeiter Albert Noha, welcher dort im Laufe des Tages ein Zimmer gemiethet hatte, sich gestern Abend vergiftet. Noha wohnte Nr. 1008 W. 18. Straße und war 41 Jahre alt. Er ist verheirathet gewesen und hinterläßt eine Wittwe mit mehreren Kindern. In einem nachgelassenen Schreiben an seine Gattin erklärt Noha, der längere Zeit arbeitslos gewesen ist, er könne die Noth der Seinigen nicht länger mit ansehen und gehe in den Tod, um seinen Angehörigen das Sterbegeld von $2000 zu sichern, das ihnen seine Loge auszahlen würde. Das sei die einzige Art und Weise, wie er seine Familie vor dem Verhungern retten könne. Arbeit hätte er trotz allen Suchens nicht zu finden vermocht. Von seinen Bekannten wird der Verstorbene als ein fleißiger und nüchterner Mann geschildert. —

Durch andauernde Schlaflosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hat sich gestern der 33jährige Dennis McCann in seiner Wohnung, Nr. 289 43. Str., durch Einathmung von Leuchtgas vergiftet. Der Unglückliche ist verheirathet, aber kinderlos gewesen.

Günstige Aufnahmebedingung.

Die Unabhängige Loge „Harmonie Nr. 1", welche vor etwa zwei Jahren in's Leben gerufen wurde, hat beschlossen, bis auf Weiteres für die Aufnahme neuer Mitglieder nur einen Dollar zu berechnen. Zweck des Verbandes ist: Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, sowie Pflege der deutschen Sprache, deutscher Sitten und Gebräuche. Unbescholtene und körperlich gesunde Männer und Frauen im Alter von 18—50 Jahren können der Loge zu jeder Zeit beitreten. Die regelmäßigen Geschäftsversammlungen finden an jedem 2. und 4. Mittwoch im Monat in Hoefers Halle, Nr. 227 Ost North Ave., statt. Weitere Auskunft wird bereitwilligst von der Sekretärin, Frau Margaretha Weber, Nr. 206 Orchard Str., ertheilt.

Körper-Gymnastik.

In einer von der Intercollegiate Athletic-Association herausgegebenen Broschüre schreibt ein hervorragender Schriftsteller, daß seit der Einführung athletischer Spiele in den Colleges und Hochschulen eine durchgreifende Hebung der moralischen und physischen Konstitution der studirenden Jugend stattgefunden hat. Bei Durchsicht der Ehrenlisten der Colleges und Hochschulen wird man unter den Namen der für ausgezeichnete Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiete Prämiirten in erster Reihe solche junge Leute aufgeführt finden, welche es auch mit der physischen Ausbildung ihres Körpers ernst genommen haben. „Mens sana in corpore sano." Nur im gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist. Und was auf der Welt gäbe es, was als gesundheitbringendes und stärkendes Elixir dem Hostetters Magenbitters zur Seite gestellt werden könnte! Es wirkt kraft- und muskel- und geiststärkend. Gelehrte, Leute mit sitzender Lebensweise sind häufig Anfällen von Dyspepsie unterworfen. Das Bitters kurirt sie. Das Bitters verhilft ihnen zu gesundem Schlafe, zu kräftigem Appetit. Es beseitigt Leberleiden, Hartleibigkeit, Malaria, Rheumatismus, Nervosität und all' die Uebel, von denen der Stubengelehrte so häufig heimgesucht wird.

Neuer Frauen-Verein.

Der Damen-Verein „Vergißmeinnicht", gegründet den 3. Mai, hat, um eine größere Mitgliederzahl zu erzielen, die Beitrittsgebühr auf nur 50 Cents festgesetzt. Allen deutschen Damen, im Alter von 18—50 Jahren, ist somit Gelegenheit gegeben, sich diesem Verein anzuschließen. Anmeldungen werden von der Prot. Sekretärin bereitwilligst entgegengenommen. Die regelmäßigen Versammlungen finden an jedem 1. und 3. Dienstag im Monat, und zwar in der Vereinshalle, Nr. 183 E. North Avenue, Ecke Burling Straße statt.

Die Beamten des Vereins sind: Charlotte Krogmann, Präsidentin; Marie Brandau, Vize-Präsidentin; Sophie Mau, Prot. Sekretärin, 587 N. Market Straße; Charlotte Kremser, Finanz-Sekretärin; Martha Seifert, Schatzmeisterin; Louise Koch, Führerin und Therese Klar, Thürwache.

Die Chicago Pneumatic Co.

In Springfield haben gestern Dwight Lawrence, Thomas P. Sheldon und Blewett Lee Körperschaftsrechte für die Chicago Pneumatic Co. erwirkt, eine mit $100,000 Stammkapital organisirte Aktien-Gesellschaft. Ueber die Zwecke, welchen dieselbe sich widmen wird, verweigern die Genannten vorläufig jede nähere Auskunft.

Für das deutsche Hospital.

Unter den Auspizien des Näh- und Hilfs-Vereins des Deutschen Hospitals wird am Mittwoch, den 18. Mai 1898, Abends 8 Uhr, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert in der neuen St. Pauls-Kirche, Ecke Orchard Str. und Kemper Place, veranstaltet. Ein ausgewähltes Programm wird aufgestellt und später veröffentlicht werden. Bei allen Damen des obigen Vereins, sowie in der Office des Deutschen Hospitals sind Tickets zum Preise von 25 Cents zu haben.

* Der 19 Jahre alte Arbeiter Oliver Lodge, Nr. 766 Tallmann Avenue wohnhaft, welcher vorgestern im Armour'schen Getreidespeicher verunglückte, ist den erlittenen Verletzungen im Alexianer-Hospital erlegen.

DeKoven's Testament.

Beim Nachlaßgericht wurde gestern das Testament von John De Koven zur Bestätigung eingereicht. Das hinterlassene Vermögen beläuft sich auf $750,000, wovon $700,000 aus beweglichem Eigenthum bestehen. Die Gattin des Verstorbenen erhält ein Vermächtniß von $250,000 nebst den Renten des übrigen Vermögens auf Lebenszeit, sowie das Wohnhaus der Familie, — Nr. 402 Dearborn Ave. Den Enkeln des Erblassers: John De Koven, Josef, Helene und Louise Bowen, fällt das Eigenthum Nr. 20 State Straße zu, welches einen Werth von $50,000 repräsentirt und zu gleichen Theilen unter ihnen vertheilt werden soll. Eine Anzahl weitläufiger Verwandten des Verstorbenen erhalten Summen in der Höhe von $1000 — $10,000. Ganz außer Acht gelassen ist in dem Testamente die Tochter des Testators, Frau Louise Bowen; jedoch ist ausdrücklich von dem Erblasser hervorgehoben worden, daß dies nicht ohne ihr Wissen geschehen ist. Frau Bowen ist nämlich sehr reich, da sie ein großes Vermögen von ihrer Großmutter geerbt hat. Der Verstorbene hat auch seinen Kutscher und sechs andere treue Diener mit verschiedenen Summen bedacht. Pfarrer C. A. Larrabee und dessen Gattin dürfen das dem Erblasser gehörige Haus Nr. 20 State Straße bis an ihr Lebensende miethsfrei benutzen. Nach dem Tode der Wittwe sollen der hiesigen St. James Episcopal Kirche $50,000 als „John De Koven Fond" übergeben werden, dessen Zinsen unter der Verwaltung des jeweiligen Pastors an bedürftige Mitglieder der Gemeinde zu vertheilen sind. Der Rest des Vermögens fällt Louis De Koven und John De Koven Alsop zu. Zu Testamentsvollstreckern sind W. E. Furneß und die Wittwe, Anna L. De Koven, ernannt.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Verklagt.

Die „Chicago Title & Trust Co.", welche den Nachlaß des verstorbenen Curtis E. Robinson verwaltet, hat Martha J. Ruprecht, Chas. Steinbrecher und den früheren Bankier Theodor H. Schintz auf Zahlung von $15,000 verklagt. Frau Ruprecht verwaltete früher den Robinson'schen Nachlaß und hat den genannten Betrag aus demselben nicht an die Title & Trust Co. abliefern können. Sie gibt an, daß sie das Geld bei Schintz deponirt hätte, der, zusammen mit dem mitverklagten Chas. Steinbrecher auch Bürgschaft für sie stellte. Gegen dieselben Personen wurde ferner in Verbindung mit dem Nachlaß von Johanna Robinson eine Klage auf $5000 anhängig gemacht.

Die Erziehungs-Kommission.

Die vom Mayor Harrison ernannte Erziehungskommission war gestern auf Einladung ihres Mitgliedes Louis O. Kohtz im Germania-Klub zu Gaste und besprach dort nach eingenommenem Mahle verschiedne wichtige Fragen, so die Lehrergehälter, die Zusammensetzung der Schulbehörde, die Ventilation der Schulhäuser, die Nebenfächer des Unterrichtes, die Lieferung freier Schulbücher u. s. w. Zu Anfang Juni beabsichtigt die Kommission, sich für eine Woche nach einem stillen Waldwinkel Michigans oder Wisconsins zurüzuziehen, um dort womöglich praktische Reformvorschläge auszuarbeiten.

Deutscher Kriegerverein.

Die Vergnügungssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago feiert am Samstag Abend, den 21. Mai, in Uhlichs nördlicher Halle ihr erstes Stiftungsfest. Alle, welche einmal eine Festlichkeit der Sektion mitgemacht haben, kommen stets wieder — ein Beweis, daß die Mitglieder es verstehen, ihre Vergnügungen anziehend zu gestalten. Zur Aufführung kommt außer Gesang und deklamatorischen Vorträgen der militärische Einakter „Immer schneidig" und die „Musikalische Gerichtsverhandlung", welche selbst den melancholischsten Menschen zum Lachen bringen muß. Also, auf nach Uhlichs Halle am 21. Mai!

Edelweiß-Loge K. & L. H.

In Wahles Halle, Ecke Clybourn und Dayton Straße, wird am Samstag von der Edelweiß-Loge Nr. 1646 des Ordens der Knights and Ladies of Honor ein Maikränzchen abgehalten werden, mit dem auch die Verloosung einer Maikrone verbunden werden soll. Der beliebte Komiker Emile und sein Assistent sind vom Arrangements-Komite gewonnen worden, zur Unterhaltung der Festtheilnehmer beizutragen. Billets kosten im Vorverkauf 15 Cents pro Person.

* Vorsteher Morse von der Phil. Sheridan-Schule ist vom Direktor des Schulwesens beauftragt worden, eine eingehende Untersuchung der Anklage einzuleiten, daß er einen ungebetenen Schüler Namens Perry Knight zu hart angefaßt zu haben.

Man braucht kein DYNAMIT um den Schmutz los zu werden.

Jedermann gebraucht es.

Man nehme SAPOLIO.

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Glänzendmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Bildhauer zum Scheuern der Marmorböden.
Maurer zum Glätten von Steinmauern.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinwaschen von Küchen-„Sinks".

Eine altmodische Idee

„Frühjahrs-Medizin", „Blutreiniger" und „Tonics" eine altmodische Idee.

Reines Blut, starke Nerven und Muskeln, festes, gesundes Fleisch kann nur von gesunder, gut verdauter Nahrung herrühren. Blutreiniger und Nerven-Tonics gelangen nicht in die Quellen des Uebels. Der Magen ist es, dem man seine Aufmerksamkeit zuwenden muß. Die sicherste und beste Art, jede Form von Unverdaulichkeit zu heilen, ist: nach der Mahlzeit ein harmloses Mittel dieser Art zu nehmen, das aus vegetabilischen Essenzen, reinem Pepsin, Golden Seal und Fruchtsalzen zusammengesetzt ist, welches von Apothekern unter dem Namen Stuarts Dyspepsia Tablets verkauft wird. Diese Tablets nach der Mahlzeit genommen, befördern die Verdauung bedeutend, denn sie verdauen die Speise prompt, ehe sie Zeit hat, in Gährung überzugehen und sauer zu werden und der schwache Magen, auf diese Weise erleichtert und unterstützt, wird schnell wieder stark und kräftig werden.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind allen geheimen Patent-Medizinen weit überlegen, denn Ihr wißt, was Ihr in Euren Magen hinein schluckt.

Sie werden von allen Apothern für 50 Cents das Packet verkauft. Schreibt an die F. A. Stuart Co., Marshall, Mich., nach einem Buch über Magenkrankheiten.

JAMES BURNS,
Ex-Kollektor des Hafens von Kansas City.

Von allen Männern, welche öffentliche Aemter in Kansas City bekleidet haben, durch Wahl oder durch Ernennung, hat keiner einen beneidenswertheren Ruf für Befähigung, Ehrlichkeit und Pflichttreue, als James Burns, Kollektor des Hafens von Kansas City unter Grover Cleveland. Er befolgte die Maxime: „Ein öffentliches Amt ist ein vom Publikum anvertrautes Gut," und als er vom Amte zurücktrat, folgte ihm die Hochachtung jedes Einzelnen in der Stadt, Demokraten ebensowohl wie auch Republikaner.

James Burns hatte Stuarts Dyspepsia Tablets gebraucht, und zögert nicht, zu erklären, daß sie Wunder bei ihm vollbracht haben.

„Ich litt an Dyspepsie seit 20 Jahren," sagte Herr Burns gestern. „Ich wußte gar nicht, was es heißt, sich des Lebens zu erfreuen, thatsächlich erschien mir das Leben eine Bürde, wie es allen erscheint, die schwer an Dyspepsie zu leiden haben. Vor mehreren Monaten begann ich, Stuarts Dyspepsia Tablets zu nehmen; gleich Anfangs spürte ich schon Linderung, und jetzt, obgleich ich sie immer noch gebrauche, fühle ich mich vollständig wohl. Zum ersten Male seit zwanzig Jahren kann ich Alles essen, was ich will, ohne böse Nachwirkungen davon fürchten zu müssen. Man kann sich dieses angenehme Gefühl nicht denken, wenn man nicht selbst an Dyspepsie gelitten hat.

Ich gab noch nie mein Zeugniß ab für irgend eine Medizin, aber ich denke, daß Jedermann dieses Mittel kennen sollte, und, obgleich es mir persönlich höchst unangenehm ist, meinen Namen in dieser Verbindung in der Zeitung gedruckt zu sehen, so fühle ich doch, daß ich kein Recht habe, diese Gelegenheit zu versäumen, um vielleicht anderen an Dyspepsie Leidenden zu helfen. Ich habe diese Tablets allen meinen Freunden empfohlen. Erst kürzlich veranlaßte ich James H. Lillis, den Vater von Pater Lillis, dieselben zu gebrauchen, und thun sie ihm, wie ich höre, ausgezeichnet wohl. Ich kann sie garnicht genug empfehlen.

Gasvergiftung.

Im Logirhause Nr. 1957 W. Lake Straße stieg gestern Abend der Grobschmied Thomas Johnson aus Chicago Heights ab. Als mehrere Stunden später aus dem Zimmer des Fremden ein starker Gasgeruch sich bemerkbar machte, wurde die Thüre desselben erbrochen, nachdem auf wiederholtes Klopfen keine Antwort erfolgt war. Man fand Johnson bewußtlos auf dem Bette liegend. Das Zimmer war vollständig mit Gas angefüllt, welches dem offenen Gashahn entströmte. Anscheinend hatte Johnson, bevor er sich schlafen legte, das Gaslicht ausgeblasen. Der Bewußtlose wurde nach dem County-Hospital gebracht, wo er schwer krank darniederliegt.

Zither-Konzert.

Die bekannte W. Oehler'sche Musikschule veranstaltet am nächsten Sonntag Nachmittag in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Avenue, ein großes Zitherkonzert, für welches ein recht reichhaltiges und interessantes Programm in Aussicht genommen ist. Den hoffentlich recht zahlreich erscheinenden Besuchern wird zweifelsohne wieder ein hoher künstlerischer Genuß bereitet werden, und auch für alle Weitere bestens gesorgt sein. Anfang des Konzertes punkt 4 Uhr.

Braucht Gewalt.

In Evanston hat gestern Mayor Dyche durch die Feuerwehr einen Stall des M. S. Baldwin von Nr. 1008 Davis Str. einreißen lassen. Das Bauwerk stand nämlich zum Theil auf städtischem Eigenthum, welches als Gasse gebraucht wird.

Tödtlich verlaufen.

Benjamin O'Rourke, Nr. 3252 Princeton Ave. wohnhaft, zeigte gestern dem Coroner an, daß sein 3 Jahre altes Söhnchen, welches kürzlich in einen Zuber heißen Wassers gefallen war und schwer verbrüht wurde, an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Ein Erbschaftsstreit.

Die Geschwister R. V., Jules und Philomene Schwarz, Laura E. Yundt, Elwina C. Kellogg und Julie Bartholdy haben im Kreisgericht die Umstoßung des „letzten Willens und Testaments" der im vorigen Jahre hier verstorbenen Frau Wilhelmine Schwarz beantragt, der zweiten Gattin von John Jacob Schwarz, die ihr auf $200,000 geschätztes Vermögen dem Anwalte John J. und der Rosa Schwarz vermacht hat. Aus der Klageschrift ist zu ersehen, daß die Kläger Kinder von Julius Schwarz sind, einem Sohne des John Jacob Schwarz aus dessen erster Ehe. John Jacob Schwarz verheirathete sich im Jahre 1832 zu Paris mit Julie Gautier. Er erbte später von dem Vater derselben $7000 und gründete mit diesem Gelde in Chicago eine Hemdenfabrik, an der er ein großes Vermögen erwarb. Im Jahre 1851 starb seine erste Frau, und später heirathete er, sehr gegen den Wunsch seines Sohnes Julius, mit Wilhelmine Wolf, einer seiner Arbeiterinnen. Frau Wilhelmine soll dem Julius keine Einsprache erhoben haben. Es sei fertig, daß John Jacob in seinem Testamente den Sohn Julius überging und sie zur Universalerbin einsetzte. Und als sie ihr eigenes Testament aufsetzte, hat sie darin der Kinder des Geschädigten überhaupt nicht gedacht, obwohl sie ihnen denselben versprochen haben soll, sie werde sie reichlich bedenken. Die Enttäuschten behaupten, die alte Frau sei unzurechnungsfähig gewesen und habe unter dem Einfluß von John J. und Rosa Schwarz gestanden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Auf etwas ungewöhnliche Weise entstand gestern Abend in dem Hause Nr. 2979 Cottage Grove Avenue Feuer, das einen Schaden von $100 anrichtete. Ein Hund riß nämlich das Tischtuch sammt der brennenden Lampe herab, wodurch eine Explosion erfolgte, in welcher die Möbel in Brand geriethen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Eine schmerzliche Pflicht.

„Es wird mit jedem Tage deutlicher," schreibt ein englisch-amerikanisches Jingoblatt, „daß eine unerbittliche Nothwendigkeit uns zwingen wird, auf vorläufig unabsehbare Zeit die Regierung über die Philippineninseln zu übernehmen. Wir können sie nicht sich selbst überlassen, denn das wäre eine grausame und unverzeihlicheUnverantwortlichkeit. Ebenso wenig können wir sie an Spanien zurückgeben, ohne einen Skandal hervorzurufen, der durch die ganze gesittete Welt erschallen würde. Desgleichen ist es bereits offenbar, daß wir die Philippinen an keine europäische oder asiatische Macht übertragen können, ohne Eifersüchteleien und Zänkereien zu erwecken, die unsere freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Mächten erschüttern und einen neuen Krieg herbeiführen könnten. Wir müssen also dem Problem in's Gesicht schauen, wenigstens zeitweilig in Manila eine Form der bürgerlichen Regierung zu errichten, für welche die Verfassung dieser haushälterischen Nation keine unmittelbaren Vorkehrungen trifft. Wenn wir aber auch die Maschinerie zur Leitung einer entfernten Besitzung nicht bei der Hand haben, so braucht uns das keine Sorge zu machen. Wir haben das Genie, sie zu erfinden und die Fähigkeit, sie anzuwenden."

Vorstehendes ist nur auszugsweise einem ungemein durchdachten Aufsatze entnommen, zeigt aber genau den Gedankengang des Verfassers. Wie er, so sind alle anderen Jingos der Ansicht, daß die Ver. Staaten die ebenso unerwartete wie schmerzliche Pflicht übernehmen müssen, die Philippinen als Kriegsbeute zu behalten und im Vorbeigehen auch die Mariannen-, Karolinen-, Paau- und Sandwichinseln einzustecken. Eine ebenso traurige Pflicht wird uns zwingen, Cuba und Porto Rico wenigstens zeitweilig mit einer neuerfundenen Form bürgerlicher Regierung zu beglücken, denn es ist schon jetzt offensichtlich, daß nur wir im Stande sind, die Eingeborenen und die Fremden auf jenen Inseln gegen barbarische Ausschreitungen der fast gänzlich verwilderten Neger zu schützen. Allerdings haben wir erst vor einigen Wochen feierlich versichert, daß wir keine Gebietserwerbungen beabsichtigen, aber wo die Pflicht ruft, müssen die Gefühle schweigen.

Selbstverständlich werden die Auslassungen unserer Jingos umgehend nach Europa gekabelt, und ebenso selbstverständlich dienen sie den europäischen Feinden oder Neidern der Ver. Staaten als Unterlage für die hämischen Bemerkungen und Vorwürfe, über die man sich hierzulande so sehr beklagt. Warum soll die „Kreuzzeitung" in Berlin an die Selbstlosigkeit und opferwillige Menschenliebe der Ver. Staaten glauben, wenn die „N. Y. Times", die „Chicago Tribune" und hundert andere amerikanische Blätter alle Tage die heuchlerische Behauptung aufstellen, daß es für die große Republik eine zwar unangenehme, aber unabweisbare Pflicht geworden sei, „Kolonialpolitik" allergrößten Stiles zu treiben? Nachdem die Jingos selbst über den Präsidenten der Ver. Staaten triumphirt und ihm die Kriegserklärung an Spanien abgetrotzt haben, ist es doch den unwissenden Ausländern nicht gar so sehr zu verdenken, daß sie die Jingos für die ausschlaggebende Partei dieses Landes halten und ihren Aeußerungen mehr Gewicht beilegen, als denjenigen der Friedensfreunde.

Das neueste Schlagwort lautet, daß die Ver. Staaten ihre „Einsiedlerpolitik" aufgeben und Weltmacht werden müssen. Was sie dabei gewinnen können, braucht ja vorläufig nicht erörtert zu werden. Es ist richtig, daß selbst Großbritannien an seinen Kolonien jährlich immer mehr Geld zusetzen muß und über die meisten nur noch dem Namen nach herrscht, und es kann mit Leichtigkeit bewiesen werden, daß die „Zucker- und Gewürzländer" heutzutage nicht annähernd so viel werth sind, wie die Korn- und Eisenländer. Was gelten aber Vernunftgründe einem Menschen, der sich etwas „in den Kopf gesetzt" hat und sich auf Erörterungen nicht einlassen will? Mit den Spaniern wird viel leichter fertig zu werden sein, als mit den Jingos.

Ruhevoll.

Aus den „Brotkrawallen" in Italien und Spanien, von denen anfänglich berichtet wurde, scheinen sich regelrechte Aufstände entwickelt zu haben. Trotzdem Sagasta in der Kammer jeden Tag predigt, daß angesichts der Gefahr, in der das Vaterland schwebt, kein Spanier die Regierung angreifen und schwächen dürfe, erheben die Republikaner und die Unzufriedenen überhaupt ihre Stimmen immer lauter. Die Militärkaste ist durch die jämmerliche Niederlage in der Manilabai doch einigermaßen eingeschüchtert und wagt es noch nicht, mit voller Strenge gegen den „Pöbel" vorzugehen. Sie wird aber schließlich doch wohl wieder eine Militärdiktatur errichten und die Heere und Flotten, die sie dem General Augusti auf den Philippinen und dem General Blanco auf Cuba zu Hilfe schicken sollte, zur Erhaltung der „Ordnung" in Spanien verwenden. Nachher wird sie für den Verlust der letzten spanischen Kolonien die inneren Vaterlandsfeinde verantwortlich machen können, die den Patrioten nicht gestatteten, gegen den äußeren Feind zu Felde zu ziehen.

Der italienischen Regierung scheint es bereits gelungen zu sein, des Aufstandes wenigstens vorläufig Herr zu werden und in Mailand sowohl, wie in Neapel und Sizilien die Ruhe wiederherzustellen. Doch schon die Thatsache, daß es diesmal zu gleicher Zeit im äußersten Norden und im äußersten Süden der Halbinsel gährt, und daß Hunderte von Aufrührern erschossen werden mußten, weissagt für die Zukunft nichts Gutes. Selbst die jenseits der Grenze lebenden Italiener sind von der Aufregung ergriffen und veranstalten republikanische Kundgebungen. Das italienische Volk, das sein Adua gehabt hat, wie das spanische sein Manila, ist durch die jüngste Brotvertheuerung offenbar zur Verzweiflung getrieben worden und fragt jetzt nicht mehr darnach, ob an seinem neuesten Elend die Regierung auch schuld ist, oder nicht. Es hat das klare oder unbestimmte Gefühl, daß seine schreckliche Lage doch irgendwie mit den öffentlichen Einrichtungen oder mit der Politik zusammenhängt, welche die Regierung betrieben hat. Schlechter, meint es, kann es jedenfalls nicht werden, also kann man ja versuchen, ob es unter der Republik oder im sozialistischen Staate nicht besser wird.

In Italien wie in Spanien hat der neuzeitliche Großbetrieb aus natürlichen Gründen nicht Fuß fassen können, und deshalb gibt es für die wachsende Zahl der „Landlosen" keine ausreichenden Erwerbsquellen. Sie hängen einzig und allein von den Grundbesitzern ab und müssen sich gegenseitig so scharfen Mitbewerb machen, daß sie in des Wortes wörtlichster Bedeutung Hungerlöhne erhalten. Dessenungeachtet verlangt aber der Staat noch beträchtliche Opfer von ihnen. Der spanische Staat glaubt es seiner ruhmvollen Vergangenheit schuldig zu sein, die sich immer wieder empörenden Kolonien immer wieder zu unterwerfen, und hat für diesen Zweck, wie Sagasta dieser Tage selbst gestand, in den letzten Jahren nicht weniger, als $800,000,000 ausgegeben, von dem Verluste an Menschenleben ganz zu schweigen. Italien hat seit seiner Einigung eine ruhmvolle Zukunft erträumt und im Vertrauen auf dieselbe Heeres- und Flottenaufwendungen gemacht, die seiner Stellung in der Gegenwart keineswegs entsprechen. Um die Großmacht spielen und sich als „ebenbürtiger Staat" dem Dreibunde anschließen zu können, hat es Lasten auf sich genommen, die ein vorwiegend auf den Ackerbau angewiesenes Land unmöglich tragen kann. Ob Italien nach der fürchterlichen Demüthigung durch die halbwilden Abyssinier von Deutschland und Oesterreich-Ungarn wirklich noch als „ebenbürtig" angesehen wird, ist mehr als fraglich, aber die „nationale Ehre" verlangt nun erst recht, daß es die Großmachtstellung zu behaupten versucht.

Weder die italienische, noch die spanische Regierung — oder richtiger die in beiden Ländern herrschende Klasse — will sich zu dem offenen Geständnisse bequemen, daß man politisch nicht erste Geige spielen kann, wenn man wirthschaftlich nur ein ganz armseliger Fiedler ist. Statt auf einen Ehrgeiz zu verzichten, den sich nur reiche Länder leisten können, und sich mit aller Kraft auf zeitgemäße innere Verbesserungen zu werfen, vor Allem auf die unvermeidlich gewordene Neueintheilung des Grundbesitzes, tritt die oberste Kaste in beiden Ländern dem verzweifelten Volke mit Gewaltmaßregeln entgegen. Auf die Dauer wird sich das aber nicht durchführen lassen, denn selbst der geduldige Esel läßt sich mitunter lieber todtschlagen, als daß er wieder aufsteht und seine übertriebene Bürde weiter schleppt.

Dem spanischen Volk werden die Ver. Staaten von Amerika den unschätzbaren Dienst erweisen, die spanische Kolonialmacht zu vernichten und die ruhmvolle Vergangenheit in die Rumpelkammer zu werfen. Wer dem italienischen Volk seine ruhmvolle Zukunft abnehmen wird, ist noch nicht vorauszusehen, wenn man nicht annehmen will, daß dies bereits durch den Negus Menelik geschehen ist. Zu der wirthschaftlichen Blüthe der großen Industrie- und Handelsvölker werden sich Italien und Spanien in absehbarer Zeit nicht emporschwingen können, aber innerhalb der ihnen von der Natur angewiesenen Grenzen könnten sie sich eines bescheidenen Wohlstandes erfreuen, wenn die ruhmvolle Vergangenheit und die ruhmvolle Zukunft nicht wären.

Konnte nicht gehen

Ohne Hilfe von Stock oder Krücken während langer Zeit während meines Leidens an Entzündung und Schmerzen in meinem Knöchel, den ich mir vor Jahren einmal gebrochen hatte. Ich glaube, angegriffene Gesundheit und unreines Blut hatten mit meinem elenden Zustande viel zu thun. Ich liess mich eines Tages bereden, Hood's Sarsaparilla zu versuchen und in wenigen Wochen begann ich seine entwohlthuenden Wirkungen zu verspüren. Eine grosse Wunde am Knöchel brach auf, sonderte viel Eiter ab und heilte dann vollständig zu. Ich glaube, ich verdanke meine gegenwärtige gute Gesundheit Hood's Sarsaparilla. Ich befinde mich vollkommen wohl, gehe ohne Krücken oder Stock, bin vollständig frei von Schmerzen und habe im letzten Jahre 40 Pfund an Gewicht zugenommen." Frau Lessia H. Ports, Sunbury, Ohio.

Kauft heute und fangt an mit dem Gebrauch von

Hood's Sarsaparilla

Amerikas grossartigste Frühjahrs-Medizin.

Hoods Pillen heilen alle Leberleiden. 25 Cents.

Die „Söhne ihrer Väter."

Wenn die Ver. Staaten auch eine demokratische Republik sind, in der es keinen Adel und keine bevorzugten Klassen und Kasten gibt (oder geben soll), so ging doch ein Seufzer der Erleichterung, ein Beifallklatschen durch das ganze Land, als der Präsident McKinley in der Ernennung der neuen, nothwendig gewordenen Brigade-Generäle offenbar nur nach Befähigung und Verdienst seine Auswahl traf. Was selbstverständlich hätte sein sollen, wurde als eine glückliche Errungenschaft hingestellt und angesehen, denn man hatte allerhand böse Ahnungen gehabt, daß der „Einfluß" der Kliquen und „guten Familien" im Weißen Hause und im Kriegsministerium maßgebend sein könnte. Daher die Freude, ob der Generalsernennungen.

Aber man hat zu früh frohlockt. Die „Familie" ist da und macht sich geltend, und im Weißen Hause und im Kriegsministerium zeigt man sich gern bereit ihre „Ansprüche" anzuerkennen — ihre „Söhne" in guten und hervorragenden Stellen unterzubringen, die keine Gefahr und keine Verantwortung, dafür aber viel „Ehre" und „Prominenz" mit sich bringen.

Wie die Prinzen und Fürstensöhne in „verrotteten Monarchien", so werden die milchbärtigen Söhne „berühmter" oder auch nur reicher Väter hier in der demokratischen Republik über die Köpfe ergrauter und sachverständiger Veteranen hinweg zu allerhand hohen Posten in der Armee ernannt. So finden wir unter den ersten dem Senate zugesandten Ernennungen die folgenden:

Als Hilfs-General-Adjutanten mit dem Hauptmannsrang: Frank M. Alger, Sohn des Kriegssekretärs; James G. Blaine jr., Sohn des verstorbenen Helmbuschritters von Maine; William B. Allison, Neffe des Senators von Iowa, und Erskine Hewitt, Sohn des früheren Gatten der Schriftstellerin Amelie Rives Chandler.

John Jakob Astor, der Sohn des New Yorker Millionärs, wurde zum Generalinspektor gemacht, mit Oberstlieutenants-Rang; Andrew C. Gray, Sohn des Senators von Delaware, wurde mit demselben Rang Brigade-Auditeur (Judge advocate), und zur gleichen Würde erhoben wurden John A. Hull, Sohn eines Kongreßmitgliedes von Iowa, und E. J. Hill, Sohn eines Connecticuter Staatsmannes.

Das ist ein ziemlich guter Anfang, und man kann sicher sein, daß unsere „guten Familien" stark vertreten sein werden in den prominenten und ungefährlichen Stellen in der Armee. Wo die Astors, Blaines, Algers, Allisons u. s. w. sind, da dürfen die Logans, die Grants, die Söhne der Garfield- und der Hayes-Familie u. s. w. nicht fehlen, und sie werden kommen, und da sie entweder gar nichts vom Kriegsdienst verstehen oder ihr edles Blut doch nicht leichtsinnig auf's Spiel gesetzt werden darf, in den verschiedenen Stellen Verwendung finden, wo sie ihr patriotisches Licht hell weithin leuchten lassen können, ohne daß es vom Pulverdampf getrübt oder gar von einer plepejischen Kugel ausgelöscht werden könnte.

Man geht in Washington offenbar von der Ansicht aus, daß diese Blüthe des Volkes, diese Söhne des bürgerlichen Adels der großen Republik die Aemter ehren und schmücken werden, die man ihnen gibt, nicht daß sie durch die Aemter je genügend geehrt werden könnten, und hat, damit nicht etwa ein Unwürdiger in eine solche Stelle komme, angekündigt, daß den neuernannten Brigade-Generälen nicht gestattet sein wird, ihre persönlichen Freunde zu Offizieren in ihrem Stab zu ernennen. Leute wie Wheeler, Lee, Sewell u.s.w. verstehen allerdings etwas vom Kriege, (deshalb brauchte man sie), aber sie könnten, weil sie für ihre Truppen verantwortlich sind, gar zu leicht auf den Gedanken kommen, bei der Auswahl ihrer Stabsoffiziere mehr auf Befähigung, als auf „gute Familie", mehr auf das Können der zu Ernennenden, als auf die Leistungen der Väter oder Mütter in der Politik, im Geldmachen oder Romanschreiben zu sehen. Damit man 22jährige Jünglinge wie Frank M. Alger, der sich bisher auf der Universität mit Cicero, Homer und anderen ollen Römern und Griechen herumgeschlagen hat, zu Hilfs-Generaladjutanten ernennen könne, müssen so alte Haudegen, wie Lee und Wheeler, sich's gefallen lassen, daß man ihnen nur die „Empfehlung", nicht aber die Ernennung ihrer Stabsoffiziere zugesteht. Mehr Bevorzugung wird dem fürstlichen Blut in keiner Monarchie, während aber drüben solche edle Söhne sich zumeist mit der Ehre begnügen und sich's gern gefallen lassen, daß Andere die Arbeit für sie thun, besteht hier die Gefahr, daß die „Söhne ihrer Väter" auch etwas zu sagen haben wollen. Das aber könnte leicht zu schlimmen Folgen führen. Man sollte ihnen bei Zeiten begreiflich machen, daß sie nur zum Schmucke dienen sollen.

Spaniens Finanzlage.

Die hauptsächliche Steuer in Spanien ist die Grundsteuer, deren Ergebniß im Jahre 1896/97 sich auf mehr als 154 Millionen belief. Daneben gibt es eine sehr geringe Gewerbesteuer (43 Millionen in demselben Jahre). Einige kleinere Steuern, wie Stempelsteuer, Equipagensteuer, kommen hinzu.

Nicht nur, daß es also keine eigentliche Einkommensteuer gibt, sondern das bewegliche Kapital ist so wenig belastet, daß beispielsweise der reichste Bankier, der größte Kapitalist Spaniens nur 6000 PesetasSteuer zu zahlen hat. Andererseits aber lastet eine so drückende Steuer auf dem Grund und Boden, daß die Landwirthschaft natürlich darunter leiden muß — oder daß sie wenigstens dort darunter leiden muß, wo alles mit rechten Dingen zugeht.

Indessen, der Grundbesitzer findet, wie es scheint, vielfach Mittel und Wege, um einen großen Theil dieser Last von sich abzuwälzen. Das geschieht in so ausgedehntem Maße, daß beispielsweise eine Neuabschätzung, welche der Finanzminister Navarro Reverter 1896 in der Provinz Granada vornehmen ließ, die erbauliche Thatsache ergab, daß diese Provinz noch einmal so groß wäre, als sie in den Grundbüchern der Steuerbehörde eingetragen war — nämlich 1,203,533Hektar, statt 601,353 Hektar, und 28,924,460 Pesetas, die sie bis dahin eingebracht. Eine so gewaltige und so anhaltende Steuerentziehung ist natürlich nur durch den Mißbrauch zu erklären, den die Grundbesitzer mit ihrem Einfluß treiben — und andererseits durch die unredliche Nachsichtigkeit der Beamten und die Lässigkeit der Verwaltung.

Also — das spanische Steuersystem ist ungerecht und lückenhaft, es zieht aus den Taschen der wirklich Besitzenden keineswegs die Erträge, die es aus ihnen ziehen dürfte und müßte, es geht an den Thüren der Kapitalisten vorbei, schont das mobile Kapital. Und als sei der Staat dadurch noch nicht genügend geschädigt, sorgt die Steuerverwaltung, sei es durch Nachlässigkeit, sei es in unredlicher Absicht, noch dafür daß ein Theil der gesetzmäßig zu zahlenden Steuergelder dem Staate vorenthalten bleibt.

Und es scheint, daß dieser arme Staat nicht nur in seinen Steuergeschäften so über's Ohr gehauen wird. Es scheint vielmehr, daß er auch an Zolleinnahmen nicht immer ganz erhält, was ihm gebührt. Die Zolleinnahmen Spaniens sind für das Etatsjahr 1896/97 mit 126,245,808.87 Pesetas verbucht. Es gibt Leute, die nach den Zollabrechnungen anderer Länder festgestellt haben wollen, daß die Gesammteinfuhr nach Spanien im Jahre 1896/97 eine Zolleinnahme von 166 Millionen ergeben müßte, so daß also auch hier ein kleiner Rechenfehler von 40 Millionen zu Ungunsten der Staatskasse begangen worden wäre.

Aber selbst bei diesem unvortheilhaften Steuersystem, bei all' diesen Mängeln der Organisation und Verwaltung, wären die spanischen Finanzen vielleicht auf den Weg der Besserung gekommen und bis zur völligen Genesung gelangt, wenn der cubanische Krieg nicht ausgebrochen wäre. Die einander ablösenden Minister Gamaza und Navarro Reverter hatten sogar versucht, auch in der Verwaltung Ordnung zu schaffen. Reverter hegte weit ausschauende, aber doch sehr praktische und wohl durchführbare Pläne für eine gerechtere und einträglichere Steuervertheilung. Der Aufstand auf Cuba warf alle diese Pläne über den Haufen.

Man sagt, daß der Krieg auf Cuba vor dem Eingreifen der Ver. Staaten der spanischen Staatskasse täglich eine Million gekostet habe. Genauere Berechnungen darüber sind nicht möglich, denn es fehlt an allem dazu nöthigen Material. Niemand weiß recht, was der Staat an Löhnen und für Lieferungen noch schuldig ist.

Was sich berechnen läßt, ist die konsolidirte Schuld Spaniens und die jährliche Zahlungsverpflichtung für Zinsen und Amortisationen. Die konsolidirte Schuld beträgt heute 6 Milliarden. Fügt man die 1½ Milliarde der cubanischen Schuld hinzu, so erhält man 7½ Milliarden. Dazu kommt die schwebende Schuld: 300 Millionen „Adunnas" (auf Zollgarantien) und 260 Millionen, die in den letzten vierzehn Tagen entnommen wurden. Aber man muß nochmals betonen, daß jener Theil der schwebenden Schuld, der sich aus Verpflichtungen gegenüber Lieferanten 2c. zusammensetzt, nicht abgeschätzt werden kann.

Die Ziffer der konsolidirten Schuld — 7½ Milliarden — scheint nicht übermäßig hoch. Vergleicht man sie mit den Schuldziffern Frankreichs und Italiens, so ist sie, von jedem Standpunkt aus beurtheilt, gering. Aber man braucht nur die Ziffer der jährlichen Zahlungsverpflichtungen zu nennen und braucht diese Ziffer nur der Jahreseinnahme des Staates gegenüber zu stellen, um auch dem Blindesten zu zeigen, daß solch' ein Haushalt auf die Dauer nicht möglich ist. Die jährlichen Verpflichtungen, die sich aus der Schuldenlast ergeben, betragen 600 Millionen; die Einnahmen des Jahres 1896/97 wurden amtlich auf 737,501,983.71 Pesetas geschätzt. Es bleiben also zur Bestreitung der laufenden Ausgaben noch 131 Millionen — und diese laufenden Ausgaben sind im Etat mit 755 Millionen berechnet!

Und nun dieser Krieg, der täglich nicht mehr eine Million, sondern Millionen verschlingt, täglich neue Bestellungen nöthig macht! Allein die beiden Schnelldampfer, welche die spanische Regierung der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft abgekauft hat, sollen mit 12 Millionen Mark bezahlt worden sein. Und man vergesse nicht, daß alle diese im Auslande abgeschlossenen Ankäufe in Gold zu bezahlen sind, daß die spanische Münze entwerthet ist und daß die Regierung das ungeheure Goldagio zu tragen hat!

Es ist gewiß, daß

Unreines Blut...

im Frühlinge, welches das ganze System vergiftet, durch einen außer Ordnung gerathenen Magen, Unverdaulichkeit und Verstopfung entsteht....

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

ist die wirksamste Frühlings-Medizin, welche alle solche Unordnungen kurirt, das Blut reinigt und das ganze System in einen gesunden Zustand bringt.........

Dr. Dutton's Offerte erneuert.

Viele unterwerfen sich einer Probebehandlung.

Wir haben uns entschlossen, die Offerte zweiwöchentlicher unentgeltlicher Behandlung und freier Medizin für alle verzweifelnden Leidenden zu erneuern.

Hunderte von Männern und Frauen, deren Leben durch Verzweiflung über unheilbare Krankheiten erbittert war, haben neue Gesundheit durch die Dutton'sche Behandlung erhalten.

Daß die vorgeschrittene Dutton'sche Behandlungsmethode die hartnäckigsten Fälle von Katarrh, Lungen-, Magen-, Nieren- und Nerven-Krankheiten heilt, ist über jeden Zweifel bewiesen worden.

Die Offerte einer zweiwöchentlichen unentgeltlichen Probebehandlung im Dutton Medical Institute ist nur zu dem Zwecke gemacht worden, um einigen verzweifelnden Kranken in jeder Gegend und Nachbarschaft nachzuweisen, welch' absolute Herrschaft der vorgeschrittene Spezialist über chronische Krankheiten besitzt.

Daß die Dutton'sche Behandlungmethode nur der Vorbote einer großen Bewegung in medizinischen Kreisen ist, ist durch die Heilung der hartnäckigsten Fälle von chronischem Katarrh, beginnenderSchwindsucht, Bronchitis, Dyspepsie, Nieren-, Blut- und Nervenleiden u.s.w. bewiesen worden.

Die Offerte einer unentgeltlichen probeweisen Behandlung ist speziell für die Klasse von Patienten gemacht, deren Krankheiten für hoffnungslos unheilbar gehalten wurden.

Sie sind eingeladen, den Werth der Untersuchungen und Erfahrungen Dr. Duttons in ärztlicher Praxis zu erproben, und zwar auf Kosten des Dutton Medical Institute, damit sie erkennen lernen, was für sie gethan werden kann, ehe sie unter dem billigen Gebühren-System Dr. Duttons sich einer regulären Kur unterwerfen.

Schnelle Heilung von Katarrh.

Herr Edward Boddy gab kurz ehe er mit Kompagnie „F" des zweiten Regiments nach der Front abmarschirte, folgende Erklärung ab:

„Vor anderthalb Jahren litt ich an heftigem Katarrh, und obgleich zu Zeiten meine Nase auf einer Seite vollständig verstopft war, so schenkte ich diesem doch wenig Aufmerksamkeit, bis mein Magen durch das Leiden angegriffen wurde.

Anfangs kamen Anfälle von Schwindel, Sodbrennen, Bitterkeit, Blähungen und fortwährende Schmerzen in der Herzgrube, wie auch vollständige Erschöpfung in Zwischenräumen, allmählich aber folgten sie sich so dicht hintereinander, daß ich schließlich gezwungen war, meine Arbeit aufzugeben und mich in's Bett zu legen.

Verschiedene Aerzte konnten mir nicht helfen und ich war ganz in Verzweiflung, welche nur noch mehr wuchs, als ich hörte, daß mein Regiment wahrscheinlich herausbeordert werden würde.

Gerade zu dieser Zeit hörte ich von Dr. Duttons rationeller Methode, chronische Krankheiten zu heilen und begab ich mich in Behandlung der Dutton'schen Aerzte. Ich kann meine Besserung kaum erklären. Die Behandlung war schnell und wunderbar in ihren Erfolgen. Ich wurde sofort besser, und heute, in weniger als zwei Wochen, fühle ich meine Kraft wieder wie früher. Mein Kopf ist klar, mein Magen gesund, und ich bin bereit, beim Regiment einzutreten, sobald ich gerufen werde."

Herr Boddy wohnt Nr. 242 Walnut Str. und ist in 70 Jackson Str. geschäftlich thätig.

Koupon.

Um den entmuthigten Leidenden die Ueberlegenheit der neuzeitlichen Medizin über die hartnäckigsten Krankheiten zu beweisen, werden alle Patienten, die diesen Koupon mitbringen und vor dem 19. Mai in dem Dutton Medical Institute vorzeigen, eine sorgfältige Untersuchung, Diagnose, ärztliche Sorgfalt und eine halbmonatliche Behandlung, einschließlich Medizin, absolut kostenfrei erhalten.

DUTTON MEDICAL INSTITUTE
1315 Masonic Temple, Chicago.
Sprechstunden 9 bis 5 und 6:30 bis 8.
Sonntags 10 bis 2.
Konsultation frei.
Spezialist für die neuesten Methoden in der Behandlung chronischer Krankheiten.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Facsimile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag

Die „Frankfurterin" über den Krieg.

In Besprechung des Ausbruchs des Krieges zwischen den Ver. Staaten und Spanien sagt die „Frankf. Ztg." u. a. Folgendes:

„Spanien erntet, was es gesäet. Es vollzieht sich jetzt ein Akt der Weltgeschichte, die das Weltgericht ist. Der Spanier konnte wohl erobern, aber nicht kolonisiren; er konnte vernichten, aber nicht aufbauen. Schon die Spanier, die Amerika entdeckten, erfüllten die Welt mit Abscheu über ihreGräuel. Sie haben dort eine alte Kultur zerstört und friedliche, blühende Reiche verwüstet; ebenso goldhungrig wie blutgierig haben sie den Aztekenkönig Montezuma und dessen Leute bei lebendigem Leibe geröstet, um noch mehr Gold aus ihnen zu erpressen. Die Geschichte des spanischen Amerika ist eine fortlaufende Mörder- und Räubergeschichte. Sobald die amerikanische Bevölkerung zum Bewußtsein ihrer Lage kam, begann auch die Revolution und der Abfall. So hat Spanien nach und nach alle seine Besitzungen auf dem amerikanischen Festlande verloren und jetzt wird es auch Cuba, die Perle der Antillen, verlieren. Lange genug hat es Zeit gehabt, den drohenden Sturm zu beschwichtigen, indem es Cuba frei und glücklich machte, aber es war ihm nicht gegeben. Das System, das zu Hause Mauren und Juden quälte, jeden freien Hauch verfolgte, fast die ganze Bevölkerung an den Bettelstab brachte und jetzt noch die Folter ausübt, konnte auf Cuba kein System der Befreiung der Aufklärung und der Volkswohlfahrt sein. In den Gewässern von Cuba reiben und stoßen sich zwei Weltanschauungen, zwei Kulturstufen. Im Norden steht der freie Amerikaner mit seinem Gleichheitsgefühl, seinem Unabhängigkeitssinn, seinem Bildungs- und Arbeitstrieb; ihm gegenüber steht der Spanier, der nichts gelernt hat und für die Menschheit nichts leisten kann. Die spanische Monarchie trägt stolz den Titel einer katholischen, und sie hat es sich von jeher angelegen sein lassen, der Religion als Schwert, der Geistlichkeit als Krieger zu dienen. In Spanien ist der klerikale Idealzustand verwirklicht: die Geistlichkeit allmächtig und die Regierung ihre gehorsame Dienerin. Das Uebrige ist auch danach: die regierenden Klassen gewissenlos nur auf den eigenen Vortheil bedacht, das Volk arm, roh und unwissend. Von siebzehn Millionen Einwohnern können nur fünf Millionen nothdürftig schreiben und lesen; die paar Schulmeister, die Spanien besitzt, läßt der Staat wie die Gemeinde am Hungertuch nagen oder thatsächlich verhungern. Dagegen geht es den 32,000 Mönchen und 15,000 Nonnen ganz vortrefflich; sie haben Alles, was und wie sie es wünschen. Spanien hat wohl Künstler und Redner, aber keine geistige Energie und keine Schwungkraft, weil es die Geistesfreiheit nicht kennt. Ein Volk das nur Gebete murmeln und an Stiergefechten sich ergötzen kann, vermag keine Kultur und keine allgemeine Wohlfahrt zu begründen. In dem jetzt beginnenden Kriege stehen kirchlichfreie Angelsachsen und von den Pfaffen beherrschte Lateiner einander gegenüber. Es ist ein neues Stück von einem alten kulturhistorischen Kampfe. Wem der endgiltige Sieg zufallen muß, das kann man unschwer voraussehen. Wohl verfügt Spanien für den Anfang im Vergleich zu den Ver. Staaten über größere und besser geschulte Militärkräfte; aber die Union kann sich diese auch verschaffen und vermag den Kampf jedenfalls länger auszuhalten, da sie nicht blos viermal volkreicher ist wie Spanien, sondern auch über schier unerschöpfliche Hilfsquellen verfügt, während Spanien schon beim Beginn des Krieges so gut wie bankerott ist.

„Das Unternehmen der Ver. Staaten, Cuba vom Joch der Spanier zu befreien, ist unzweifelhaft ein bedeutsamer Schritt auf der Bahn der panamerikanischen Politik. Daß Amerika den Amerikanern gehöre, soll nicht allein für das Festland, sondern auch für die Inseln gelten. Cuba liegt am nächsten, und die spanische Mißwirthschaft daselbst hat die Amerikaner lange genug herausgefordert. Es wäre müßig, über die Möglichkeiten des Krieges Betrachtungen anzustellen, aber sicher ist, daß ein leichter Sieg die Amerikaner zum raschen Fortschreiten auf ihrer Bahn ermuntern würde. Sie würden noch weitere Befreiungen versuchen und sie würden ihr System der selbstherrlichen Abschließung noch verschärfen. Das ist Grund genug für Europa, bei voller Aufrechthaltung der strengsten Neutralität den Gang der Dinge dort drüben recht aufmerksam zu verfolgen. Für die Amerikaner aber gilt das gleiche Gesetz, das in der ganzen Geschichte der Menschheit wirksam ist und dessen Nichtbeachtung bei Allen, bei Völkern und bei Fürsten, sich immer furchtbar gerächt hat: das Gesetz der Mäßigung. Wenn dieAmerikaner dieses Gesetz verletzen, dann wird nicht einmal der Umstand, daß sie Amerikaner sind, sie vor den verhängnißvollen Folgen ihres Uebermuthes schützen. Denn auch über ihnen wie über Spanien schwebt herrschend und entscheidend die Weltgeschichte als Weltgericht."

Die Erschaffung des Menschen.

In einer Schule bei Straubing sollte ein Junge die Erschaffung des Menschen, wie er sie in der Religionsstunde gehört, nacherzählen. In der Genesis heißt es bekanntlich: Gott bildete aus Erde einen Leib und hauchte ihm eine Seele ein. So wurde der erste Mensch. Der Junge aber erzählte: Gott nahm ein Stück Erde, bildete daraus einen menschlichen Leib, haute ihm eine Schelle 'nein; so wurde der erste Mensch.

W. A. WIEBOLDT & CO.
LION STORE
Established 1883.
937-995 Milwaukee Ave.

„Es ist ganz egal,"

was Ihr auch verlangt,

Alles ist billig!!

Alles billiger wie sonstwo!

Nicht nur etwa zehn, zwanzig oder dreißig Artikel,

Nein!

Alles ist billiger bei uns!

Wir glauben an

Das System

Durchweg billige Preise!!

und bauen darauf.

W. A. WIEBOLDT & CO.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Henry August Eloner,

am Dienstag, den 10. Mai 1898 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 13. Mai, um 1.30 Nachm., vom Trauerhause, 29 Maud Ave., nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Eloner, geb. Fahs, Gattin.
nebst Söhnen, Töchtern und Schwiegertöchtern.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in uns'rer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry Braun

am Dienstag Morgen um 10 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 100 String Str., aus nach Waldheim. Die trauernde Wittwe

Henriette Braun.
Wilhelm, Oskar, Franz, Eduard, Richard, Hellmer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Wilhelm Bautz

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 12. Mai, vom Trauerhause, Nr. 56 Mohawk Str., aus um 1 Uhr nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen

Clara Bautz, Gattin.
Charlie und **Walter,** Kinder.
Gottlieb und **Pauline Bautz,** Eltern.
Anna, Otto, Paul, Geschwister.

Gestorben: August Eugene Friedrich, 7 Monate und 18 Tage alt, geliebtes Söhnchen von Hermann und Louise Friedrich (geb. Schmidt). Begräbniß am Donnerstag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 20 Heine Place, aus.

Großes
ZITHER-KONZERT und BALL
veranstaltet von den Schülern von
W. Oehlert's Musik-Schule,
1218 Milwaukee Avenue,
in.. Schoenhofen's Halle, Ecke von Milwaukee u. Ashland Ave.
Sonntag, d. 15. Mai '98.
Kaffee-Eröffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Tickets 25 Cents.

..Kaiser-Garten..
2007 Halsted Str., Ecke Grace und Evanston Ave.
Jeden Abend Konzert.
10mabw B. von der Wall, Eigenthümer.

THE ST. PHILIPS' SPECIAL REMEDIES CO., Suits 1412—1413 Masonic Temple, State und Randolph Str., macht die generöse Offerte einer dreiwöchentlichen kostenfreien versuchsweisen Behandlung von an den Lungen, Tuberculose und ähnlichen Krankheiten, sowie an Bright's Nierenkrankheit Leidenden unter folgender Bedingung:
Daß jeder sich Meldende vor und nach der Behandlung durch einen erster Klasse Arzt untersucht wird. Diese Gesellschaft behauptet, daß die Heilung im ersten oder zweiten Stadium der Krankheit eine positive ist.
Wir haben die Zeugnisse einer Anzahl hervorragender Personen in Chicago und anderwärts, welche von genannten Krankheiten geheilt wurden.
Alles, was wir wünschen, ist ein Versuch, um auch den größten Zweifler zu überzeugen.
Patienten können ihren Arzt auswählen.
Aerzte sind täglich in der Office anwesend.
Die Medizin kann zu Hause genommen werden.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11mabw
Tel.: Main 4288. 186 A Clark Str.

Leset die Sonntags-Beilage der
Abendpost.

A. M. ROTHSCHILD & Co.

Geld bereitwilligst zurückerstattet. STATE & VAN BUREN STR.

Ein Wettlauf im Unterbieten. Unsere Einkäufer stellen Alles in den Schatten.

Eine unerhörte Liste von Waaren, die wir zwischen 2 u. 5 Uhr Nachm. verkaufen—nur am Donnerstag.

Von 2 bis 5 Nachm. **Schürzen.** Große Gingham Schürzen für Damen — hübsch gemacht — in hübschen Checks—braun, blau und rosa —echtfarbig— nur **4c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Korsets.** Sommer-Korsets für Damen, aus bestem ventilated Netz gemacht — doppelt Fischbein— vollkommen passend werth 40c— **17c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Wrappers.** $1. Wrappers für Damen—gute Qualität Indigo Blue Print—Ruffle Joch Front und Rücken mit Gürtel u. Korset Fitting Futter, 2 bis 5 Nachmittags —nur **21c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Blumen.** Corn-Blumen — die seltensten und populärsten künstlichen Blumen im Handel — werth 30c — morgen— von 2 bis 5 Nachmittags **7c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Covers.** Schwere Denim Tisch Covers— geblümt—mit Linen Fringe besetzt werth 50c — morgen nur—2 bis 5 Uhr Nachm— **17c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Lawns.** Einfaches indisches Leinen, Lawns und gestreifte Nainsooks—gute Qualität, dauerhafte Stoffe—Werth 6c die Yard—nur **3½c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Schirme.** Englische Gloria Regenschirme für Männer und Damen—Stahl Rods Natur Holz—Congo u. Arabian Vine Griff—werth 75c— **29c**
Von 2 bis 5 Nach. **Vasen.** Handgemalte Muster-Vasen—wunderschöne reiche Farben— neue Façons— keine zwei einander ähnlich—positiv 25c werth— für nur **10c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Prints.** Beste Merrimac Shirting Prints u. Fancy modische Pacific Kleider-Prints—werth bis 6c die Yard —für nur **3c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Novellen.** Gutes Assortiment von Novellen wohlbekannter Autoren reg. 25c Ausgabe —zu dem sensationell niedrigen Preise—von 2 bis 5 Nachm. **1c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Schuhwaaren.** Feine Kid Oxford Ties für Damen—mit Lackleder Tips —alle Größen— werth bis $2. das Paar — zu nur — 2 bis 5 Nachm. — **69c**	Von 2 bis 5 Nchm. **Ginghams** Schottische Chambray Seersucker gestreifte Ginghams —ecru u. lohfarbig Grund—echte Farben — werth 12½c die Yard—zu nur **4c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Messer.** Victor Brodmesser der American Cutlery Co.—von feinem Stahl—scharf fluted Kanten— schwarzer Holzgriff—werth 15c— **4c**	Von 2 bis 5 Nachm. **Strümpfe.** Damen Strümpfe und schwere Kinder Schul-Strümpfe—echt schwarz — ganz nahtlos — alle Größen—regul. 12½c Sorte— **5c**

Die nachstehenden Artikel werden Donnerstag während des ganzen Tages verkauft:

Unser Grocery-Einkäufer sagt,

Daß er Butter billiger verkaufen kann, als irgend ein anderes Geschäft in Chicago.

Hochfeine Creamery Butter die allerbeste—Pfd.—	16c
Nr. 1 fancy Perch—frisch gefangen—Pfd.—	3½c
Fancy Weißfisch — frisch gefangen—Pfd.—	6½c
Fancy Trout—frisch gefangen—Pfd.—	7c
Fancy Codfish Steaks—frisch gefangen, Pfd.—	7½c
Granulirtes gelbes Kornmehl—5 Pfd. für	6c
Handgepflückte Navybohnen—5 Pfund für	14c
Lightning Carpet Cleaning Seife—Pfd. Stück—	6c
Jewel Wall Paper Cleaner—Büchse—	9c
Crown Backpulver—Pfd.-Büchse—	13c
Odds and Ends in Laundry Seifen—10 Stücke für	19c
Standard Zucker-Korn—2-Pfd. Büchse—	7c
Fancy große kalifornische Pflaumen—Pfd.—	10c
Hochfeiner gemahlener Zimmet—Pfd.—	30c
Reiner gemahlener Senf oder Ginger—Pfd.—	18c
Royal Java u. Mokka Kaffee—hochfein— 4 Pfund für $1—Pfd.—	27c
Royal Santos Kaffee—5 Pfund für $1—Pfd.—	21c
Royal gestoßener Java und Mokka Kaffee—9 Pfd. für $1—Pfd.—	12c
B. F. Japan, English Breakfast, Gunpowder oder Young Hyson Thee —5½ Pfund für $1.—das Pfd.—	19c
Basketfired Japan Thee—hochfein—3 Pfd. für $1, Pfd.—	35c
Lipton's E. B. oder Ceylon Thee, ½ Pfd. Packet—	18c
Californ. Greengages oder Eierpflaumen — in schwerem Sirup—5 Pfd.-Büchse—	12c
Himbeeren oder Erdbeeren—2-Pfd. Büchse—	9c
Fancy große Pineappels—das Stück—	12c
Fancy californische große schwarze Kirschen—Pfd.—	10c
Neue grüne Erbsen—das Peck—	23c
Fancy neue String-Bohnen—Qt.—	5c
Fancy neue Spargeln—große Bündchen—das Stück—	4c
Fancy kalif. Zitronen—Dutzend—	8c
Fancy californ. süße Orangen—Dutzend—	11c
Fancy californische Navel Orangen—Dutzend—	36c
Fancy frischer Salat, Zwiebeln oder Rettige—Bündchen—	1c

Unser Crockery-Einkäufer sagt:

„Dieser French & Potter Porzellanwaaren-Einkauf ist ein Wunder—der beste je vorgekommene—wir verkaufen Unmassen davon zu weniger als den Herstellungs-Kosten."

Meakin's einfache weiße Schüsseln—10, 11, 13 u. 14-zöll. Größen—das Stück	10c & 15c
Meakins einf. weiße Suppenteller—das Stück	5c
Meakins einfache weiße Sauce-Tureens (vollst.)	27c
Meakins einf. weiße Rahm-Pitchers—das Stück	7c
Meakin's große einfach weiße Kaffee-Tassen u. Untertassen—Tassen haben Handgriffe—Set von 6—	35c
Meakin's einfache weiße Oatmeal Saucers—fancy Façons, Stück	3c
Meakin's einfache weiße einzelne Fleischteller das Stück—	3c
Wasch-Schüsseln und Krüge—große fancy Façons—Set	50c
Einfache weiße Toiletten-Sets—(ohne Jar)—	89c
Muster-Lampen—einschl. der neuesten Façons—kleine Lampen, Jardiniere Lampen, große Lampen 2c., m. dazu passend. handbemalten Globes, bester Central Draft Brenner, wth. bis $8.50, Ausw. zu	$2.50

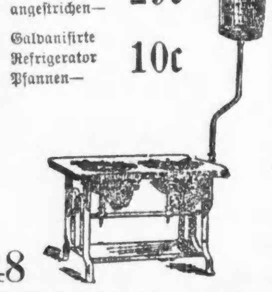
Unser Möbel-Einkäufer sagt:

„Meine Erfahrung ist werthlos, wenn diese riesigen Bargains je ihres Gleichen hatten."

$10. Cheval-Dressers — Antique-, Mahogany- oder Birkenholz—für	$6.48
$15.75 Dressers — Quarter Eichenholz- oder Mahogany-Finish—für	$9.48
$8.50 Dressers — Eichen- oder Mahogany-Holz — verschiedene Arten —	$5.48
$10.50 Sideboards — mit hochfeiner Schnitzerei, massives Eichenholz—gefütterten Schubfächern—	$6.75
$10 reine Haar-Matratzen—40 Pfund—gut gemacht—	$5.98
$8.50 feine emaillirte Bettstellen—ausziehb. Fuß — schwere Messingstangen und Ringe—alle Größen—	$4.98
$14. Combinations Box Springfeder-Matratzen—gemacht aus den feinsten gehärteten Stahl-Springfedern — Haar-Obertheil — für morgen nur	$8.75
$10. ausziehbare Tische—ausgesuchtes Eichenholz — 6zöllige Ropelegs—Auszug bis zu 8 Fuß—	$5.98
$3. Schaukelstühle — Piano-Politur —	$1.79

Unser Hausausstattungs-Einkäufer sagt:

„Diese Offerte sollte mein Departement gedrängt voll Käufer machen."



Massive Messing Spray Nozzles	15c
3-Ply Gartenschlauch—mit Kuppelung—	$1.75
Gras Hooks—mit Stahl-Klingen—	10c
Patent ausziehbare Drahtfenster—	12c
12-zölliger Champion Grasmäher—garantirt—	$1.75
4-Panel Draht-Thüren—angestrichen—	29c
Galvanisirte Refrigerator Pfannen—	10c
Galvanisirtes Draht Poultry Netting—der Quadrat-Fuß—	½c
3-Brenner Gasoline-Oefen—extra große 4-zöllige Brenner—extra breite obere Platte—	$2.48

CREMO
5 CENT CIGAR

Die feinsten jemals offerirten Fünf Cents Zigarren.

Von allen besseren Geschäften überall verkauft.

— THE CREAM OF THE ISLANDS —

SPRAGUE, WARNER & CO. CHICAGO.

Warum Se. Durchlaucht nicht mitkämpfen.

Wie gemeldet, hat der Fürst von Monaco, der spanischer Marineoffizier ist, in einem Schreiben an die Königin-Regentin sein Bedauern ausgedrückt, daß besondere Pflichten ihn verhinderten, seiner Dienstpflicht in Spanien nachzukommen, und für die Nationalsubskription 10,000 Francs übersendet. Das Berl. „Kleine Journal" ist in der Lage, das authentische Begleitschreiben des Fürsten zu reproduziren. Dasselbe lautet:

Monaco, den 19. April 1898.

Majestät! Sie ahnen nicht, Majestät, wie gern ich mein rateau in den Dienst Ihres Vaterlandes stellen möchte, um das Roulette des Krieges, welches ja gewissermaßen "rouge et noir" bedeutet, zu dirigiren. Ich fühle mich jung genug, um zu kämpfen, trotzdem ich Trente et Quarante längst überschritten habe. Leider muß ich aber hier auf dem Posten bleiben, um zu verhüten, daß nicht ein abenteuernder Yankee durch Glück, Geschicklichkeit oder Torpedos meine Bank sprengt.

Dagegen stelle ich Ew. Majestät während des Sommers einige meiner besten dienstfreien Croupiers zur Verfügung, welche geradezu Meister im Kugelwerfen sind. Einmal gebrauchte Land-Karten könnte ich ebenfalls in größeren Mengen unentgeltlich liefern. Ich werde ferner dafür Sorge tragen, daß die Amerikaner, welche sich während des Feldzuges in meinen Spielsälen zeigen, die heiligen Hallen möglichst angeschossen verlassen.

Indem ich Ihren Gegnern ein kräftiges "Rien ne va plus" zurufe, bin ich Ew. Majestät gehorsamster

Fürst von Monaco,
Spanischer Marineoffizier auf Urlaub.

P. S. Dadurch, daß die Bank gestern 19mal hintereinander gewann, bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen 10,000 Franks übermitteln zu können. Die „Tireurs" dazu müssen Sie sich selber kaufen. Is ja nich wie bei arme Leite, is ja allens da. D. O.

Lokalbericht.

Vom Weizenmarkt.

Der Maipreis steigt auf $1.85, der Julipreis aber fällt.

Die Bullenklique hat gestern den Preis für Maiweizen um weitere 10 Cents in die Höhe getrieben, so daß derselbe beim Börsenschluß auf $1.85 per Bushel stand. Joseph Leiter hat im Laufe des Tages wieder gegen 350,000 Bushel von seinen Vorräthen losgeschlagen, davon 150,000 an ausländische Käufer und 200,000 an einheimische Mühlenbesitzer. Es hätte in seiner Macht gelegen, heißt es, den Preis schon gestern noch weiter in die Höhe zu schrauben, aber in seiner Großmuth nahm er davon Abstand, um verschiedenen Bären aus der Klemme zu helfen, die sonst futsch gewesen wären. Auch verschiedenen Kunden von Lindblom & Co. ist es durch die „weise und wohlwollende Mäßigung" Leiters gelungen, noch mit einem blauen Auge davonzukommen.

Der Preis für Juliweizen war gestern ganz außerordentlich starken Schwankungen unterworfen. Er stieg erst von $1.20 auf $1.25, fiel dann aber gewaltig, stand zeitweilig auf $1.05 und ging gegen Schluß der Geschäftszeit wieder bis $1.14 hinauf.

* H. Schlotthauer & Son, 328—330 Sedgwick Straße. Feine Spitzenvorhänge. 4ma,mfrm6m

* In seiner Wohnung, Nr. 3028 Lake Park Avenue, ist gestern, im Alter von 59 Jahren, der bekannte Grundeigenthumshändler Charles D. Otis gestorben.

Wenig mehr übrig.

Vom Nachlassenschafts-Gericht ist gestern Edw. Morris zum Verwalter der Hinterlassenschaft seines kürzlich verstorbenen Bruders Herbert ernannt worden. Der Werth dieser Hinterlassenschaft soll sich nur auf $150,000 belaufen. Von dem Hochzeitsgeschenk im Betrage von einer Million Dollars, welches der Verstorbene vor kaum Jahresfrist von seinem Vater erhalten haben soll, wäre demnach nur wenig mehr übrig geblieben.

Die neuen Fangkanäle.

Gestern hat man mit dem Auslegen des neuen Fangkanalsystems an der 39. Straße begonnen. Die „Star Construction Co." führt bekanntlich die Arbeiten aus, wofür sie kontraktlich die Summe von $786,591 erhält. Montag sollen dann auch die Erdarbeiten an Lawrence Avenue in Angriff genommen werden, und man erwartet, daß das ganze neue Fangkanal-System innerhalb der nächsten 18 Monate fertiggestellt sein wird.

Die Jury vollzählig.

Vor Kriminalrichter Waterman ist gestern die Jury für den Todtschlags-Prozeß gegen den Thierarzt Albert C. Worms vollzählig geworden, und heute wurde zur Beweisaufnahme geschritten.

Kurz und Neu.

* Der Mordprozeß gegen Michael Norris, Thomas Mulvihill und Frank Isdell ist heute der Jury zur Berathung übergeben worden.

* James Little und John Riley, welche von Chas. Mussel, Nr. 325 State Straße wohnhaft, beschuldigt werden, ihn an der Ecke von State und Congreß Straße um $31 beraubt zu haben, sind gestern von Polizeirichter Foster dem Kriminalgericht überwiesen worden.

* **Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".**

* Am Sonntag tritt hier die Großloge des Distrikts Nr. 6 J. O. B. B. zu ihrer Jahreskonvention zusammen. Zu Ehren derselben wird am Sonntag Abend in der Händel-Halle ein Konzert veranstaltet, bei welchem die Winkler'sche Knabenkapelle und einige begabte Solokräfte mitwirken werden.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. Bmzmmfrlj

Naegeli's Hotel,
Hoboken, N. J.,
in der Nähe der europäischen Dampferlinien empfiehlt sich den Reisenden auf's Beste.
Reasonable Preise, excellente Küche und gute Bedienung.
Sap3mfrmomi Neumüller & Schäfer,
Eigenthümer des „Union Square Hotels", New York

Eldredge "B" Näh-Maschine .. $22.50
Premier Näh-Maschine .. $18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1jblj
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt. technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell, reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 83, McVICKERS THEATER 16olj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4ma*

Man beachte: **K. W. Kempf,**
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
Militärsachen Paß ins Ausland.
— Konsultationen frei. Liste verschollener Erben. —
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. V. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bw

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

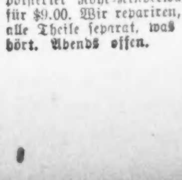
GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11ma,mmsa*

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506—509.
Verleihen .. **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12jelj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

In Chicago seit 1856.
KOZMINSKI & CO.,
73 DEARBORN STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
....Beste Bedingungen....
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. 5jnsamilj

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten " "
Nach dem Westen " "
Nach dem Süden " "
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mnfr,mz16,bw



Kinderwagen-Fabrik.
C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVENUE.
Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört. Abends offen. 18mzfrmomi6mt

R. KELLINCHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Zwei große Exkursionen
nach der alten Heimath.
Neuester Hamburger Doppelschrauben-Dampfer
PRETORIA
von New York am 28. Mai.
Neuester Bremer Doppelschrauben-Dampfer
Friedrich der Grosse
von New York am 23. Juni.
Beide Exkursionen werden unter persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine letztjährigen Exkursionen eine so großartige Betheiligung hatten, hoffe ich auch in diesem Jahre auf die Gunst des reisenden Publikums.
Nach wie vor billige Ueberfahrts-Preise nach und von allen europäischen Häfen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch deutsche Reichspost.
Internationale, namentlich deutsche **Notariats-Kanzlei.**
Notar Charles Beck.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt.
Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Forderungen regulirt und eingezogen.
Konsultationen—mündlich wie schriftlich—frei.
Man beachte: **92 LA SALLE STR.**
Office auch Sonntag Vormittags offen. lap,bw

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Kajüte und Zwischendeck
Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Eisenbahn ohne Umsteigen nach New York, auf Wunsch mit Aufenthalt am Niagara Fall.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von Urkunden für deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen. Auskunft gratis
Spezialität:
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt; auf Verlangen entsprechender Vorschuß gewährt. 24mzbw
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

COMPAGNIE GÉNÉRALE TRANSATLANTIQUE,
Französische Dampfer-Linie,
71 DEARBORN STR.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd-Deutschland und der Schweiz.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche. Mjulimmis

Wucher in England.

Aus London wird geschrieben: Im Publikum folgt man mit viel Aufmerksamkeit den Sitzungen des Parlamentskomites, dem zur Aufgabe geworden, Sachverständige über die wirksamste Art und Weise zu vernehmen, wie den gefährlichsten Methoden des Wucherunwesens ein Ende zu machen ist. Verschiedene Tragödien und andere sensationelle Vorgänge durch solche Shylocks verursacht, welche durch verlockende Täuschungen sich Opfer erschlichen. Rathgeber aus der Zahl von hochangesehenen Advokaten und populären Strafrichtern sind darüber einig in ihren, dem Komite gemachten Vorschlägen, daß in Zukunft einem Richter, vor dem ein solcher Geldleihprozeß zur Verhandlung käme, es zustehen solle, den Betrag der geforderten und eingeklagten Zinsen auf zehn Prozent zu reduziren. Das hieße um Jahrhunderte zurückgreifen! Hier ein kleiner geschichtlicher Rückblick. Zur Zeit König Alfreds des Großen, dem zu Ehren man in diesem Jahre ein „Millenium" feiern will, waltete das Gebot der Kirche in jener Frage und jedem, der zu hohen Zinsen Geld verlieh, wurde christliches Begräbniß verweigert, auch all' sein Hab und Gut mit Beschlag belegt und der Krone übermacht. Das erste Statutengesetz über die Frage erfolgte unter Heinrich VIII. Dieser Monarch setzte zehn Prozent als „vernünftigen Zinssatz" fest und jedes Mehr als ungesetzlich. Unter König Edward dem Sechsten ging man noch weiter. Er verbot alle Zinsen, und wenn ein Gläubiger dem zuwider gehandelt, ging er durch königlichen Machtspruch seiner ganzen Forderung bis auf den letzten Heller verlustig! Dies hatte jedoch eine Lähmung des geschäftlichen Verkehrs zur Folge, und unter der Regierung der Königin Elisabeth wurde zu den Festsetzungen aus der Zeit Heinrichs zurückgegriffen. Darnach folgte jedoch wieder eine Aenderung. James der Erste reduzirte den gesetzlich erlaubten Prozentsatz für Darlehen auf acht Prozent, Karl der Zweite zu sechs und Königin Anna erlaubte nur fünf Prozent! Dies währte mit geringen Abweichungen bis zum Beginn des „Victoria-Zeitalters". Eine Parlamentsakte behandelte die Zinsenfrage als eine „private Verständigung", die damit frei zu hantiren hätte. Daß strenge gesetzliche Beschränkungen nicht immer Erfolg erzielen, erweist sich beispielsweise aus den Berichten über Umgehungen, wie sie sich in den Ver. Staaten Amerikas ereignen. In einer Mehrzahl der dortigen Einzelstaaten ist der gesetzlich zulässige Zinsfuß je nachdem auf 6, 8, 10 und 12 Prozent festgesetzt. Aber Borger und Leiher haben oft gemeinsam dergleichen unwirksam zu machen verstanden. Einige ihrer Auskunftsmittel sind sehr wunderlich. In einem Falle z. B. borgte Jemand einen Betrag von 500 Dollars auf fünf Jahre zu dem gesetzlichen Zinsfuß von 12 Prozent, stimmte jedoch zu, daß der Gesammtbetrag der Zinsen von dem geliehenen Betrage in Abzug zu bringen sei! Somit erhielt er in Wirklichkeit nur 200 Dollars in die Hand, wofür er 300 Dollars für die fünf Jahre, also thatsächlich 30 Prozent bezahlte. Von einem anderen Falle erzählt die „Daily Mail": „Eine Bank lieh 1000 Pfund zu 10 Prozent unter der Abmachung, daß davon 500 Prozent als Deposit so lange zu verbleiben hätten, bis das Geliehene zurückgezahlt sei. Dies brachte die Verzinsung zur Höhe von 20 Prozent. Mitunter auch hilft „Chance". Beispielsweise verpflichtet sich der Geldborger, 10 Prozent am Ende eines Jahres für ein Anlehen von 20 Pfund zu zahlen für den Fall (!), daß am Ende des Jahres des Gläubigers Sohn noch am Leben sein würde! Natürlich ist die Chance des Todesfalles nur etwa eine unter zweihundert, so daß der Zinsprofit sich eigentlich auf 50 Prozent berechnen läßt. Ein Borger sogar erhielt 100 Pfund geliehen unter der Bedingung, daß an jede der fünf Töchter des Gläubigers, falls dieselbe nach Ablauf von zehn Jahren noch am Leben wäre, den Betrag von 80 Pfund zahlen würde. Und so geschah es. Alle fünf leben noch!" — Auf englischer Erde können solche Dinge sich in noch farbenreicherer Menge ereignen, falls die Thätigkeit jenes Parlamentskomites zu strenger Festsetzung des Zinsfußes führen sollte. Das Lebenbleiben eines Rennpferdes oder eines Jockeys würde von einem borgenden Sportsmanne vielleicht als Zahlbedingung mit eingeflochten werden!

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys — „Princeß and Butterfly."
Schiller — Bettelstudent.
Great Northern — „Ours."
Columbia — „The French Maid."
Lincoln — „McCarthy Mishaps."
Academy of Music — „A Milk White Flag."
Alhambra — „The Ensian."
Bijou — „Light's o' London."
Gaiety — „Table d'Hote."
Haymarket — Vaudeville.
Chicago Opera House — Vaudeville.
Hopkins — Vaudeville.
Olympic — Vaudeville.
Orpheus — Vaudeville.

Theater, Kunst und Musik.

— Die „A Happy Little Home" Company ist in New Orleans gestrandet.

— Frau Fiske trat verflossene Woche mit Erfolg im Fifth Avenue Theater zu New York auf.

— Geo. H. Broadhurst, der Verfasser von „What happened to Jones", hat ein neues Lustspiel geschrieben.

— Die australische Tänzerin Sabaret, welche zur Zeit eine Kunstreise durch die Ver. Staaten macht, erzielt überall große Erfolge.

— Im münchener Schauspielhaus hat der pariser Schwank „Der Bernhardiner" von Hirschberger und Pohl bearbeitet, einen lebhaften Heiterkeitserfolg erzielt.

— Ibsen's „Hedda Gabler" versagte gelegentlich der wiener Aufführung, trotz einer ziemlich verständnißreichen Bühnenwirkung vollständig. Das Publikum kam über die Unklarheit der Charaktere nicht hinweg.

— Die Amerikanerin Mary Halton hatte in Moskau in „Geisha" als Mimosa den glänzendsten Erfolg. Das Lachlied erinnerte mitunter an Carlotta Patti's Tage; Frl. Stojan als Molly erntete ebenfalls reichen Beifall.

— Albert Herrmann, Verfasser der dramatischen Dichtung „Das Recht der Meinung", hat einen satirischen Schwank geschrieben, der die Heirathsvermittelung geißelt. Das Stück ist dieser Tage unter vielem Beifall im Cottbuser Stadttheater aufgeführt worden.

— Im berliner „Residenz-Theater" ging soeben zum ersten Mal der Schwank „Sascha", nach dem Französischen von Paul Hirschberger in Scene. Das Werk, das sich flott in anderthalb Stunden abspielte, ist nach dem bekannten Rezept der Verwechslungsschwänke nicht ohne Geschick aufgebaut.

— Im Münchener Schauspielhaus erlebte die Komödie „Ihr Schützling" von Luciano Zuccoli, aus dem Italienischen übertragen von Greth Errick, ihre erste Aufführung in deutscher Sprache. Der Schützling ist ein armes Mädchen, das von einer jungen Frau ihrer Meinung nach protegirt, in Wahrheit aber eifersüchtig tyrannisirt wird. Die Komödie ist eine feine Arbeit, die bei der Lektüre recht angenehm wirken mag, aber auf der Bühne sich nicht bewährte, da ihr jedes dramatisches Leben fehlt.

— Direktor Brandt hat den erfolgreichen Bisson'schen Schwank: „Le controlleur wagonlits" gleich nach der pariser Generalprobe erworben. Das Stück wird im Berliner „Residenztheater" allerdings erst nächste Saison gegeben werden können, da bei der Zugkraft, die „Sein Trick!" noch immer ausübt, die Erfüllung der für die jetzige Spielzeit schon früher übernommenen Aufführungsverpflichtungen Schwierigkeiten bereitet.

— Der amerikanische Humorist Mark Twain, bisher nur als Plauderer und Novellist bekannt, ist jetzt unter die Bühnenschriftsteller gegangen. Vorläufig freilich ist er nur als Uebersetzer deutscher Stücke in's Englische aufgetreten. Schon vor einiger Zeit hatte er die Absicht ausgesprochen, ein Stück, das er in Wien gesehen, und das ihm außerordentlich gefallen, für die englische Bühne zu bearbeiten, kam aber mit seinem Plane zu spät. Nunmehr hat er sich an mehrere Stücke auf einmal gemacht: Philipp Langmann's „Bartel Turaser", Ernst Gettke und Alexander Engel's „Im Fegfeuer."

— „In a Persian Garden", die reizende Composition von Liza Lehmann ist dieser Tage in New York zum dritten Male mit großen Erfolg gesungen worden. Adele aus der Ohe wirkte in dem Concerte mit.

— Der dänische Componist Carl Busch, welcher in Kansas City, Mo., ansäßig ist, hat sich durch seine reizenden Compositionen in Deutschland einen Namen gemacht.

— Auch der „Musical Courier" führt gegen Spanien Krieg. In seiner letzten Nummer sagt er, daß in Spanien noch nie ein bedeutendes musikalisches Werk geschaffen worden sei und daß es in dem Lande überhaupt keine Kunst mehr gebe.

— Eugen d'Albert hat sein soeben vollendetes einaktiges musikalisches Lustspiel „Die Abreise" kürzlich im Hause des Intendanten v. Possart in München einem kleinen Kreise von Freunden vorgespielt. Das Libretto ist nach einer Comödie des im Jahre 1826 verstorbenen Wiener Lustspieldichters August v. Wagentasch vom Grafen v. Spork für die Bühne bearbeitet.

— Die Sängerin Madame Albani ist bei ihrer Ankunft in Australien, das sie auf einer großen Kunstreise durchziehen wird, mit königlichen Ehren empfangen worden. Als sie in Melbourne landete, fand sie eine Kabeldepesche der Königin Victorcia vor, welche die Künstlerin zu ihrer glücklich vollendeten Reise beglückwünschte. Lord Brassey, der Vicekönig von Australien, stellte Madame Albani für ihre Fahrt nach Sidney den vicekönigl̈ichen Salonwagen zu Verfügung.

— Bei einer jüngst stattgefundenen Orchesterprobe im Wiener Hofopern-theater zum neuen einaktigen Ballett „Künstlerlist" von Guerra und Skofitz kam es zwischen Kapellmeister Bayer, der aus dem Klavierauszug, welchen er vorher nicht kannte, dirigirte, und Direktor Mahler zu einem so heftigen Wortwechsel, daß Mahler die Probe vorzeitig für aufgehoben erklärte. Mahler machte Bayer in erregtem Tone Vorwürfe darüber, daß er aus einem fehlerhaften Klavierauszug dirigire.

— Theorie und Praxis. — „Sie haben doch Ihrem Rivalen bei der schönen Bella so eindringlich die Gesundheitsschädlichkeit des Küssens geschildert?"— Junger Arzt: „Ja, möchte das Mädel nämlich gern allein küssen."

— Heuchelei. — Vater: „....Also im nächsten Semester besuche ich Dich auch ein paar Tage in der Universitätsstadt, dann sollst Du mir die dortigen Sehenswürdigkeiten zeigen." — Studiosus (auf Ferienbesuch): „Na ja, da muß ich mich dann eben so lange von meinen Büchern losreißen."

Lokalbericht.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Morgan Str., 106½ F. südlich von 59. Str., 25×124, Mary M. O'Brien an Fred. W. Behnke, $1500.
Magnolia Ave., 209 F. südlich von Berwyn Ave., 33×123, Jane C. Vansant, u. A. an Catherine L. Knauß, $1485.
Drake Ave., 50 F. südlich von Ohio Str., 25×124, Gertrude Gavin an Grace T. Claflin, $300.
Kedzie Ave., 75 F. südlich von 61. Straße, 73 F. zur Alley, Marie Kabat an John Silhan, $3500.
Clifton Ave., Südwest-Ecke C., B. & Q. Eisenbahn, 35×125, M. in C. an Andrew C. Jacobs, $1353.
43. Str., 150 F. östlich von Parnell Ave., 25×126½, M. in C. W. P. Kittridge, $1029.
Justine Str., 50 F. südlich von 53. Str., 25×121, Christine Estel an Pauline Thomas, $1300.
W. 63. Place, 302 F. westlich von Lawndale Ave., 25×124, J. F. Eberhart an Hallie G. Rhoades, $1900.
Homan Ave., 141 F. südlich von N. 59. Str., 75×125, die State Bank of Chicago an Carl J. Leaf, u. A., $1350.
St. Louis Ave., 359 F. nördlich von 79. Str., 48×124, James W. Cooper an Emma A. Hamberg, $1000.
Trumbull Ave., 359 F. nördlich von 79. Str., 48×124, und andere Liegenschaften, Donia A. Cooper an dieselbe, $3000.
Homan Ave., Südost-Ecke 25. Straße, 50×125, J. Rutkowski an Chas. J. Vopicka, $1500.
66. Str., 135½ F. östlich von Woodlawn Ave., 28×57½, Chas. W. Hoff an Chas. B. Barrington, $6200.
Cornell Ave., 330 F. nördlich von 56. Str., 50 F. zur Eisenbahn, M. in C. an Frederick Hellyer, $9162.
Illinois Str., 120 F. östlich von La Salle Ave., 18×100, M. in C. an die Northwestern Mutual Life Insurance Co., $8049.
W. 19. Straße, 48 F. östlich von Hoyne Ave., 24×121, M. in C. an Emily F. Lyon, $2308.
50. Str., 274 F. östlich von Loomis Str., 24×124.91 F. Karsel an Annie Grimm, $1800.
Jefferson Str., 161 F. südlich von Monroe Str., 20×79½, Mary Hoisington an Joseph Klicka, $5400.
Paulina Str., 75 F. nördlich von Cornelia Str., 25×130, Wilka Klein an J. H. Nußhorn, $1400.
Lawndale Ave., 76 F. südlich von Iowa Str., 25×125, Mary Groß an John H. Webster, $2500.
Lincoln Ave., 361 F. südlich von George Str., 25×125, Samuel H. Trude an Lyman J. Gage, $5300.
Clybourn Ave., Nordwest-Ecke Reaper Str., 50 F. durch zur Reaper Str., Jacob C. Kurtz an Geo. E. Norton, $6000.
58. Str., Südost-Ecke Shields Ave., 25×136, Chas. R. McDowell an Florence M. Harpold, $7000.
Garfield Boulevard, 215 F. östlich von Wallace Str., 30×125, Frank L. Beveridge an L. H. Burdick, $2700.
Indiana Ave., 225 F. südlich von 53. Str., 25×161½, und andere Liegenschaften, Nachlaß von John C. Wolfe an Patrick Carmody, $6775.
Shields Ave., 141 F. nördlich von 55. Str., 28×133, Annie M. Young an Peter Thelen, $1200.
Cottage Grove Ave., Südwest-Ecke 40. Str., 99½×165, Nachlaß von James M. Hill, an die Chicago Title & Trust Co., $15,000.
Hawthorne Ave., 200 F. südlich von Clyde Str., 50×115, mehr oder weniger; Marcy Str., Südwest-Ecke Clyde, 100×100, mehr oder weniger, Francis O. Jones an Hugh J. Grant von New York, $13,500.
Marcy Str., 100 F. südöstlich von Clyde, 50×108, mehr oder weniger, Caroline O. Jones an Denselben, $2000.
Marcy Str., 150 F. südöstlich von Clyde, 50×110, Caroline O. Jones an Denselben, $2000.
Hawthorne Ave., Südost-Ecke Clyde Str., 200×110, mehr oder weniger; Marcy Str., 200 F. südöstl. von Clyde, 100×110, Nachlaß von Wm. B. Ogden an Denselben, $22,500.
Hawthorne Ave., 250 F. nördlich von Willow Str., 50 F. durch zur Marcy Str., Florence S. Boardman an Denselben, $6500.
Hawthorne Ave., 200 F. nördlich von Willow Str., 50 F. durch bis Marcy Str., Ellen S. Phelps an Denselben, $7000.
Hawthorne Ave., 300 F. südöstlich von Clyde, 50 F. durch bis Marcy Str., Josephine S. Porter an Denselben, $6500.
Park Ave., 120 F. östlich von Homan Ave., 80×86, Mary Oliver an Elizabeth C. Bailey, $10,000.
Clybourn Place, Südwest-Ecke Ashland Ave., 72×125, Johanna McCarthy an Daniel Murphy, $6000.
Armitage Ave., Nordost-Ecke Wood Str., 84×125, Johanna McCarthy an John J. Murphy, $5000.
Fillmore Str., 216 F. östlich von 40. Ave., 25×124, Levi G. Hekel an Loretta Broderick, $6500.
Gates Ave., 319 F. südlich von 76. Str., 75×133, Wm. H. Jenner an Maud D. Pearce, $2500.
Gates Ave., 319 F. südlich von 76. Str., 37½×133, Maud D. Pearce an Mortimer Levering, $1390.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

T. Alworth, zweistöckiges Backstein-Gebäude mit Basement, 5335 May Str., $3500.
Joseph Stauf, Frame Cottage, 1528 S. 41. Ave., $1000.
M. Hanrahan, Brick Cottage mit Basement, 384 N. Hamlin Ave., $1000.
John Spendler, dreistöckiges Backstein-Gebäude mit Basement, 1013 W. 22. Str., $3500.
F. Gabroski, zweistöckiges Framehaus, 2490 Grand Ave., $3000.
Sam Brown, Jr., Frame Cottage, 1339 Tripp Ave., $1200.
The Schlitz Brewing Co., einstöckiger Backstein-Anbau, 575—577 Grand Ave., $1000.
M. Goetz, zweistöckiges Framehaus, 2252 W. Huron Str., $1400.
C. Evertson, zweistöckiges Framehaus, 1496 Monticello Ave., $1200.
Sam Brown, Jr., Frame Cottage, 3707 N. Oakley Ave., $1000.
Sam Brown, Jr., Frame Cottage, 224 Belle Plaine Ave., $1000.
N. Henry, Frame Cottage, 3082 Elston Ave., $1500.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Long, Julia Hulbert, 22, 19.
Frank Chlebik, Frances Lamick, 24, 20.
Arthur Aulwurm, Minnie Cardt, 22, 20.
Henry Williams, Jennie Smith, 29, 28.
Jan Otremba, Katarzyna Duszynska, 43, 23.
Fred. Dank, Mamie Powers, 21, 19.
Tommas Williams, Ingeborg C. Adams, 25, 19.
Henry Hoff, Bridget Gallagher, 34, 38.
B. Ladzinski, Pawlina Chrzanowska, 22, 17.
Carl Ritter, Bertha Zenke, 44, 44.
Herbert J. Seaton, Mae Dodson, 46, 26.
Fred. A. Perrigo, Martha L. Raymond, 30, 30.
John Lomasney, Mary McGuire, 34, 32.
John Anderson, Frida Olson, 29, 23.
Marcin Rolek, Katarzyna Lozer, 21, 21.
Walter M. McDaniel, Lydia M. Rich, 24, 24.
Otto Klein, Cornelia Weßdorf, 33, 24.
Frank J. Schafer, Kathrine H. Welter, 25, 22.
Adolph Heimsoth, Augusta Steinmeyer, 23, 20.
Joseph H. Gillet, Catherine A. Richert, 32, 26.
Josef Straka, Katerina Cajechova, 32, 25.
Henry Dierks, Susie Mueller, 29, 19.
Emery J. Scovill, Mary C. Thorn, 41, 33.
Josef Hertmanowicz, Eugenia Wizgerd, 23, 27.
George Cave, Annie Fuller, 26, 28.
Nathan B. Goldstein, Tillie Wininsky, 24, 22.
Frank Hlava, Stella Sramek, 23, 20.
Robert H. Morgan, Eva M. Entrikin, 24, 25.
Charles M. Herrmann, Mary Orth, 32, 28.
George W. Elkins, Christina Mackintosh, 22, 19.
George W. Johnson, Anna Kuborn, 29, 23.
Louis Nametry, Mary Friedman, 23, 22.
Albert J. Supler, Ida B. Meyer, 26, 24.
August Juarnstrom, Carrie Sidenanist, 24, 27.
Louis Armer, Irene Klapfer, 28, 25.
Albert Grothmann, Emma Koenig, 37, 30.
Charles Schofield, Mary Fenzl, 22, 19.
Mathias J. Kaufmann, Anna Schilling, 35, 29.
Joseph Moisand, Katie O'Keefe, 22, 18.
Lewis P. Hewes, Josie McDonald, 21, 19.
Frank Bunting, Emma Beg, 46, 38.
John Newman, Jensine Hansen, 21, 19.
Otto Heckert, Delia Smith, 23, 21.
Alexander Kerr, Ida Persia, 24, 18.
Albert A. Glasco, Maud Wright, 24, 18.
Julius Lichtenstein, Lena Ruben, 67, 39.
W. J. F. Nathanson, Math. F. Roesner, 22, 22.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Casse gegen Ed. D. Powers, wegen Trunksucht; Karl gegen Francisca Klanenik, wegen Verlassung; Maggie gegen Charles Kelly, wegen Trunksucht; Delarine O. gegen Hannah D. P. Rohne wegen Verlassung; Joseph gegen Josephine Klowikopski, wegen Verlassung; Hannah T. gegen Frederick F. Worsley, wegen grausamer Behandlung.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Mamie Hardig, 2821 Deering Str., 5 J.
Harry Braun, 100 String Str., 64 J.
Franz A. Ernst, 2469 Kensington Ave., 80 J.
Cora Harding, County-Hospital, 20 J.
Emilie Hesse, 623 Tremont Ave., 45 J.
Stanislaus Kolber, 4035 Page Str., 10 J.
Anna C. Kroeter, 2257 Fulton Str., 45 J.
H. Kritz, 5400 Marshfield Ave., 49 J.
Rosie Kaler, 1293 W. North Ave., 16 J.
Louis W. Mueller, 41 J.

FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Statement of Condition at Close of Business May 5, 1898.

ASSETS.

Loans and Discounts		$21,774,744.28
Bank Building		500,000.00
United States bonds (par value)		215,800.00
Other Bonds (market value)		1,934,415.49
CASH RESOURCES:		
Due from banks (Eastern Exchange)	$6,167,769.51	
Checks for Clearing House	1,502,590.62	
Cash on hand	11,524,234.86	
Due from U. S. Treasurer	24,250.00	19,218,844.99
		$43,643,804.76

LIABILITIES.

Capital stock paid in	$ 3,000,000.00
Surplus fund	2,000,000.00
Other undivided profits	245,265.64
Deposits	38,398,539.12
	$43,643,804.76

OFFICERS.

SAM'L M. NICKERSON, Prest.
JAS. B. FORGAN, Vice-Prest.
GEO. D. BOULTON, 2d Vice Prest.
RICHARD J. STREET, Cashier.
HOLMES HOGE, Asst. Cashier.
FRANK E. BROWN, 2d Asst. Cash.

DIRECTORS.

Samuel M. Nickerson, Jas. B. Forgan,
F. D. Gray, S. W. Allerton.
R. C. Nickerson, Nelson Morris,
E. F. Lawrence, Eugene S. Pike,
Norman B. Ream, A. A. Carpenter,
Geo. D. Boulton.

REPORT OF THE CONDITION ON

THE CONTINENTAL NATIONAL BANK

OF CHICAGO

In the State of Illinois, at the close of business May 5th, 1898.

RESOURCES.

Loans and discounts	$10,178,501.58	
Other Stocks and Bonds	835,776.20	11,014,277.78
United States Bonds to secure circulation		50,000.00
Overdrafts		3,600.43
Real Estate, Furniture and Fixtures		69,357.86
Due from Banks and U. S. Treasurer	$3,237,672.85	
Cash	5,079,802.18	8,317,475.03
Total		$19,454,711.10

LIABILITIES.

Capital Stock paid in	$ 2,000,000.00
Surplus fund	400,000.00
Undivided profits	100,447.50
Circulation	45,000.00
Deposits	16,909,263.60
Total	$19,454,711.10

A general Foreign Exchange business transacted. Travelers' Circular Letters of Credit issued available in all parts of the world.

JOHN C. BLACK, President.
ISAAC N. PERRY, Vice President.
GEORGE M. REYNOLDS, Cashier.
IRA P. BOWEN, Ass't Cashier.
BENJAMIN S. MAYER, Asst. Cashier.

DIRECTORS.

John C. Black, Henry C. Durand.
Roswell Miller, Henry Botsford,
William G. Hibbard, James H. Dole,
George H. Wheeler, J. Ogden Armour,
Berthold Loewenthal, Isaac N. Perry.

REPORT OF THE CONDITION OF THE

AMERICA NATIONAL BANK

OF CHICAGO

At the Close of Business May 5, 1898.

RESOURCES.

Loans and Discounts	$3,668,334.90	
Demand Loans	1,190,192.33	$4,858,527.23
Overdrafts		16,826.10
U. S. 4 perc. bonds for circulation	$ 50,000.00	
U. S. 4perc bonds on hand	100,000.00	150,000.00
Premiums on U. S. bonds		19,000.00
Other bonds (cost)		168,425.30
Cash	$1,870,084.56	
Clearing-house checks	285,562.98	
Due from banks	1,635,601.44	3,791,248.98
		$9,004,027.61

LIABILITIES.

Capital Stock	$1,000,000.00
Surplus Fund	500,000.00
Undivided Profits	50,225.88
Deposits	7,453,801.73
	$9,004,027.61

OFFICERS:

ISAAC G. LOMBARD, President.
ROBERT STUART, 1st Vice-President.
ROBERT M. ORR, 2d Vice-President,
EDWARD B. LATHROP, Cashier.

DIRECTORS.

Isaac G. Lombard, Robert Stewart,
John C. Welling, D. S. Pate,
Clarence Buckingham, Thomas E. Wells,
William Dickinson, E. W. Gillett,
Eugene Cary, Wm. C. Seipp.
E. A. Shedd.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Mai 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, $1.25—$1.50 per Zuber.
Sellerie, 10—25c per Bund.
Salat, hiesiger, 40c per Zuber.
Zwiebeln, 90c—$1.00 per Bushel.
Radieschen, 35—40c per Dutz. Bündchen.
Kartoffeln, 70—84c per Bushel.
Mohrrüben, 25—35c per Dutzend.
Gurken, New Orleans, $2.00—$2.25 per Zuber.
Tomatoes, $2.00—$2.25 per Kiste.
Spinat, 30—40c per 1 Bushel Korb.
Spargel, 50—60c per ½ Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—8½ das Pfund.
Truthühner, 8—9c das Pfund.
Enten, 7—7½c per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 10c das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd., $4.75—$5.25.
Kühe, von 400—800 Pfd., $2.95—$4.50.
Kälber, 100—400 Pfd., $5.50—$6.50.
Schafe, $3.75—$4.30.
Schweine, $3.90—$4.27½.

Früchte.
Bananen, 70c—$1.50 per Bund.
Apfelsinen, $1.75—$3.25 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $2.50—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.85; Juli, $1.14.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, $1.25—$1.40.
Nr. 3, roth, $1.25—$1.65; Nr. 2, roth, $1.75 bis $1.78.

Mais.
Nr. 2, 36¼—37½c.

Gerste.
Nr. 2, 44—52c.

Roggen.
Nr. 2, 68—72c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 33½c; Nr. 3, weiß, 31½—31¾c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$11.00.
Nr. 2, Timothy, $7.50—$8.00.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Dry Goods Clerk für einen Dry Goods Store fünf Meilen von Chicago, beständige Arbeit. Muß gute Zeugnisse haben. Einer der polnisch spricht wird vorgezogen. Wegen näheren Bedingungen adressire man Max Oppenheimer, 234 92. Straße, South Chicago.

Verlangt: Ein Cake-Bäcker. 99 Blue Island Ave.

Verlangt: Mann zum Geschirrwaschen. Kleiner Lohn und ein gutes Heim. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Junger Mann mit Empfehlungen um Milchwagen zu fahren. Nachzufragen zwischen 4—5 Uhr Abends, 3 35 Wells Str., Ecke Kinzie.

Verlangt: Großer junger Mann, um Gläser zu waschen. Beständige Arbeit. 54 N. Clinton Str., Max Guez.

Verlangt: Ein junger Mann um Milchwagen zu fahren. Adr.: G. 608 Abendpost.

Verlangt: Bäcker an Brod und Cakes. 3455 Grand Ave., Hanson Park.

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hausarbeit. 3947 Prairie Ave. mido

Verlangt: Junge von 16 Jahren für Milchwagen. 3246 Emerald Ave.

Verlangt: Mehrere gute Porters, Waiters und Bartenders für gute Plätze. Hotelhilfe. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Sofort, ein tüchtiger orthopedischer Instrumentenmacher. Dr. Robert Wolfertz, 60 Fifth Avenue.

Verlangt: Ein Porter. 85 E. Madison Str.

Verlangt: Drei Weber an Rugs. 1500 Milwaukee Avenue.

Verlangt: 3 Männer oder starke Jungens um die Weberei zu erlernen. Keine Bezahlung während der Lehrzeit. 1500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, der auch an Brod arbeiten kann. Lediger Mann. 535 N. California Ave., zwischen Division Str. und Chicago Ave.

Verlangt: Junger Barbier, muß zwei Jahre beim Geschäft sein. 9010 Ontario Ave., South Chicago.

Verlangt: Junger Mann für gewöhnliche Saloonarbeit. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Ein deutscher Junge, stadtbekannt, nicht unter 14 Jahren, um das Zigarrengeschäft zu erlernen. Ed. Schildgen, 739 Herndon Str., Lake View.

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Restaurant. 3251 N. Clark Str., Ecke Leland Ave.

Verlangt: Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 5 Tell Place.

Verlangt: Junge in Bäckerei. Muß Pferd besorgen. $4 und Board. 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Butcher mit $100. 755 W. 69. Str.

Verlangt: Ein guter Junge, im Upholstery-Geschäft zu arbeiten. Muß ein Pferd besorgen. — 16 Evanston Ave.

Verlangt: Guter deutscher Barbier. Ecke 37. und Union Ave.

Verlangt: Ein Porter, der auch aufwarten kann. 139 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein guter Bier-Treiber. Standard Brewery, W. 12. Str. und Campbell Ave. mdf

Verlangt: Wagenschmied, muß gut Pferde beschlagen können; lediger Mann vorgezogen. 812 — 31. Straße.

Verlangt: Lediger Stallmann. 261 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Bäcker an Brod. 195 Clybourn Avenue.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Butcher Storetender, einer der Wurst machen und Orders austragen kann. 1111 Lincoln Avenue.

Verlangt: Sofort, junger Mann an Cakes; muß auch an Brod helfen können. 1048 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein guter lediger Schuhmacher. — 2716 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mann für Küchenarbeit, muß auch aufwarten können. $12 den Monat und Alles frei. — 2056 Archer Ave.

Verlangt: Ein Holzdrechsler, einer der bandsägen kann. C. Liebold & Co., Mayfair und Montrose Boulevard.

Verlangt: Ein deutscher Groceryclerk. 427 N. Ashland Ave. mdo

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand. 497 W. Chicago Ave.

Verlangt: Fleißiger junger Mann, 16—20 Jahre alt, der das Paintgeschäft erlernen will. $4 die Woche. Herrmann, 129 Fremont Str.

Verlangt: Guter Bauschlosser. Vorzusprechen zwischen 7 und 8 Morgens. 605 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. 127 West Van Buren Str. dimi

Verlangt Sofort, Weber um Rugs zu weben. Stetige Arbeit. 86 Ottawa Str., Muskegon, Mich. dimido

Verlangt: Uhrmacher, junger Mann, muß englisch sprechen und mit den Eltern wohnen. 1351 N. Clark Str. dim

Verlangt: Guter Hufschmied und tüchtiger Blacksmith. Otto Knoerzer, Hammond, Ind. dmi

Verlangt: 10 Painter. 212 Roscoe Boulevard, 2. Floor. mdmi

Verlangt: Arbeiter für Eisenbahnen, Sägemühlen und Farmen. Roß Labor Agency, 33 Market Str. 9malw

Verlangt: Redegewandte Leute, um die Menzenhauer Guitarr-Zithern auf Abzahlung oder für Cash zu verkaufen. Guter Verdienst. 271 Milwaukee Ave., 846 Lincoln Ave., 2411 Wentworth Ave. 5malw

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann oder Frau um Blumen zu verkaufen. 410 Milwaukee Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht Junger lediger Mann sucht Stellung um sich im Saloongeschäft als Bartender einzuarbeiten; hat gute Referenzen und scheut keine Arbeit; geht auch auswärts. 390 S. Halsted Str., im Saloon.

Gesucht: Zuverläßiger nüchterner Mann sucht irgend welche Arbeit. 242 Clybourn Ave., im Basement. mido

Gesucht: Ein Platz auf einer Farm oder bei einem Gärtner für einen Jungen von 11 Jahren; keine Bezahlung nöthig. 197 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein erster Klasse Cakebäcker, verheirathet, wünscht stetigen Platz. L. C. 278 Abendpost.

Gesucht: Ein alter deutscher Konditor, erfahren im Dekoriren, wünscht in einer deutschen Konditorei oder Bäckerei Beschäftigung. Ansprüche bescheiden. Guler, 283 Dayton Str.

Gesucht: Lunchlunch-Koch sucht Stelle als solcher oder als Bartender oder Porter. Guter Zitherspieler. Adr.: G. 607 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein 23jähriger deutscher Mann, seit 10 Monaten im Lande, sucht irgend eine Beschäftigung. Adolf Feuermann, 8501 Buffalo Ave., South Chicago. dimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; der Mann als Janitor, versteht auch Schreinerarbeit. — Josef Waidmann, 730 Canalport Ave., Ecke 18. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erste Maschinenmädchen an Hosen. 929 21. Place, Ecke Hoyne Ave. mdo

Verlangt: Mädchen für Bäcker Store; ein polnisch sprechendes vorgezogen. 1048 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Geübte Näherin an Kleidern. Frau Herrmann, 592 Ashland Ave.

Verlangt: Frauen zum Finishen an guten Hosen. 102 Julian Str., zwischen Wood und Paulina. md

Verlangt: Frauen und Mädchen, das Zuschneiden und Anpassen in zehn Tagen frei zu erlernen. Besondere Abendklassen für Fabrik- und Shop-Mädchen. Madame Thomas, freie französische Kleidermacherschule. Schülerinnen erhalten während der Lehrzeit Bezahlung. 973 N. Hoyne Ave., nahe Armitage Ave. 26apsmmi,1m

Verlangt: Zwei junge Mädchen, welche Lust haben die Damenschneiderei zu erlernen. Anpassen und Zuschneiden frei. 104 Canalport Ave. dimi

Verlangt: Dry Goods Verkäuferin. P. Nielsen, 5155 S. Halsted-Str. dimi

Verlangt: Mädchen um an Nähmaschinen zu arbeiten. Dampfbetrieb. Müssen erfahrene Operators sein. Nachzufragen 24 Market Str. dmdf

Verlangt: Zwei Kellnerinnen. Nachzufragen 89 W. Harrison Str. mdimi

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Mänteln. Dampfkraft. 423 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Handmädchen an Shopröcken. 203 Washburn Ave. 7mailw

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 298 Noble Str., Schenk.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.00. 330 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen und bügeln kann. 427 N. Ashland Ave.

Verlangt: Haushälterin. 599 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Restaurant zu helfen. 156½ E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen oder eine Frau. 375 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das der englischen Sprache mächtig ist für gewöhnliche Hausarbeit. — 582 N. Robey Str. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer amerikanischen Familie. Muß zu Hause schlafen. 370 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Wäsche. Lohn 4 Dollars. 681 Sedgwick Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Privatfamilie. 909 Jackson Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und auf ein Kind zu achten. Muß englisch sprechen. Donnerstag Morgen. 1422 Osgood Str., nahe Grace Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Kaehler, 985 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 658 Irving Ave.

Verlangt: Erste und zweite Köchinnen; viele Mädchen für Hotels und Restaurants. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Haushälterin von 25—35 Jahren für einen Wittwer nahe Chicago. 80 Dearborn Str., Room 7.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Arbeit. 4749 Champlain Ave.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin für Restaurant. Lohn $8 bis $10. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4 und $5. 30 Mädchen für leichte Hausarbeit ohne Wäsche. Lohn $2 und $3. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine tüchtige Köchin in Privatfamilie. Lohn $8.00. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit und ein junges Mädchen um Gemüse zu putzen. Lohn $3.50. $2.00 für Hospital. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Ein nettes Mädchen in kleiner Familie. 3406 So. Park Ave., 2. Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen heute und morgen. 778 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 557 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 720 Grace Str. Willy H. Lau.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren um in der Wirthschaft zu helfen. Muß zu Hause schlafen. 27 Ewing Place, nahe Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 736 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 442 Winchester Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 252 W. 43. Str., nahe Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder eine ältere Frau für leichte Arbeit. 262 W. Madison Str.

Verlangt: Haushälterin mit Kindern. Nachzufragen 597 Lincoln Ave., Mrs. Wagner.

Verlangt: Gutes Mädchen. 389 Wells Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. $4 und $5. 510 Sedgwick Str. mdfr

Verlangt: Kleines Mädchen in Hausarbeit zu helfen und auf Baby aufzupassen. 125 Menominee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 613 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 280 Hudson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. $3 die Woche. 405 Larrabee Str., oben.

Verlangt: 16jähriges Mädchen zur Aushilfe. — Eltan, 327 Centre Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 168 Fremont Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Kinder. 537 Garfield Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str., Saloon.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau, welche nähen und Kinder aufwarten kann, in Kolbs Restaurant. — 936 Milwaukee Ave.

Verlangt: Kompetentes deutsches Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleiner Familie. 285 Belden Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Lohn $1.50. 43 Surrey Court, nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 566 — 45. Place, 2. Flat, nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Junges Mädchen um Teller zu waschen; muß zu Hause schlafen. $1.50 die Woche. 138 Centre Straße.

Verlangt: Junges Kindermädchen. — 442 Süd Paulina Str., Wolf.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit. 3138 Wallace Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 266 Larrabee Str.

Verlangt: Zehn Kindermädchen. 104 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; frisch eingewandertes vorgezogen. 233 E. Belmont Ave., Bäckerei.

Verlangt: Ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren. Nachzufragen 895 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen zum Aufwarten im Restaurant; Haushälterin für einen Wittwer und ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 629 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3509 Forest Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin für Restaurant. 170 So. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 16 Jahren für leichte Hausarbeit. 101 Johnson Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß waschen, bügeln und kochen können. Zu erfragen 4921 Washington Park Place, ein Block östlich vom Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1614 Lincoln Ave., im Market.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 1049 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen von 15—16 Jahren. 5010 Ashland Ave. mdo

Verlangt: Mädchen als Haushälterin. $4.50. — 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 85 Potomac Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, eins das nähen kann vorgezogen. — 19 Moffat Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 1326 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 206 Washburn Ave. dimido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Südost-Ecke Wellington Ave. und Perry Str. dm

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 127 West Van Buren Str., im Saloon. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 972 N. Halsted Str., im Millinery Store. dimdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 303 E. Chicago Ave. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Keine Wäsche. Dry Goods Store, 52. und Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen, welches Erfahrung in Hausarbeit hat, findet gute Stellung 517 55. Str. Lohn $3.50. Keine Wäsche. Referenzen verlangt. dimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen; eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungs-Bureau. 599 Wells Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Mrs. Runge. 2mi1M

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Wittwe mit zwei Kindern wünscht eine Stelle als Haushälterin; geht auch nach auswärts. 6422 May Str., Englewood.

Gesucht: Gutsituirte Frau, 31 Jahre alt, sucht Platz als Haushälterin bei einzelnem Herrn. Adr. mit Lohnangabe an J. 703 Abendpost.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Hausreinmachen. 485 N. Park Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Eine respektable Wittfrau sucht Stellung als Haushälterin bei einem älteren Herrn oder einer kleinen Familie. Zu erfragen 553 N. Park Ave.

Gesucht: Eine gute junge Frau sucht Stellung als Haushälterin oder Lunchköchin. 285 Orchard Str.

Gesucht: Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Lunchköchin oder irgend welche Beschäftigung in der Küche. 315 Clybourn Ave., Top Flat.

Gesucht: Junge Frau sucht Waschplätze und zum Hausreinigen. 117 N. Franklin Str., Basement, Mrs. Morrison.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, eine gute Geige. Nachzufragen 5320 Ashland Ave.

$35 kaufen ein schönes Rosewood Piano. Nachzufragen 512 Wells Str., Mittelfloor. 7malw

Nur $75 für ein schönes Saffard Upright Piano, an leichte Abzahlungen. Nachzufragen 682 Wells Str. 7malw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Barbiergeschäft mit Hausstand ist Abreise halber billig zu verkaufen, in deutscher Nachbarschaft in Englewood, Chicago. Gute Gelegenheit für einen jungen Mann, welcher sich bald verheirathen will. Miethe für Laden und Wohnung $12. Adr.: A. 31 Abendpost. 11ul8ma

Zu verkaufen: Zigarren- und Confectionery Store, gute Lage. Wohnräume dabei. Muß sofort billig verkauft werden. Nachzufragen für zwei Tage 264 Sedgwick Straße.

Zu verkaufen: Gutgehendes Restaurant mit 22 möblirten Zimmern, überseeischer Geschäfte wegen, muß gleich fort. Sechszehnjähriger erfolgreicher Betrieb. Reingewinn $125—$175 per Monat, seltene Gelegenheit für strebsame Deutsche. Erfahrung nicht erforderlich. Leichte Abzahlungen. Adr.: G. 609 Abendpost. misa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Flaschenbiergeschäft. 1713 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Barbier-Geschäft, wegen Todesfall. 401 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine gutgehende Bäckerei gegen Baar, großer Umsatz, nur Store Trade. Adr.: G. 684 Abendpost.

Zu verkaufen: Der beste Platz am Lincoln Park — Saloon und Restaurant — ist wegen Abreise nach Europa sofort und unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Wenig Geld nöthig. Adr. G. 686 Abendpost.

Zu verkaufen: Morgenzeitungs-Route. Nachzufragen 5023 Hermitage Ave. mido

Zu verkaufen: Spottbillig, Butchergeschäft mit ganzer Einrichtung. 2949 Keeley Str., Bridgeport.

Zu verkaufen: Eine in guter Lage sich befindende Buch- und Accidenz-Druckerei. Gute Gelegenheit für den richtigen Mann, selbstständig zu werden. Näheres am Platze, 1026 Milwaukee Ave. 28u30apu7mi

Zu verkaufen: 7 Kannen Milchroute. 760 W. 22. Str. 10malw

Zu verkaufen: Ein guter Hosenshop, billig. 156 W. Division Str., J. Bjorke. dmdo

Zu verkaufen: Ein Fleischer-Laden. Beste Lage. Nordseite. Sehr billig. Rudowsky, 504 Ashland Block. dimido

Zu verkaufen: Gutes Grocerygeschäft, guter Platz. Nachzufragen 2724 Hillock Ave. mdmi

Zu verkaufen: Ein Saloon im Herzen der Stadt. Billige Miethe. Adr.: R. C. Rudowsky, 504 Ashland Block. 9malw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Drei theilweise möblirte Zimmer mit Bad. 268 Racine Ave.

Zu vermiethen: Sehr billig, großer Brick Store mit Wohnung an Lincoln und Wilson Ave. für Grocery und Butcher Shop. Sehr gute Lage. Nicholas Prussing, 775 Southport Ave.

Zu vermiethen: Billig, ein Eck-Butchershop. — 418 W. Chicago Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gemüthliches Heim für einen oder zwei Herren, bei deutscher Wittwe. Billig. Auf Wunsch Frühstück. Mrs. Kaegelin, 2223 Hermitage Ave. mja

Zu vermiethen: Schön möblirte Zimmer mit separatem Eingang. Jacobs, 629 Milwaukee Ave., 2. Floor.

Verlangt: Boarders in Privatfamilie. 859 Grand Ave., nahe Western Ave. dimido

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein Herr wünscht möblirtes Zimmer bei einzelner Dame oder kinderlosen Leuten auf der Nordseite. — K. O. 139 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehender Mann sucht möblirtes Zimmer. Briefe mit Preisangabe erbeten unter G. 692 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Store mit Wohnung, nicht über $20; Stand für Delikatessengeschäft. Näheres 306 Blackhawk Str., hinten, oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein sehr gutes Pferd sowie ein fast ganz neuer Bäcker-Wagen. 2509 So. Halsted Str. 11malw

Zu verkaufen: Schönes Pferd, Top Buggy und Geschirr, billig. 163 Lewis Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gutes fleißiges Pferd, 8 Jahre alt und ein Pony, 4 Jahre alt; habe keinen Gebrauch dafür. 5396 Justine Str.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege sowie ein Ziegenbock, billig. 4918 Ashland Ave., im Store.

Zu verkaufen: Zwei gute Top-Wagen. — 1112 N. Kedzie Ave.

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 10malm

Milch-, Laundry-, Kaffee-, Groceries- und Blumenwagen, reell und modern gebaut, zu denkbar niedrigsten Preisen zu verkaufen. L. Mohn, 5435 Lake Ave. 26ap1m

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Koch- und Gasolin-Ofen und Möbel. 345 Dayton Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Eine gebrauchte Hand-Karre. 179 Dayton Str.

Zu verkaufen: Billig, Blacksmith Tools. 787 Armitage Ave. 11malw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne kollektirt, sofort; ebenso Noten, Miethe, Kosthausrechnungen und alte Urtheilssprüche; Beschlagnahmen vollzogen. Schlechte Miether hinausgesetzt; für arme, bedürftige Leute werden die Kosten ausgelegt. Keine Kostenberechnung ehe Erfolg erzielt ist. Englisch, deutsch, polnisch und schwedisch gesprochen. Advokaten und Konstabler besorgen alle Fälle sofort. Sprecht vor bei:
The National Claim & Adjustment Bureau,
46—48 S. Clark Str., Zimmer Nr. 3,
Bureaustunden: 8 Vorm. bis 7 Abends. Sonntags 8 Vorm. bis 1 Uhr Mittags. (Schneidet dieses aus). 19ap1M

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jy*
Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
H. Petersen, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Löhne, Noten, Miethe-, Grocery-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12oklj

Anzüge chemisch gewaschen und gefärbt für $1.00. Dresses $1.00. Hosen 40 Cents. Carpets gereinigt. Ashland Steam Dye Works, 55 So. Clark Straße. 22ap1m

Wanzen, Roaches und Ratten vertrieben!! Garantirt. Sprecht vor oder schreibt. Lee, 142 E. Monroe Str. 6malw

Komme für keine Schulden der Mrs. C. Rehfeld auf. — Karl Rehfeld. dmdo

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Am 29. April, brauner Cocker Spaniel. Wiederbringer erhält $5 Belohnung. 861 W. Division Str., obenauf. dimi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: — Schaut! Schaut!! Eine großartige Offerte!!! — 705 Monroe Str., zweistöckiges und Basement Steinfront-Haus von 11 Zimmern, in feinem Zustande, mit zweistöckiger Frame Barn, für $6000. Garantire $40 per Monat. Miethsbetrag von einem Jahr im Voraus. — Irgend Jemandem, der mir ein Käufer für dieses Property verschafft, gebe ich ein Rundreise-Billet nach Californien oder einen gleichen Betrag in Baar. Macht schnell und sichert Euch diese Offerte! H. A. Osborne, 177 La Salle Str., Room 6. mdfrsa

Spezieller Administrators - Verkauf.

Farmen! Farmen! Farmen! Farmen!

80 Acker, 25 Acker unter Pflug, zu $5 per Acker.
120 Acker, 35 Acker unter Pflug, zu $6 per Acker.
160 Acker, 40 Acker unter Pflug, zu $7 per Acker.

In Central Wisconsin, Wood County, Adams und Juneau County, Wisc.

Henry Ullrich, Verwalter,
34 Clark Str., Zimmer 413,
30apb11mi Chicago, Jll.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Häuser für kleinere Propertys im Herzen von Lake View zu sehr billigen Preisen. Auch Geld zu verborgen. Nicholas Prussing, 775 Southport Ave.

Zu vermiethen: Sehr billig, kleine Farm in Winetta. Nicholas Prussing, 1119 Chamber of Commerce.

$550 Lotten! $550 Lotten! $550 Lotten! Nur zwei Blocks von der Ecke Wellington Str. und Lincoln Ave. B. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str. mdofrsa8mi,1M

Zu verkaufen: Billige Häuser und Lotten in Austin. Geld zum Bauen zu 6 Proz. Sprecht vor oder schreibt an La Mena & Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin. 22apsmi1m

Zu verkaufen: 3-stöckiges und Basement Brickhaus, 4 Zimmer Flats. Näheres 333 Southport Ave. 6malw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlunger — Ullrich, 1409 — 100 Washington Str. 27ap*

Zu verkaufen: 3 Häuser und 2 Lotten. 614—616 W. Superior Str., Mrs. Wolff. 7malm

Zu vertauschen: Chicago Real Estate für ein Lager allgemeiner Waare. Adr. G. 601 Abendpost. mdmi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten Uhren und Schmucksachen aller Art.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsartikel. Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $1000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatliche Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent. 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 28fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27n*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen an Herren und Damen, die in permanenten Stellungen sind, keine Mortgage; niedrige Raten, leichte Abzahlungen. 15m33m
Zimmer 16, 86 Washington Str.

Geld zu verleihen ohne Commission auf Grundeigenthum von 4 Proz. an. Room 4, 59 Clark Str., Charles Stiller. 7malw

Anleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Proz. Rasche Bedienung. Bauanleihen. Wm. F. Lübeke, 172 Washington Str. 16ap1M

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 377 North Hoyne Ave. Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Co, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 4 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 1407, 100 Washington Str., Steuerzahler-Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Proent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. 29jan6mt

Zu verleihen: Auf erste Hypothek $800, auf Chicagoer Grundeigenthum. Nordseite vorgezogen. — Offerten an G. 606 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $300 auf gute Sicherheit. 7 Prozent. Adr. B. 326 Abendpost. mdo

Privatmann hat Geld zu verleihen auf erste Hypothek, von $1000 bis $4000. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. R. Koch, 106 Franklin Str., Ecke Washington Str., Zimmer 28. 11malw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mj*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat.

Einziehung von Erbschaften, Nachlaßsachen, Schadenersatzklagen, Löhne, Noten und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Freier Rath in Rechtssachen. Keine Gebühren wenn erfolglos. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.

616 Chicago Opera House Block,
Ecke Washington und Clark Str.
4m33m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848. Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle Arten Krankheiten werden geheilt oder Geld zurückgegeben. 458 W. Randolph Str. Offen 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Sonntags geschlossen. 22ap1m

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch! — Wittwer, 59 Jahre alt, noch gesund und kräftig, mit zwei Kindern von 11 resp. 13 Jahren, eigenem Grocerygeschäft und Hausstand, wünscht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Wittwe oder eines Mädchens in entsprechendem Alter zu machen zwecks Heirath. $100—$150 erwünscht. Adressen erbeten unter B. C. 301 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $50. Großer Verdienst. — Adr. J. 704 Abendpost.

Verlangt: Partner mit $50 um gutes Geschäft selbstständig zu führen. Macht gutes Leben. Näheres T. W., 71 Abendpost.

WINE OF CARDUI

Wie Frauen leiden.

Von Frau Mollie Gatlin, Bonham, Texas. Seit ich vierzehn Jahre alt war bis ich mich verheirathete, litt ich jeden Monat an Schmerzen. Als mein erstes Baby sechzehn Monate alt war, stellte sich Frauenleiden bei mir ein. Ich litt die größten Schmerzen zwei oder drei Mal im Monat. Es kam immer plötzlich, und in fünf Minuten war ich fast verrückt. Vor einem Jahre begann ich Wine of Cardui zu gebrauchen. Die erste Flasche schien nicht viel zu nützen, aber ich blieb dabei, und im nächsten Monat hatte ich keine Schmerzen, und ich habe seither auch keine mehr gehabt.

Von Frau M. E. Boatman, Salem, Texas: Vorigen Herbst litt ich an weiblichen Beschwerden so schlimm, daß ich mich fast nicht rühren konnte. Zwei Flaschen Wine of Cardui stellten mich völlig her, und ich wiege mehr als je in meinem Leben.

McELREE'S Wine of Cardui

Von Frau Washington Griffin, Church Hill, Miss.: „Unsere Tochter im Alter von 21 Jahren war seit sechs Jahren leidend. Sie hatte Schmerzen in ihren Seiten, Beinen und Rücken, außerdem Migräne. Sie litt jeden Monat große Schmerzen und lag immer drei bis vier Tage zu Bett. Sie hat jetzt „Wine of Cardui" und „Black - Draught" seit vier Monaten genommen und ist wie neugeboren. „Wine of Cardui" hat ihr besser gethan in vier Monaten als alle Aerzte in sechs Jahren."

Ladies' Advisory Department. Wegen Rathes in Fällen, welche besondere Anweisungen erfordern, adressire man, unter Angabe der Symptome: Ladies' Advisory Department, The Chattanooga Medicine Co., Chattanooga, Tenn.

Frauen brauchen nicht so zu leiden wie sie es thun. Wine of Cardui gibt ihnen Linderung. Ist in jeder Apotheke zu haben und wird zu Hause getrunken. Er kostet nur $1.00 die Flasche.

WINE OF CARDUI

Das Auge des Todten.

Pariser Roman von **Jules Claretie.**

(Fortsetzung.)

Man hatte den Sarg in dem Hausflur, der auf den Boulevard führte, auf den untersten Treppenabsatz gestellt. Herr Moniche hatte auf einem Tisch einige Papierblätter ausgelegt, auf die unbekannte Leute — flüchtige Bekanntschaften Rovères — ihre Namen schrieben.

Und Bernardet, der geschäftig und aufmerksam Physiognomien und Blicke studirend sich unter die Menge mischte und die ihre Namen eintragenden Leute musterte, schien in seinem Traueranzug und den schwarzen Handschuhen eher ein Angestellter des Beerdigungskontors, als ein Polizeiagent zu sein.

Der Agent stand eben zwischen der offenen Loge Moniches und dem Tische, auf welchem die Papierblätter sich mit Unterschriften füllten, als in dem Halbdunkel des schwarz drapirten Hausflurs ein blasser, sehr trauriger Mann von fünfzig Jahren sich an den Tisch drängte, um seinen Namen einzutragen.

Frau Moniche, die in Trauer gekleidet war und, obwohl sie nicht weinte, ein weißes Tuch in der Hand hielt, stand neben Bernardet.

Als der Mann aus dem Dunkel des Hausflurs in den Lichtschein der Porterloge trat, stieß die Hausmeisterin ein unfreiwilliges „Ah" aus und faßte verstört den Arm des Agenten.

„Um Gotteswillen —!"

Sie sprach so leise, daß Bernardet diesen erstickten Ruf mehr errieth, als hörte. Der Agent betrachtete Frau Moniche. Sie war plötzlich bleich geworden und sagte ganz leise:

„Das ist der . . . den habe ich vor dem offenen Geldspind bei Herrn Rovère gesehen!"

Der Blick, den Bernardet jetzt auf den Mann richtete, hatte etwas Geierhaftes. Er durchbohrte ihn. Der Unbekannte zeigte, als er sich über den Tisch beugte, eine breite, fast kahle Stirn. Sein etwas ergrauter, spitzgeschnittener Bart berührte fast das weiße Blatt, auf welches er seine Unterschrift kritzelte. Und plötzlich hatte der Polizist eine instinktive Empfindung; es kam ihm so vor, als hätte er dieses Gesicht, diese Kopfform, diesen Bartschnitt schon einmal gesehen, als erinnerte ihn diese Silhouette an ein jüngst studirtes Bild.

Die Möglichkeit eines gelungenen Beweises durchzuckte sein Gehirn. Der Mann da vor ihm erinnerte ihn an das Schattenbild der photographischen Aufnahme nach der Netzhaut des Ermordeten.

„Wer war er?"

Mit lüsternem Schauer stellte Bernardet fest, daß der Unbekannte ganz seltsam dem erhaltenen Bilde glich. Und im Geiste verglich er diesen Menschen, der sich eben über den Tisch beugte und seinen Namen schrieb, mit dem rittermäßigen Phantom, das die Photographie heraufbeschworen hatte. Es waren sichtlich dieselben Umrisse der Kopfform und des Bartes. Auch dieser Mann erweckte den Gedanken an einen Edelmann aus der Zeit Heinrichs III., und Bernardet fand in dieser mürrischen Physiognomie etwas Furchterweckendes.

Der Mann hatte seinen Namen geschrieben. Er richtete sich jetzt auf, und sein bleiches Gesicht zeigte sich voll dem Polizisten. Selbst ihre Blicke kreuzten sich: scharf die Bernardets, verschleiert die des Unbekannten. Aber vor dem festen Ausdruck des Agenten erhob der Fremde die Stirn und erwiderte den Blick fest, als wollte er einer Drohung mit Trotz entgegentreten. Hierauf senkte Bernardet freiwillig und sachte die Augen und grüßte den Unbekannten, der sich der neugierigen Menge außerhalb des Thores anschloß.

„Er ist es! er ist es," wiederholte Frau Moniche, die wie vor einer Gespenstererscheinung zitterte.

Kaum hatte sich der Unbekannte entfernt, als der Polizist rasch zwei Schritte gegen den Tisch machte und, sich über die Papiere beugend, den mit Bleistift gekritzelten Namenszug las:

Jacques Dantin.

Der Name erweckte in Bernardet keinerlei Erinnerung: es blieb also das Räthsel dieses Mannes noch zu lösen. „Sagen Sie Niemandem, daß Sie diesen Menschen hier gesehen haben," sagte er schnell, zu Frau Moniche zurückkehrend. „Keinem, verstehen Sie?"

Und rasch trat er auf den Boulevard hinaus und glitt durch die Menge, um Jacques Dantin, dem er folgen wollte, zu finden.

IX.

Jacques Dantin war übrigens nicht schwer zu finden. Er ging, sehr traurig, zur Seite des Leichenwagens. Bernardet konnte ihn nach Herzenslust betrachten. Er war ein eleganter, schlanker Mann von entschlossenem Aeußern, mit gefalteten Brauen, die seinem Gesichte einen energischen Ausdruck verliehen. Trotz des scharfen Windes hielt er den Hut in der Hand. Er schien durch den Sarg, den die Träger jetzt auf den Wagen stellten, wie hypnotisirt, und der Polizist bemerkte sehr deutlich, daß er vor dem eichenen Sarge tiefbetrübt den Kopf schüttelte. Und je mehr der Polizist ihn betrachtete, studirte, um so bemerkbarer, sichtlicher war seine Aehnlichkeit mit dem Bilde. Er wollte wissen, wer dieser Jacques Dantin sei, und fragte einige der Trauergäste:

„Kennen Sie den Herrn, der dort neben dem Leichenwagen geht?"

„Nein."

„Wissen Sie, wer dieser Jacques Dantin ist? War er ein vertrauter Freund des Herrn Rovère?"

„Jacques Dantin?"

„Ja, der da mit dem spitzen Bart."

„Ich kenne ihn nicht."

Bernardet bedachte bald, daß es am einfachsten wäre, Jacques Dantin selbst anzusprechen, und er näherte sich ihm in dem Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte; er versuchte ein Gespräch anzuknüpfen, sprach von dem Todten, beklagte das Schicksal Rovères und fand, daß der Nachbar ein wenig schweigsam sei.

Auf dem Bürgersteig des Boulevards wich die Menge respektvoll aus, und Bernardet betrachtete die Blumenblätter, die vom Sarg zur Erde fielen.

„Herr Rovère hat viele Kränze bekommen," sagte er zu seinem Nachbar, „und doch hatte er nicht viele Freunde."

„Er hatte welche!" antwortete der Mann beinahe heftig.

Seine Stimme war heiser, fast erstickt. Bernardet errieth in dem Unbekannten eine heftige Erschütterung. Trauer? Bitterkeit? Vielleicht Reue? Der Mann schien übrigens nicht sehr geselliger Laune zu sein. Er ging mit auf das Sargtuch gehefteten Augen, trotz der Kälte entblößten Hauptes, die Stirn gedanken- oder kummerschwer gesenkt. Der Agent studirte ihn mit schielenden Seitenblicken. Ein intelligentes, aber von einem müden Ausdruck gefurchtes Gesicht; die Falten der Lippen verriethen Härte, und der aufgebürstete Schnurrbart ließ auf Anmaßung schließen. Hohe Gestalt; fester Schritt.

Als sie sich dem Montmartrekirchhof näherten — bis hierher war der Weg zu kurz, um ein Gespräch anzuknüpfen — wagte Bernardet die entscheidende Frage: „Waren Sie mit Herrn Rovère gut bekannt?"

Der Andere erwiderte:

„Ja."

„Und was glauben Sie, wer konnte an diesem Morde Interesse haben?"

Die Frage war heftig und messerscharf.

Jacques Dantin zögerte mit der Antwort und betrachtete im Weitergehen diesen lächelnden kleinen Mann, der ihn, ohne ihm bekannt zu sein, verhörte.

„Ich frage, weil ich ein großes Interesse daran habe, meine Untersuchungen sofort zu beginnen," sagte Bernardet, jedes Wort nachdrücklich betonend, um den Eindruck zu studiren, den es auf den Unbekannten hervorbrachte, — „ich bin Inspektor der Sicherheitspolizei."

Diesmal sah Bernardet, daß Dantin erbebte. Ohne Zweifel war ihm die Nachbarschaft des Polizeiagenten unangenehm, denn sein mürrisches Gesicht überzog sich mit einer Leichenblässe. Sein unruhiger Blick suchte das Auge des kleinen Bernardet, der sich begnügte, seinen Nachbar von Zeit zu Zeit mit einem Blick zu streifen, und sich stellte, als ginge er mit zu Boden gesenktem Kopfe weiter. Er beobachtete Jacques Dantin ruckweise.

Der Leichenwagen bog um die Ecke des Boulevards und der kleinen Avenue, die nach dem Kirchhof führt. Der Bogen einer schmiedeeisernen Brücke trägt hier die Schaar der Leidtragenden in den stillen Garten des Todes. Er war von Neugierigen besetzt. Wie in den Kopflöchern der mittelalterlichen Pranger, erschienen die Köpfe zwischen den eisernen Pfeilern; für die herbeigeströmte Menge war der Leichenzug des Ermordeten, der mit Blumen bedeckte Sarg ein Schauspiel, eine Szene aus einem Melodrama. Bernardet, der Dantin zur Seite schritt, fuhr fort, Fragen zu stellen, die den vorgeblichen Freund Rovères, wie der Agent sehr wohl bemerkte, in Verlegenheit setzten.

„Kannten Sie Herrn Rovère seit langer Zeit?"

„Wir waren Jugendfreunde," erwiderte Dantin.

„Besuchten Sie ihn oft?"

„Nein, das Leben hat uns getrennt."

„Sie haben ihn kürzlich besucht! Frau Moniche sprach mir davon."

„Wer ist diese Frau Moniche?"

„Die Hausmeisterin und Wirthschafterin Herrn Rovères."

„Ah so!" sagte Jacques Dantin, als erinnerte er sich einer vergessenen Szene, die ihm plötzlich wieder zum Bewußtsein kam. Und Bernardet, der instinktiv in den Gedanken dieses Mannes las, sah nun auch die tragische Szene wieder vor Augen, als die Hausmeisterin, in den Salon Rovères eintretend, ihn und Dantin vor dem offenen Geldschrank und den ausgebreiteten Werthpapieren stehend überraschte.

„Hatte er Feinde?" fragte der Polizist mit beabsichtigter Lebhaftigkeit.

„Nein," erwiderte Dantin, ganz deutlich, ohne zu zögern.

Bernardet wartete einen Augenblick und sagte dann mit fester Stimme:

„Herr Ginory wird sehr stark auf Sie rechnen — um den Mörder verhaften zu können."

„Herr Ginory?"

„Der Untersuchungsrichter."

„So möge er sich eilen," antwortete Jacques Dantin. „Ich bin gezwungen, Paris zu verlassen."

Diese Antwort fiel Bernardet auf. Die Abreise, deren Grund vielleicht ganz einfach war, schien ihm, da sie so plötzlich kam und in diese tragischen Umstände fiel, höchst sonderbar. Herr Dantin zögerte übrigens nicht — ohne daß der Agent sie verlangt hätte — seine Adresse zu geben, und fügte hinzu, daß er sogleich nach der Rückkehr vom Kirchhofe sich zur Verfügung des Untersuchungsrichters halten wolle.

„Es ist eben ein Unglück, daß ich — da ich nichts weiß — nichts werde sagen können. Ich habe nicht die geringste Vermuthung, wer an der Ermordung meines unglücklichen Freundes Interesse haben konnte. Ohne Zweifel irgend ein gewerbsmäßiger Verbrecher."

Bernardet schüttelte den Kopf und erwiderte: „Ich glaube nicht."

(Fortsetzung folgt.)

Ein russischer Hochverrathsprozeß.

Vor dem Osterfest ist im russischen Senat in tiefstem Geheimniß bei verschlossenen Thüren ein Hochverrathsprozeß zum Abschluß gelangt, der besonders dadurch charakteristisch ist, daß die Verurtheilten der Armee und den besten Gesellschaftskreisen angehören.

Der Hauptanstifter des Hochverrathes ist der verabschiedete General Porunow, der, damit auch hier das "cherchez la femme" nicht fehle, seine 19jährige bildhübsche Tochter veranlaßte, in dem schuftigen Geschäfte den Lockvogel abzugeben. General Porunow war seinerzeit eine, besonders in fanatisch orthodoxen Kreisen, sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit. Er war Gründer und Präsident der Palästinagesellschaft, deren Aufgabe es ist, die russischen Pilgerzüge nach Palästina und die dort bestehenden russischen Institutionen zu fördern und zu unterstützen. Große Summen gingen durch die Hände des allverehrten „frommen" Mannes, und seine Stellung brachte es mit sich, daß er in nahe Beziehungen zu der „heiligen Klique" in der russischen Regierung trat, zu welcher auch der Reichskontroleur Terty Iwanowitsch Fillipow gehört. Mit dem letzteren Würdenträger veruneigte sich jedoch unser Held, da die beiden Herren um den Vorsitz in der Palästinagesellschaft rivalisirten, und zum Aerger Fillipows General Porunow als Sieger aus diesem Streit hervorging.

Unser General brauchte aber Geld, viel Geld, und daher verfiel er auf den ebenso genialen, wie praktischen Gedanken, einen kleinen Handel mit — Ordensauszeichnungen zu eröffnen. Um dieses Geschäft erfolgreich und im Großen betreiben zu können, setzte er sich mit dem, kürzlich verstorbenen, serbischen Metropoliten Michael in Verbindung und es begann ein schwunghaft voller Handel in serbischen Dekorationen. Für 1000 Rubel konnte man von Porunows Gnaden den schönsten serbischen Takowo-Orden haben; wer den Sankt-Sava-Orden vorzog, mußte schon 1200 Rubel blechen. Das Geschäft florirte, doch leider wurden die dekorativen Operationen des heiligen Mannes höheren Ortes bekannt, und er erhielt den nicht mißzuverstehenden Wink, seine Generalsuniform in den Schrank zu hängen. Porunow nahm den Abschied, das serbische Beglückungskomtor wurde geschlossen.

Doch von Wein und Weibern wollte sich Excellenz noch immer nicht verabschieden und dazu brauchte man Geld, viel Geld. Der Ex-General fand daher die Idee nicht übel, dem österreichischen Militärattachee für solide, klingende Gulden, die man in „wandernde" Rubel umsetzen konnte, den russischen Mobilisationsplan sowie Pläne einiger Festungen und dergleichen nützliche Dokumente zu verkaufen. Zu diesem Zwecke brauchte er Helfer und beschloß, sein reizendes Töchterlein als Werber auszusenden. Dem Fräulein gelang es denn auch, drei glänzende Vögel einzufangen, die der alte Vogler zu seinen dunklen Zwecken verwenden konnte. Diese drei Herren sind: der Sohn des Rechtsberathers des russischen Kriegsministeriums, Lochwitzki, der bei der Haupt-Intendanturverwaltung diente, ein junger Mann, dem, dank der hervorragenden Stellung seines Vaters, eine glänzende Karriere bevorstand; ferner der Platzadjutant der Peter Pauls-Festung zu Petersburg, Turtschanninow, ein glänzender Offizier, der den russisch-türkischen Krieg mitgemacht hat und mit Auszeichnungen bedeckt zurückkehrte. Durch seine Stellung als Platzadjutant in der Peter-Pauls-Festung, wo in der Kathedrale die irdischen Reste der russischen Kaiser ruhen, war er dem ganzen Kaiserhause bekannt und ist auch von mehreren ausländischen Herrschern dekorirt worden. Die Betheiligung dieses Offiziers am Hochverrath ging dem Zaren, wie begreiflich sein wird, ganz besonders nahe. Schließlich, als Dritter im Bunde, figurirte der Generalstabsoffizier, Abdurrahman oder Abdurrahmanow, wie er sich russifizirt nannte, ein Mohamedaner und Türke von Geburt, der im letzten russisch-türkischen Kriege als türkischer Offizier in der Schlacht bei Gornyi Dubujak gefangen genommen wurde, später in Rußland blieb und in russische Dienste trat. Abdurrahman hatte in Kasan die Tochter eines der dort lebenden tatarischen Khans geheirathet und war in der kartographischen Abtheilung des Generalstabes angestellt, zugleich ertheilte er am Institut für orientalische Sprachen Unterricht im Türkischen und Arabischen, wofür er vom Ministerium der Volksaufklärung zu seinem Offiziergehalt noch eine Gage von 3000 Rubeln erhielt. Seine Frau war gleichfalls reich, und der Türke lebte herrlich und in Freuden, war sehr beliebt, doch leider — stets betrunken, und es ist zu vermuthen, daß er in diesem Zustande sich kompromittiren ließ. Bis zur unglückseligen Bekanntschaft mit Porunow hatte Abdurrahman den Ruf eines ehrlichen Menschen, doch eben leider auch den eines Trunkenboldes.

Dieses sind die Helden des traurigen Dramas. Charakteristisch ist, daß sie alle in guten Verhältnissen lebten. Lochwitzkis Vater ist sogar ein reicher Mann. Porunows Tochter mußte, wie angedeutet, ihre Reize spielen lassen, auch ward sie immer abgesandt, wenn es galt, niedere Geister zu bestechen — die Schreiber im Generalstab. Durch einen solchen, der die 200 Rubel, die man ihm eingehändigt hatte, seinem Vorgesetzten überbrachte, kam auch die ganze giftige Blase zum Platzen. Die Schuldigen wurden eingezogen, und der langjährige österreichische Militärbevollmächtigte Feldmarschall-Lieutenant E. Klepsch wurde abberufen. Tragisch ist, daß die Verurtheilten erst den kleinsten Theil ihres Sündenlohns erhalten hatten; die Hauptsumme war noch unterwegs, da die Mittheilungen erst auf ihren Werth genau geprüft wurden.

Sämmtliche Verurtheilte wurden zum Verlust aller ihnen zustehenden Rechte und zur Ansiedlung in Sibirien, nach voraufgehender mehr oder weniger langjährigen Zwangsarbeit, verurtheilt. Das höchste Maß an Zwangsarbeit in Ketten erhielt Porunow, 12 Jahre; das geringste, 4 Jahre, Lochwitzki. Ein Kapitel der Korruptionsgeschichte unserer Zeit in den Kreisen gerade, wo man so oft die Ehre als ein ganz spezielles Standesprivilegium aufzufassen geneigt ist, ist mit diesem Prozeß zu Ende gebracht.

Küstenforts und Kriegsschiffe.

In manchen Kreisen glaubt man dem Seesiege von Manila aus dem Grunde eine besondere taktische Bedeutung beimessen zu dürfen, weil Dewey es gewissermaßen mit zwei Gegnern zu thun hatte, nämlich erstens mit den spanischen Schiffen und zweitens mit den, dieselben unterstützenden Strandbatterien. Nun ist es ja allerdings klar, daß Dewey auch die letzteren nicht ganz außer Acht lassen durfte. Der feindliche Admiral hatte immerhin einen gewissen Vortheil dadurch, daß er seine Position unter dem Schutze der Forts wählen und sich im Nothfalle auf dieselben zurückziehen konnte. Allein dieser Vortheil war doch nicht groß genug, um bei der kolossalen Ueberlegenheit der amerikanischen Streitmacht ernstlich in's Gewicht zu fallen. So viel aus den bis jetzt vorliegenden Depeschen ersichtlich, haben die Strandbatterien von Manila und Cavite in der Schlacht nur eine herzlich unbedeutende Rolle gespielt. Sie haben augenscheinlich weder den amerikanischen Schiffen irgend welchen Schaden zuzufügen, noch die spanischen wirksam zu schützen vermocht. Und das würde auch durchaus den Erfahrungen entsprechen, welche man schon bei früheren Gelegenheiten gemacht hat. Der Laie ist meistens geneigt, den Gefechtswerth des Forts gegenüber demjenigen des Kriegsschiffes beträchtlich zu überschätzen. Er geht gewöhnlich von der Voraussetzung aus, daß das feste, ein ruhiges Zielen ermöglichende Fort vor dem beständig hin- und herschwankenden Kriegsschiff schwerwiegende Vortheile voraus habe. Das ist indessen nicht der Fall. Allerdings ist ja die Aufgabe des Richtkanoniers auf dem unsicheren und beweglichen Boden des Kriegsschiffes mit Schwierigkeiten verknüpft, mit denen sein Gegner auf dem Lande nicht zu rechnen braucht. Dafür aber kann das Kriegsschiff, ohne selbst Distanz und Ziel zu verlieren, durch beständiges Laviren dem feindlichen Feuer ausweichen. Das Einschießen geschieht in der Weise, daß man das Ziel in die Gabel nimmt, wie der Kunstausdruck lautet. Man schickt den ersten Schuß über das Ziel hinaus. Die zweite Kugel läßt man vor dem Ziel einschlagen. Damit hat man das Ziel in der Gabel und kann nun auf der einen Seite an Distanz zulegen, auf der anderen Seite abnehmen, bis der erste Treffer sitzt. Von diesem Moment an sollte von Seiten des Kriegsschiffes, wenn anders seine Geschütze gut bedient sind, Schuß für Schuß richtig einschlagen. Sobald aber das Fort sich eingeschossen hat, verändert der Kommandeur des Kriegsschiffes seine Position um eine bestimmte Distanz. Damit verliert er selbst das Ziel nicht, zwingt aber den Gegner, sich von Neuem einzuschießen. Und ehe dies geschehen, mag das Kriegsschiff bereits die feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht haben. Das ist die Theorie, welche durch die praktische Erfahrung durchaus bestätigt wird. Und auch bei Manila dürften unserem Geschwaderchef die spanischen Strandbatterien, welche noch dazu mit ganz vorsintfluthlichen Ungeheuern von Kanonen ausgestattet waren, verhältnißmäßig wenig Sorge gemacht haben. Wir möchten beinahe bezweifeln, daß diese Strandbatterien während des ganzen Gefechtes auch nur einen einzigen Treffer zu verzeichnen hatten.

(„Milw. Germania.")

Das Fac-simile der Unterschrift von Chas. H. Fletcher steht auf jedem Umschlag von CASTORIA.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Schwäche. Seitenstechen. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Blutandrang. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte **St. Bernard Kräuter-Pillen** vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S Hamburger Thee

Nimm nur "FRESE'S" mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

ist noch immer allen anderen Spezialisten weit voraus in der Heilung von hartnäckigen und langwierigen Krankheiten durch seine berühmten vegetabilischen Heilmittel. Hunderte werden noch immer geheilt deren Leiden lange der Kunst der besten Aerzte des In- und Auslandes gespottet haben. Amerikanische Aerzte, die dieses wunderbare System von Arzneien untersucht haben, sind so vollständig von deren höherer Heilkraft überzeugt, daß sie diesem berühmten Manne täglich Patienten zuschicken, die sie nicht im Stande waren zu heilen, ihr Vorurtheil wurde beseitigt durch die wunderbaren Kuren, die er täglich vollbringt. Ueber 5000 pflanzenstoffliche Heilmittel, die bisher noch nie in dieses Land eingeführt wurden. Sie wirken auf Euch wie durch Zauber, stärken und erneuern jedes Organ und jeden Theil des Körpers und entfernen krankhafte Zustände jeder Art.

Schwindsucht, Bronchitis, Katarrh u. alle Krankheiten des Halses und der Lungen, die namentlich in der gegenwärtigen Saison so häufig vorkommen, schnell und dauernd geheilt. Alle Krankheiten des Magens, der Leber und der Nieren gründlich und dauernd geheilt. In Fällen, die als hoffnungslos aufgegeben worden sind, ist es besonders rathsam, diese wunderbaren Heilmittel, denen so viele Bürger Chicagos und Umgegend ihr Leben und ihre Glückseligkeit verdanken, zu probiren. Zaudert nicht, denn dieses ist die Saison des Jahres, in welcher ernstlichere Erkältungen durchaus nicht vernachlässigt werden sollten. Alle Fälle unter guter Garantie behandelt. Unheilbare Fälle werden nicht angenommen. Konsultation stets frei und geheimgehalten. Während der nächsten Zeit will Dr. Gee Wo Chan seine Gebührentaxe auf die Hälfte ermäßigen für Solche, welche sich jetzt bald in Behandlung begeben, deshalb zögert nicht, sondern nehmt diese großherzige Offerte sofort an, ehe es zu spät ist.

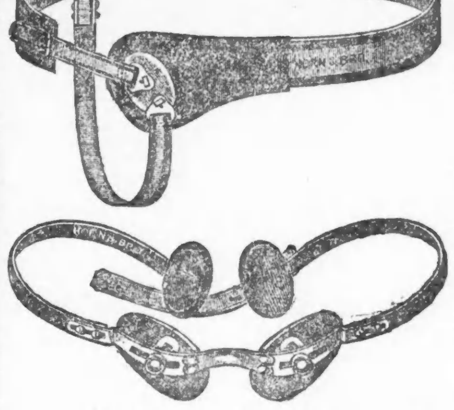
Sprechstunden von 10 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Nachm. Leute, welche nicht vorsprechen können, sollten Postmarken für Uebersendung eines Fragebogens einschicken. Heilung der Brief garantirt. Patienten in jedem Stadttheile besucht. Alle Sprachen gesprochen.

258 STATE STR.

HARTWIG BROS.,

476 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave.

In Bruchbändern übertreffen wir Alles in der Welt. Vergleicht unsere Preise. Von erfahrenen Aerzten unentgeltlich angepaßt und zugerichtet.



Hochfeine französische Glacéleder-Polster, regul. Preis $3.00, unser Preis $1.00

Verstellbares Glacée- od. Wasserpolster, französ. Leder, nickelplattirte Verschlußteile, regul. Preis $4, unser Preis $2.00

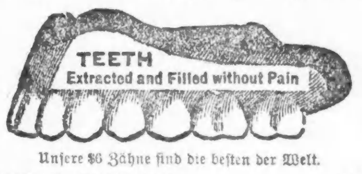
Wir haben ein reichhaltiges Lager von Bruchbändern in allen Größen und können Euch an Verbandzeug, Gummiwaaren usw. viel Geld ersparen. Sprecht vor und vergleicht unsere Preise.

OTTO J. HARTWIG,
1570 MILWAUKEE AVE., Ecke Western Ave.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut **schmerzlos gezogen** haben, so müßt Ihr nach **einem zuverlässigen Platz** gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50



TEETH Extracted and Filled without Pain

Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen	$3
Brückenarbeit, per Zahn	$3
Goldfüllung	50c
Silberfüllung	25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr. Damen-Bedienung.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** rc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) rc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

RUPTURE **Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Unterhaltung für Bruch. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterscheiben, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße, rc., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich, schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuesten Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. **Klinik: 265 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Borsch Optikus, 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung; sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Gunndorfs deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Ped Court, Chicago.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist. Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. .... Chicago.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt,** jetzt **259 W. Division Str.,** nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt. Langjährig Spezialist an Chicagoer und deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. **103 Randolph Str., Schiller-Gebäude,** Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags.

Keine Furcht mehr vor des Zahnarzts Stuhl

NO PLATES REQUIRED

Original New York painless Dentists

204 State Straße, Ecke Adams, unsere neue Office.

GEO. S. GAGNON & CO.

Da wir jetzt in unserem neuen und großen Quartier eingerichtet sind, werden wir wie bisher die beste Arbeit liefern und unsere ganze Aufmerksamkeit unseren Kunden zuwenden ohne Rücksicht auf die niedrigen Preise, die wir berechnen. Wenn Ihr vorbei geht, kommt herein und besehet Euch die schönsten zahnärztlichen Zimmer für unsere Kunden und Ihr werdet dann wissen, wohin zu gehen, wenn Ihr unsere Dienste braucht. Wir thun genau was wir anzeigen und zeigen keine Unmöglichkeiten an. Unsere Preise sind so niedrig, als es bei erster Klasse Arbeit nur möglich ist. Wenn Ihr auf unseren neuen Platz 204 State Straße, Südwest-Ecke von Adams Str., vorsprecht, werden wir Euch beweisen, daß wir halten was wir versprechen, und wir machen jede Garantie gut, die wir auf dem alten Platz, mit dem wir in keiner Verbindung mehr stehen, geleistet haben, und waren unsere früheren Kunden, die uns suchen, sich in Acht zu nehmen vor Jenen, die unseren alten Arbeitsplatz jetzt inne haben um durch unseren Ruf, gewonnen durch jahrelange ehrliche Arbeit und wahrheitsgemäße Anzeigen, zu profitiren. Es ist gefährlich, Plätze aufzusuchen, wo die Unmöglichkeiten angezeigt, um die Leute anzulocken und nachher ihre Anzeigen nicht wahr machen.

Wir geben mit jeder Arbeit eine schriftliche 20-jährige Garantie. Kommt und laßt Eure Zähne des Morgens ziehen und geht Abends mit einem neuen Gebiß nach Hause.

Unter Anwendung von Dr. Gagnon's Patenten für Schmerzlosigkeit wird alle Arbeit absolut schmerzlos verrichtet, welche Patente in Nr. 204 State Straße immer angewandt werden, aber in keinem anderen Geschäfte Chicagos. Zweiflern wollen wir Gas oder vitalisirte Luft auf Wunsch geben.

Ein volles Gebiß auf rothem Rubber mit unseren patentirten Sauge-Vorrichtungen, vollkommenes Passen garantirt **$6.00**

22 Karat Goldkronen, Goldfüllung und jede andere Art Füllung von unseren Spezialisten ausgeführt zu

populären Preisen.

Behandlung und Zahnziehen kostenfrei, wenn andere Arbeit dabei bestellt wird.

Ihr könnt uns nicht verfehlen — die prominenteste Ecke in der Stadt — 204 State Str., Südwest-Ecke Adams Str. Wir haben 20 Offices in den Ver. Staaten, aber keine Verbindung mit irgend einer anderen Firma in Chicago.

Haupt-Office: 54 W. 23. Str., New York. Sprechstunden: 8 Uhr Morg. bis Mitternacht einschließlich der Sonn- und Feiertage.

WATRY **N. WATRY, 99 E. Randolph Str.** Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.10 N	* 11.50 V
Jacksonville, Fla.	* 4.10 N	* 11.50 V
Monticello und Decatur	* 4.10 N	* 11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 10.10 N	* 7.35 V
St. Louis Daylight Spezial	* 11.04 V	* 4.35 N
Springfield & Decatur	* 11.04 V	* 4.35 N
Cairo, Tageszug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	* 10.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 V	* 12.50 N
Bloomington & Chatsworth	* 4.10 N	* 11.50 V
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	* 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	* 3.30 N	* 10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	* 11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	* 10.00 V
Rockford, Dubuque und Ohio	* 6.30 N	† 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	† 6.30 N	
Dubuque & Freeport		† 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.05 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	* 10.30 V	* 2.05 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	* 11.30 V	* 2.05 N
Galesburg und Quincy	* 11.30 V	* 2.05 N
Clinton, Moline, Rock Island	* 11.30 V	* 2.05 N
Fort Madison und Keokuk	* 11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	† 10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	† 10.35 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	* 10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	* 10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	* 10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	* 10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	† 10.15 N	† 10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON-UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	* 8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	† 8.30 AM	† 9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	* 7.35 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	* 7.30 AM
Peoria Limited	* 11.05 AM	* 4.00 PM
Peoria Fast Mail	† 6.00 PM	† 1.00 PM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	* 7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 10.30 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 8.00 V	† 5.30 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	* 10.25 V	* 10.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.30 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Lokal	† 7.00 V	† 7.45 N
New York & Boston	* 3.00 N	* 5.00 V
Jamestown & Buffalo	* 3.00 N	* 5.00 V
North Judson Accomodation	* 4.10 N	* 10.00 V
New York & Boston	* 5.00 N	* 8.00 V
Columbus & Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 8.00 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.00 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.30 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	8.05 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 6.45 V	† 11.00 N
	* 10.30 V	* 9.30 V
	* 6.30 N	* 9.30 V
	* 10.30 N	* 10.25 V

(Für die „Abendpost".)

Frankfurter Brief.

Das Tagesgespräch.

Frankfurt, 27. April.

Es wird dem reichsländischen Zeitungskorrespondenten, der für amerikanische Blätter schreibt, wirklich schwer, wenn nicht unmöglich gemacht, über etwas Anderes zu schreiben, als über den spanisch-amerikanischen Krieg. Ist dieser Krieg überhaupt für Jedermann das hauptsächlichste, alles andere zurückdrängende Gesprächsthema, so ist er es erst recht für den Unseligen, der hier als „Amerikaner" bekannt ist — hält sich doch ein Jeder, und auch der vielseitigste Mensch, der sonst immer noch von „etwas Anderem" zu plaudern weiß und nicht gerade im militärischen oder weltpolitischem Gespräch die höchste Wonne findet, für verpflichtet, so einem armen Menschenkinde, also in diesem Falle "yours truly" mit dem Kriegsgespräch in's Gesicht zu springen, und ihm gegenüber von nichts zu reden als dem Krieg. Als ob ich der leibhaftige Onkel Sam selbst wäre! Es ist Thatsache und ich kann es hoch und heilig betheuern, daß ich von nichts Anderem reden höre als vom Kriege. Wie's anderen Leuten in der Hinsicht geht, das wage ich nicht mit Bestimmtheit zu sagen, viel Anderes werden sie aber wohl auch nicht hören.

Man interessirt sich hier mächtig für den Krieg — in den Bank- und Geschäftskreisen aus leicht erklärlichem Geschäftsinteresse, in den breiteren und niederen Volksschichten aus Vergnügen an der Sache, die recht aufregende Lektüre und Gesprächsthemata zu liefern verspricht.

Man traut den Amerikanern im Volke im Allgemeinen (wie ich Ihnen ja schon schrieb) nicht viel zu und ist zumeist den Amerikanern gar nicht freundlich gesinnt. Leute, welche die Sachlage, das heißt die relative Stärke der Ver. Staaten und Spaniens kennen, sagen unverhohlen: es ist zu einseitig, und glauben, noch fester als die anderen weniger gut unterrichteten, daß das angebliche Mitgefühl mit den geknechteten und dem Hungertode preisgegebenen Cubanern nur ein dünnes und sehr fadenscheiniges Mäntelchen sei, mit dem die Amerikaner ihre „unheilige Begierde auf Cuba" verhüllen wollen. An die Humanität und „selbstlose Aufopferungswuth" der Amerikaner will man hier nun einmal partout nicht glauben, wenigstens im Volke nicht, in der Redaktion „unserer Tante", der Frankfurter Zeitung dagegen, schwört man darauf. Die Zeitung erwärmt sich ordentlich in der Vertheidigung der Ver. Staaten und hat, das muß man sagen, schon aus manchem Saulus einen Paulus gemacht. Sie hat dieser Tage in einem längeren Artikel klar gezeigt, daß der den Ver. Staaten zur Last gelegte „Rechtsbruch" so ziemlich Regel ist im Verkehr der Völker untereinander, und daß die Großmachtregierungen und ihre unberufenen Mundstücke und Vertheidiger wahrlich nicht das Recht haben, über die Ver. Staaten zornig zu werden, weil sie ohne förmliche Kriegserklärung Kriegshandlungen begingen. Dergleichen ist in der Geschichte sehr oft vorgekommen und (natürlich) hinterher immer gebilligt worden. Weiterhin sagt das Blatt unter Anderem:

„....Die Nachrichten über die schrecklichen Wirkungen der Weyler'schen Ausrottungspolitik haben in Amerika einen Ausbruch der Entrüstung hervorgerufen, der sich mit papierenen Protesten und diplomatischen Vorstellungen nicht begnügt, sondern zu sofortigen Thaten drängte. „Das muß endlich einmal aufhören," diese Losung ist allgemein und schließlich auch wirksam geworden. Wenn man daneben stellt, wie Europa vor zwei Jahren in der Türkei hunderttausend Armenier kaltblütig hat hinschlachten lassen und mit dem Sultan fortwährend in den besten Beziehungen steht, so möchte man sich fast freuen, daß es in der Welt doch noch ein Volk gibt, bei dem die Humanität kein leerer Wahn ist und das im Zorn über verübte Gräuel noch zum Schwerte greifen kann. Um diplomatischen Formelkram haben sich die Amerikaner nie sonderlich bekümmert; urwüchsig wie ihr Boden schaffen sie sich eine eigene Meinung, eine eigene Politik und einen eigenen Diplomaten-Kodex. Sie haben das Zeug und auch die Kraft dazu, und zwar die geistige und die wirthschaftliche Kraft. Sie gehen den Weg, den sie glauben gehen zu müssen, und kümmern sich verdammt wenig darum, was Europa dazu sagt. Die Amerikaner wollen den cubanischen Gräueln ein Ende bereiten, so oder so; geht es nicht in Güte, so wird eben Gewalt gebraucht. Was dabei aus Spanien wird, das hat dieses lediglich mit sich selbst auszumachen."

Na, mehr können Sie doch nicht verlangen — denkt doch offenbar die „Zeitung" amerikanischer als mancher Amerikaner — wie mir scheinen will.

Die Handwerker Badens.

Zu dem badischen „Handwerkertag", der jüngst in Karlsruhe abgehalten wurde, hatten sich 53 Delegaten eingefunden, die als Vertreter von 2246 Handwerkern auftraten. Diese Zahlen geben eine Begriff von der Ausdehnung, welche die Organisation der Handwerker — nicht gewonnen hat, denn da in Baden bei der jüngsten Berufszählung 55,300 Handwerker gezählt wurden, zeigen jene Zahlen, daß etwa nur ein Handwerker von fünf und zwanzig den Verbindungen angehört — den 2246 „organisirten" stehen rund 53,000 „Wilde" gegenüber. Man sieht, man ist in Baden noch recht weit entfernt von der „allgemeinen Organisation, die jedes individuelle Streben und Handeln unmöglich macht."

Unter solchen Umständen war es dann nur ganz natürlich, daß man die (recht bezeichnende) Frage aufwarf und erörterte, ob eine Unterstützung durch die Regierung für den badischen Handwerkerverband zur Organisation von Vereinigungen nothwendig sei und in welcher Form? In der angenommenen Resolution wird die Regierung ersucht, den Handwerker-Landesverband in der Organisation und Einführung des neuen Gesetzes zu unterstützen 1) durch Publikation in der „Bad. Gewerbezeitung" und den Amtsverkündigern, 2) durch berufene Vertreter ihres Beamtenstandes, 3) durch Ueberweisung eines namhaften Betrages an den Handwerker-Landesverbands-Vorstand. Ministerialrath Braun, Referent für das Gewerbe im Ministerium des Innern, erklärte, die Regierung werde bemüht sein, alle Elemente zu unterstützen, die zur Durchführung des Gesetzes berufen seien. Auch die Regierung erkenne die Nothwendigkeit der Sammlung des Handwerks in örtlichen Verbänden an, deren Vereinigung in den Handwerkerkammern von ersprießlicher Wirkung sein werde. In diesem Sinne seien auch die Bezirksämter instruirt worden, alle Vereinigungen, sie mögen einen Namen tragen, welchen sie wollen, zu unterstützen. Ueber Zuwendung finanzieller Mittel könne er sich heute nicht äußern. Ja, in Geldsachen ist auch in Baden die Regierung hartleibig.

Der Delegat Siebenhaar aus Siebenhaar-Heidelberg erörterte die weitere Frage: „Sind freie oder Zwangsinnungen für Süddeutschland wünschenswerth?" Er kommt trotz eines Ermunterungs-Telegramms des Frankfurter Innungsausschusses „Zwangsinnung sei das Panier!" doch zu dem Vorschlag, diese Frage vorerst offen zu lassen. Auch die energischsten Anhänger der Zwangsinnungen konnten sich in der Debatte der Meinung nicht verschließen, daß man mit dieser Forderung in Süddeutschland vorerst sehr vorsichtig operiren müsse, wolle man dem Handwerkerverband nicht mehr schaden als nützen. Ein treffliches Wort sprach Gewerbevereinler Irmer-Mannheim, der als vornehmste Aufgabe die Hebung des Handwerks in technischer und wirthschaftlicher Beziehung unter Wahrung der Gewerbefreiheit bezeichnete; er mußte sich bezeichnender Weise einige Ohos! gefallen lassen.

Allerlei.

Wieder verschwindet ein Stück Altfrankfurt: das Essighaus. Es stammte aus dem 16. Jahrhundert und führte seinen Namen von der Essigsiederei, die sich lange dort befand, bis ein Bierhaus aus dem Gebäude mit dem sauren Namen wurde. In den 1840er Jahren war das Essighaus ein Mittelpunkt der politischen Bewegung. Hier hielt Johannes Ronge z. B. 1848 seine sogenannte „Proletarier-Rede", die ihn dem Griffel des Karikaturen-Zeichners verfallen ließ und seine Lehre vielfach bei den Besitzenden diskreditirte. Die Bundestruppen schlugen hier ihre Prügelschlachten, bis das Essighaus dem Militär verboten wurde. Nun ist das biedere alte Haus dem Abbruch geweiht.

Den Pfälzer Nationalliberalen geht es bekanntlich außerordentlich schlecht; ihr Männerstolz ist vor dem Stirnrunzeln des Bundes der Landwirthe arg in's Wanken gerathen und eine That muß ihm jetzt wieder aufhelfen. Zu dieser That hat sich die „Pfälz. Presse" aufgerafft, indem sie folgende erschütternde Notiz veröffentlicht: „Der Verleger unserer Zeitung ist seiner angegriffenen Gesundheit wegen zur Zeit von hier abwesend. Er bedauert, wie er uns mittheilt, daß das Inserat betreffend die Revolutionsfeier mit Dr. Quidde als Festredner in den Spalten der „Pfälz. Presse" Aufnahme fand. Die für Freitag vorgeschrieben gewesene Publikation haben wir demgemäß unterlassen". — Zittern und Wehklagen wird in der Demokratie ausbrechen ob dieser fürchterlichen Maßregelung! Herr Emil Thieme, so heißt der thatendurstige Verleger der berühmten pfälzer Wetterfahne, muß allerdings sehr — angegriffen sein.

Der Export aus dem Dresdner Konsularbezirk nach den Vereinigten Staaten stieg im letzten Vierteljahr gegen die gleiche Zeit des Vorjahres von 242,399 D. auf 255,295 D. Darunter befinden sich für 115,495 D. künstliche Blumen, deren Ausfuhr, da die Verbindung ihres Produktionsortes Sebnitz mit dem Zittauer Konsulat zu weit ist, immer mehr in Dresden beglaubigt wird. Ohne diese künstlichen Blumen würde Dresden einen Rückgang von 8897 D. zu verzeichnen haben. Der Konsulatsbezirk Leipzig führte im letzten Vierteljahr für 593,888 D., gegen 906,976 D. in der gleichen Zeit des Vorjahres, aus. Der Rückgang von 313,088 D. betrifft namentlich Textilwaaren.

Die Schwabacher Silberschlägermeister beschlossen nach den „M. N. N." infolge des schlechten Geschäftsganges, der seine Ursache in der Zollpolitik Amerikas und dem spanisch-amerikanischen Krieg hat, die Arbeitszeit von Montag, 25. April, an auf sieben Stunden herabzumindern. Durch diese Maßregel hoffen sie der Preisdrückung und einer Lohnerniedrigung vorzubeugen.

In Mannheim erschoß sich am 25. April in seiner Wohnung der verheirathete Kassier des Vereins Chemischer Fabriken, Emil Serauer. Das Motiv ist unbekannt. Die von ihm verwaltete Kasse ist in Ordnung.

Der unterfränkische Weinbauverein beschloß am 24. ds. zu Würzburg in seiner Generalversammlung, sich an der Pariser Weltausstellung des Jahres 1900 nicht zu betheiligen. Interessant war die Mittheilung, daß der Weinbau in Unterfranken seit dem Jahre 1838 um fast 70,000 Morgen, nämlich von 121,000 auf 52,000 Morgen zurückgegangen ist.

Die Jagenberg'sche Papierfabrik zu Altenkirchen brannte in der Nacht zum Sonntag mit Vorräthen und Maschinen nieder. Der Schaden beträgt eine Million; 300 Arbeiter sind brotlos.

R. N.

Zum Aufbewahren.

Ein neues Verfahren, Fleisch zu konserviren, hat der angesehene dänische Zoologe August Fjelstrup, schon bekannt durch seine Methode, Milch ohne Zucker zu condensiren, entdeckt. Die Entdeckung hat sich nach dreimonatigen Versuchen in der Aktienschlächterei in Odense als vollkommen praktisch und durchführbar bewährt und dürfte von außerordentlicher Bedeutung werden in einer Zeit, in der die Ausfuhrländer durch die sich beständig mehrenden Verbote der Einführung von lebendem Vieh auf die Ausfuhr geschlachteten Viehes hingewiesen werden. Die Methode hat — wie die meisten werthvollen Entdeckungen — den Vorzug, sehr einfach und leicht verständlich zu sein. Sie beruht auf dem Grundsatz, das Blut, den größten Feind der Frische des Fleisches, so schnell und so vollkommen als möglich zu entfernen. Das zu schlachtende Thier — gleichgültig ob Pferd, Ochse, Kalb oder Schaf — wird mit einem Revolver, der, um den Schädel nicht zu zerstören, mit Hagelpatronen geladen ist, mitten vor der Stirn geschossen. In demselben Augenblick, in dem es schmerzlos betäubt umsinkt, öffnet der Schlächter mit einem Messer die eine Herzkammer, durch die alles Blut ausgepustet wird. Unmittelbar darauf wird eine Salzbrühe, stark oder schwach, grob oder fein, wie es nach Beschaffenheit der Waare nöthig ist, mittels einer Spritze durch die innere Herzkammer in alle Adern des Thieres getrieben. Der ganze Prozeß dauert nur wenige Minuten, und doch ist das Schlachtthier durch ihn ebenso gründlich präparirt wie nach der mehrtägigen Behandlung der alten Methode. Es wird weiter zerlegt wie gewöhnlich und ist dann sofort fertig zum Versand. Bei den Generalversammlungen der Schlächtereien in Odense und Aarhus ist Fjelstrups Methode eingehend geprüft worden und von allen Sachverständigen anerkannt worden. Alle Berichte von Plätzen, auf denen das so behandelte Fleisch Absatz gefunden hat, lauten günstig.

Die „Affen" fügten sich.

Die letzte ostasiatische Post bringt die wichtige Nachricht, daß nach einem in Shanghai aus Tschungking in Szetschuan erhaltenen Telegramm dort der erste Flußdampfer wohlbehalten angelangt sei. Die Affen am Oberlaufe des Stromes haben ihn also in Ruhe gelassen. Wer dies liest, wird es natürlich für einen recht sonderbaren Witz halten. Aber die Bemerkung hat eine durchaus thatsächliche Unterlage, die als Beweis dafür dienen kann, zu welchen Absurditäten eine so schwächliche Politik Chinesen gegenüber schließlich führt, wie sie die Engländer im Reiche der Mitte während der letzten Jahrzehnte für gut fanden. Als der englische Konsul Margary, der im Jahre 1877 vom oberen Yangtsekiang auch nach Indien reiste, in der Provinz Yünnan ermordet wurde, verlangte man als Sühne für diese That unter Anderem die Eröffnung der sehr betriebsamen und großen Stadt Tschungking in der Provinz Szetschuan. Li Hung Tschang, der die Verhandlungen auf chinesischer Seite führte, gestand dies zu. Aber als nun ein englischer Unternehmer in Shanghai einen eigens für den Oberlauf des Riesenstromes gebauten Dampfer nach Tschungking fahren lassen wollte, da sagten die Mandarinen: nein, so war es nicht gemeint; in gecharterten Dschunken dürft ihr nach Tschungking fahren, aber nicht in Dampfern. Damit war den Ausländern nicht viel gedient. Da aber bisher bei der Eröffnung aller chinesischen Häfen der Beginn der Dampfschifffahrt dahin die selbstverständliche Voraussetzung gewesen war, so sahen sich die Mandarinen bei ihren beliebten Weiterungen bald in die Enge getrieben. Schließlich krönten sie die Verhandlungen mit der in ganz Ostasien berühmt gewordenen Warnung, die „Affen" am oberen Yangtsekiang würden niemals ein fremdes Schiff die gefährlichen Stromschnellen passiren lassen, sondern würden es mit Felsstücken bombardiren! Es ist nun kaum zu glauben, aber es ist (oder scheint. Die Red.) buchstäblich wahr: die Engländer gaben bei so überzeugenden Gegengründen nach! Deshalb mußten die Japaner Tschungking sozusagen noch einmal eröffnen. Im Frieden von Simonoseki wurde festgesetzt, daß Dampfer dorthin fahren könnten. Jetzt ist also endlich das erste Dampfschiff daselbst angekommen. Die Provinz Szetschau gilt für ungemein wohlhabend, weshalb sie für Europäer wohl noch ein reiches Feld bietet. Am oberen Yangtsekiang ist die Szenerie vielfach von wunderbarer Großartigkeit.

Die Töchter des Herzogs v. Persigny.

Der Selbstmord der geschiedenen Madame Gauthier, geborenen Herzogin von Persigny, die sich in Nizza in der Wohnung des Lieutenants Grafen de Lacour erschossen hat, bringt, wie das Neue Wiener Tagblatt mittheilt, in einer gar seltsamen Weise eine alte Geschichte in Erinnerung. Arsene Houssaye erzählt die Sache in seinen Memoiren wie folgt: Im Jahre 1868, auf einem Maskenballe bei Houssaye, trat der alte Herzog von Persigny auf Alexander Dumas (den Jüngeren) zu, der als Zauberer maskirt erschienen war. „Weissage mir, Zauberer!" rief der Herzog dem Dichter zu. „Reiche mir die Hand," erwiderte Dumas. Der Herzog streckte ihm die Linke hin. Dumas betrachtete aufmerksam die Handfläche, dann sagte er fast erschrocken: „Ich sehe Düsteres. Ich sehe eine Ihrer Töchter im Gefängniß, die andere blutüberströmt." Der Herzog von Persigny war nicht abergläubisch, aber dieser Blick in die Zukunft verstimmte ihn doch. Er ließ Dumas stehen und verließ bald darauf den Ball. Einige Jahre später heirathete eine der Töchter Persigny's einen Prager Fabrikanten Namens Friedmann, brachte mit ihm ihr ganzes, sehr ansehnliches Vermögen durch, ließ sich von dem Manne zu Schwindeleien verleiten und scheiterte zuletzt mit ihm zusammen auf der Bank der Angeklagten vor dem Zuchtpolizeigericht. Die erste Hälfte der Weissagung Dumas' war erfüllt. Nun hat sich auch die zweite Hälfte verwirklicht. Denn die Herzogin Gauthier von Persigny, die sich in Nizza erschossen hat, war die zweite Tochter des mächtigen Ministers Napoleons III.

— Anfrage. — Köchin (zum Zimmermädchen): „Du, der hübsche Metzgerbursche hat mir schon zweimal ein Kalbsherz mit in den Korb gelegt. Ob das vielleicht eine Anspielung sein soll?"

— Meß-Witz. — A.: Wo hat denn der Lilienstein seine Frau kennen gelernt?" — B.: „Sie war Verkäuferin auf der Leipziger Messe!" — A.: „So —eine Meß-Alliance!"

— Sicher ist sicher. — (Dem Krauthuber Michel ist plötzlich der Vater gestorben, infolgedessen setzt er folgendes Telegramm an seinen in der Stadt wohnenden Vetter auf): „Vater todt — Beerdigung übermorgen — komme gleich." — (Sein Weib ließ das Telegramm durch und meint dann): „Woaßt Michel, schreib' no' dazua, daß morgen d' Sau a'g'stochen wird, sonst kimmt er nöt!"

THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

Teppiche und Rugs

von der Auktion zu 60c am $.

Die Ueberproduktion der weltbekannten Weberei von Alex. Smith & Sons Carpet Co.

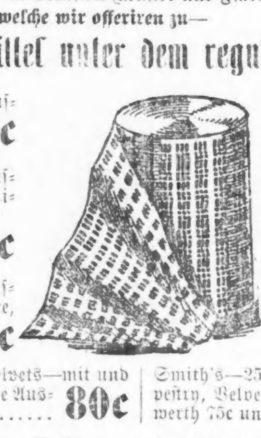
Wir waren einer der größten Käufer auf dem peremptorischen Auktions-Verkauf dieses Lagers, welcher letzte Woche in New York stattfand, und sicherten uns viele der größten und feinsten Partien—Farben und Muster die neuesten—jetzt zum Verkauf zu . . . . . .

Einem Drittel unter den regulären Preisen.

Smith's Waaren sind die besten, die fabrizirt werden—

alle neuesten Muster und Farben, welche wir offeriren zu—

Einem Drittel unter dem regulären Preise.



Smith's 60c Tapestry Brussels—alles feine Muster...... **45c**

Smith's 75c Tapestry Brussels—ausgezeichnete Qualität—mit Border—25 feine Moden.......... **55c**

Smith's 85c Tapestry Brussels, beste Qual., 10-Wire, m. Border, neue wünschenswerthe Moden **65c**

Smith's $1.10 neue Sorte von Arminster und Moquette—beste Qualität mit Borte, 25 neue ausgesuchte Muster...... **80c**

Smith's $1.50 Savonnerie, echte Wilton und Royal Arminster — mit Borten, die feinstgemachten Parlar-Teppiche, 25 neue, ausgesuchte Muster—ferner Hallen- und Treppen-Muster.......... **95c**

Smith's $1.15 Wilton Velvets—mit und ohne Borders, ausgezeichnete Auswahl von Mustern............ **80c**

Smith's—25 Stücke Odd Borders in Tapestry, Velvets und Arminsters—werth 75c und $1.00........... **50c**

1000 Smyrna Rugs

Merkt Euch die Ersparniß.

Beste Qualität—Alles neue, ausgesuchte Muster nach Orientalischen und Blumen-Vorlagen.

Rugs, Größe 18x36—regulärer Preis $1.00	69c
Rugs, Größe 21x45—regulärer Preis $1.75	98c
Rugs, Größe 26x54—regulärer Preis $2.50	$1.49
Rugs, Größe 30x60—regulärer Preis $3.50	$1.98
Rugs, Größe 36x72—regulärer Preis $5.50	$2.75
Rugs, Größe 4x7 Fuß—regulärer Preis $9.00	$3.98
Rugs, Größe 6x9 Fuß—regulärer Preis $12.00	$9.00
Rugs, Größe 7.6x10.6 Fuß—regulärer Preis $19.50	$14.50
Rugs, Größe 9x12 Fuß—regulärer Preis $25.00	$19.50

500 Ballen Rugs und Teppich-Größen.

Die hochfeinsten Rugs im Markte zu einer ungeheuren Ersparniß.

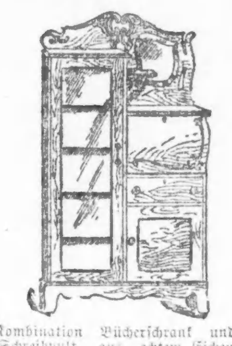
$1.25 Moquette Rugs, Größe 18x36	69c
$2.50 Moquette Rugs, Größe 27x63	$1.69
$3.50 Moquette und Arminster Rugs, Größe 36x72	$2.69
$25.00 Arminster Rugs, Teppich-Größen, beste Qualität—Größen 8.3x10.6	$14.50
$30.00 Arminster Rugs Carpets, Größe 9x12 Fuß	$17.50
$7.50 Ne Plus Ultra Rugs, Größe 36x72 Zoll	$5.50

500 Muster von Tapestry.

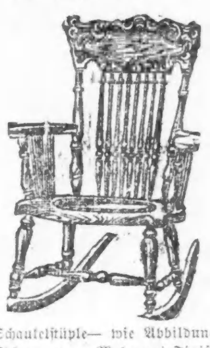
Velvets, Moquettes, Arminsters—werth 50c, 75c und $1.00 zu........ **19c, 29c, 39c**

Möbel—

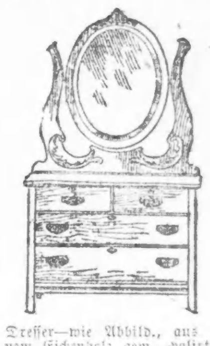
Größte Ersparniß des Jahres—hunderte von speziellen Jahrestags-Bargains in diesem Departement—eine Zeit zum sparsamen Einkaufen von Möbeln wie sie nie da war untersucht, Ihr werdet erstaunt sein.



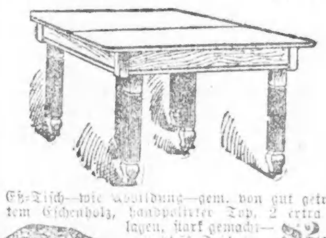
Kombination Bücherschrank und Schreibpult, aus echtem Eichenholz gemacht—feiner Finish, große Schubladen, bequemes Schreibpult, Bric-a-brac Top, stark konstruirt, gew. f. $12 verkauft—Verkaufspreis . . . **$8.69**



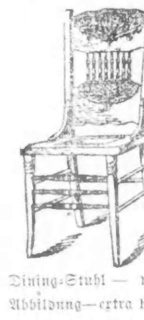
Schaukelstühle— wie Abbildung, Eichen-, u. Mahagoni-Finish, fancy Entwürfe, hübsch geschnitzt, handpolirt, schöner Holzsattel-Sitz, in hübschem gepreßt. Ledersitz . **$2.39**



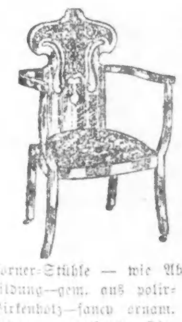
Dresser—wie Abbild., aus feinem Eichenholz gem.—polirt—hat 24 bei 30 Zoll ovalen französ. geschl. Glas Spiegel, große geräumige Schubladen — ein $12.75 Dresser—für **$9.78**



Eß-Tisch—wie Abbildung—gem. von gut getrocknetem Eichenholz, handpolirter Top, 2 extra Einlagen, stark gemacht—ein $4.75 Tisch für . **$2.98**

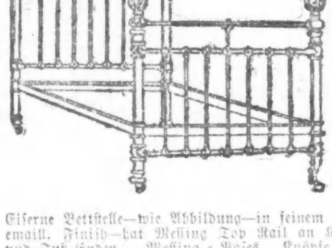


Dining-Stuhl — wie Abbildung—extra hoch—fancy Rücken— guter Rohrsitz—starke braced Armstützen — gut gemacht—$1.25 Stühle . **95c**



Corner-Stühle — wie Abbildung—gem. aus polir. Birkenholz—fancy ornam. Lehne — gepolsterter Sitz, m. feinen imp. Stoffen überzogen—sollte für $3.75 verkauft werden . . . **$2.79**

Couch—wie Abbildung, überzogen mit feinem Velour oder Corduroy, tief getufted, starke Stahl-Springs, tiefe Fransen, ausgew. Farben, regul. $12-Couches . . . **$8.98**



Eiserne Bettstelle—wie Abbildung—in feinem weiß emaill. Finish—hat Messing Top Rail an Kopf- und Fuß-Enden — Messing-Vases, Knöpfe und Spindeln—regul. $6.50 Bettstellen **$4.89**

Parlor-Tisch—wie die Abbildung — gemacht aus fein polirtem ausgewähltem Grain Quarter-sawed Eichenholz—24×24 Zoll Top—hat Zeitungs-Regal **$1.18**

Haushaltungs-Gegenstände.

Bleiweiß — eine neue u. bessere Qualität, in reinem Leinsamen-Oel gemahlen — dies ist ein Bleiweiß; welches zufriedenstellen wird u. dafür garantirt ist — das Pfund.............. **3c**

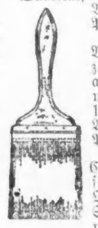
Gemischte Farben — National gemischte Farben, hochfeine Standard-Marke, von uns auf 5 Jahre garantirt, d. Gal. . . **73c**

Gutta Percha, unsere wohlbekannte Marke Hausfarbe, garantirt für 5 Jahre **$1.19**

Boden-Farbe, echte Bullion, in jeder Beziehung garantirt, d. Gall. . . **79c**

Hygienic Calcimine, gerade d. Richtige für Calcimining, die Sorte, f. d. andere Läden 8c d. Pfd. verlangen, in 4 Pfd.-Packeten für **19c**

Refrigerator Pan, aus extra starkem Eisenblech, wird weder rosten n. lecken **10c**



Firniß-Pinsel, extra gute Qualität, reg. 5c Artikel, Verkaufs-Preis **3c**

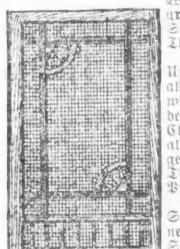
Wand-Pinsel, 3-zöll. Größe, ganz aus Borsten gemacht, reg. für 18c verkauft, Verk.-Preis . . . **12c**

Calcimine Pinsel, A No. 1 Qualität, dieselbe Sorte f. die andere Farben-Handlungen 75c verlangen—uns. Preis . . **39c**

Abstäuber f. Anstreicher, a. weichen Borsten, Hartholz-Stiel, die reguläre 25c Sorte—für **15c**

Firniß—Gliddens, beste Sorte im Handel, in Pint-Büchsen, werth 25c, d. Pint **15c**

Toiletten Papier, 1000 Bogen enthaltende Packete, extra gutes Toiletten-Papier **5c**



Fenster Screens—echte Wabash verstellbare Fenster Screens — überzogen mit bestem Wire Cloth....... **10c**

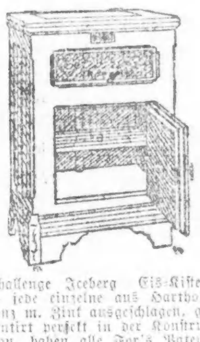
Wir führen das größte Lager in Screens u. Draht-Thüren in Chicago

Unsere Thüren sind alle gefügt—wir benutzen nur den besten Wire Cloth, wir haben alle Größen von irgend einer Façon Thüre zum gleichen Preis.

Spezialverkauf einer Partie fancy Screens, Thüren, werth bis $2, zu..... **89c**

Screen Sticks, vollständig mit Corner Bracket u. Slides —große Sorte..... **12c**

Wire Cloth—beste beste Qualität Draht, in grün od. schwarz, per 100 Quadrat-Fuß bei der Rolle 95c, oder per Quadrat-Fuß......... **1c**



Challenge Iceberg Eis-Kisten, — jede einzelne aus Hartholz, ganz m. Zink ausgeschlagen, garantirt perfekt in der Konstruktion, haben alle Fox's Patent-Casters. Beachtet Preise und Größen—

No.	Länge	Tiefe	Höhe	Preis
23	28	18	24	$2.95
24	30	20	26	$3.75
25	32	21	27	$4.45
26	34	21	31	$5.45
27	36	23	35	$6.45
28	41	25	38	$7.45
29	45	30	40	$8.45

Spezial-Verkauf von 1500 der echten Challenge Refrigerators—bedeutend besser w. alle anderen, wegen der speziellen Kühl-Konstruktion, d. bedeutend Eis spart. — Diese Refrigerators sind alle aus Hartholz, m. Möbel-Politur, Bronz-Verzierungen, Patent-Schloß. Beachtet Preise und Größen:

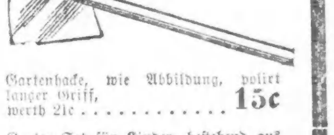
No.	Länge	Tiefe	Höhe	Preis
8	25	17	42	$5.95
0	26	18	44	$7.95
1	29	19	45½	$8.95
2	33	20	47	$9.95

Challenge Iceberg Apartment House Refrigerators, gerade richtig f. große Familien, Bordinghäuser usw.

No.	Länge	Tiefe	Höhe	Preis
60	26½	20¼	50	$8.95
61	30½	20¼	55	$10.95
62	33½	22½	60	$12.95

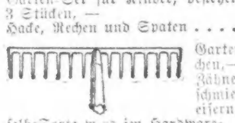
Tapeten-Reiniger — echter Artikel, gemacht von Rutherford Co. von Chicago, garantirt perfekt zu sein **12c**

Schwämme zum Reinigen, extra groß, ausgezeichnete Qualität, reg. 25c Schwämme **10c**



Gartenhacke, wie Abbildung, polirt langer Griff, werth 21c **15c**

Garten-Set für Kinder, bestehend aus 3 Stücken, — Hacke, Rechen und Spaten **5c**

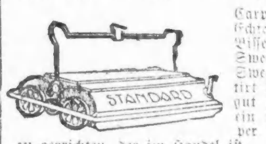


Garten-Rechen,— 10 Zähne, — schmiedeisern, selbe Sorte wird im Hardware-Store für 25c verkauft **10c**

Schlauch-Winde, v. Hartholz gemacht, ist so gut wie irgend eine theuer Winde **33c**

Mundstücke für Schläuche, echte „Gem", gem. von echtem Messing, für geraden od. Brause-Strahl . . **18c**

Jewel Carpet Renovator, reinigt den Teppich gründlich, ohne zu beschädigen und ohne sie vom Floor zu entfernen, großes Stück mit Scraper **18c**

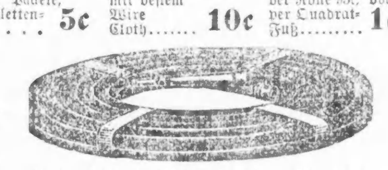


Carpet Sweeper, Echte Standard Bissell Carpet-Sweeper Comp. Sweepers, garantirt die Arbeit so gut wie irgend ein theuer Sweeper zu verrichten, der im Handel ist **$1.45**

Refrigerator Pans, aus extra schwerem Eisenblech, kein Lecken noch Rosten . . . **10c**

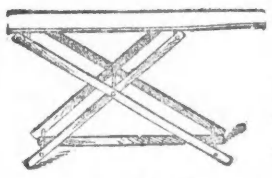
Freezer—4 Qt. echter White Mountain Icecream Freezer . . **$1.95**

Sink Strainer, Broomans neueste Verbesserungen, verhindert das Verstopfen der Röhren **15c**

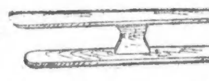


Garten-Schlauch—50 Fuß Sektion, alle unserer Schläuche coupled und garantirt.

Competition	$1.80
Black Diamond	$2.75
Chicago Standard	$4.15
Harlem	$4.35
High Pressure	$5.35
Monarch	$8.35



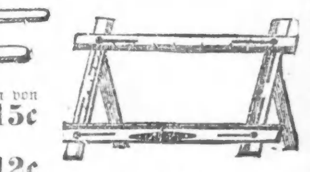
Zusammenlegbares Bügelbrett mit Stand, 5 Fuß lang.................... **35c**



Sleeve Boards, zum Bügeln von Shirt-Waists und Kinder-Kleidern............ ..... **15c**

Papier-Mache Wassereimer, keine Reifen, die sich ablösen, **12c**

Mop-Stick mit langen Griffen. Spring Top.................. **5c**



Perfection Folding-Stretcher für Gardinen. — 6x12 Fuß — nickelplattirte Stecknadeln........... **59c**

Enterprise Suit Co.'s

Ganzes Lager von Damen-Suits

Gekauft zu 50c am $1.00.

Dieses Geschäft in 238 und 240 Market Str. ist anerkannt als ein Führer in der Fabrikation von hochfeinen Damen-Suits. Ihre sämmtlichen Kleider sind von Schneidern gemacht und durchaus korrekt im Schnitt. Die ganze Partie, einschließlich der Muster-Partien, kommen morgen zum Verkauf zu diesen wunderbar niedrigen Preisen. Die beste Gelderſparungs-Gelegenheit der Saison.

Von Schneidern gemachte Suits.

Blouse Suits, Fly Front Jacket Suits, Reefer Suits, Blazer Effects und anschließende Tailor Gowns für Damen, viele ganz mit feinster Taffeta Seide gefüttert, die feinsten Modelle dieser Saison. Arbeit, Schnitt, Passen und Ausstattung haben nicht ihresgleichen zu irgend einem Preis. Eine seltene Gelegenheit, ein schönes Kostüm zu ungefähr den Kosten der Anfertigung zu erwerben.

$10.00 Suits für	$4.98
$13.50 Suits für	$7.50
$20.00 bis $25.00 Suits für	$9.98
$25.00 bis $30.00 Suits für	$12.75
$30.00 bis $35.00 Suits für	$14.75
$35.00 bis $40.00 Suits für	$19.75

Von Schneidern gemachte Röcke.

In Serge, Cheviots, Sicilians, Crepons, Novelty Checks und Mixtures, Seide u. Satin Brocades u. anderen feinen Stoffen, sämmtlich in der allerbesten Weise angefertigt, volle 4 Yards weit und absolut besser wie irgendwelche andere je zu den genannten Preisen offerirte Röcke.

$2.50 Röcke	89c
$4.50 Röcke	$1.98
$6.00 Röcke	$2.98
$10.00 Röcke	$4.98
$12.00 Röcke	$5.98

Groceries, Samen, Pflanzen

Fancy reines im Kessel ausgelassenes Lard, in 5 und 10 Pfund Pails, das Pfund..... 6¾c

Spezial-Verkauf von Seife, Auswahl v. Lenox, Santa Claus oder Armour's Laundry, — 10 Stücke für **25c**

Feinste Qualität Stücken-Glanzstärke, das Pfd.	2½c
Morgan's Sapolio, das Stück	5c
Pyle's Pearline, große 10c Packete	7c
Bakers Chocolade, das Pfund	30c
10-Pfd. Sack feines Tafelsalz, für	4c
8-Unzen Größe Thompson's Cherry Phosphate	15c
Pint-Größe reiner Concord Traubensaft	23c
Cox's Gelatin, das Packet	12c
Arm & Hammer Soda, 1-Pfd. Packet	5c
Yeast Foam Cakes, 5c-Packet für	2c
1-Gall. Kanne neuer reiner Vermont Maple-Sirup, kein besserer	75c

Thee und Kaffee.

Auswahl von irgend einer Sorte unserer 35c Thee Qualitäten, das Pfd. 29c; 3½ Pfd. für	$1.00
Unser 19c gestoßener Kaffee, das Pfd. 16c; 6¼ Pfund für	$1.00
Extra Werth in Ceylon Thee, ein 50c Thee, Pfd. 35c, 3 Pfd. für	$1.00
Fancy Peaberry Santos Kaffee, geröstet, das Pfd. 18c, 6 Pfd. für	$1.00
Ausgezeichneter Java und Mokka-Kaffee, geröstet, das Pfd. 21c, 5 Pfund für	$1.00

Fancy Mild-Cured California Schinken, Pfd.... 5c

2½ Pfd. Büchse Extra fancy californische Pfirsiche, Birnen, Aprikosen oder Pflaumen in schwerem Sirup, das Stück	12c
2-Pfd. Büchsen eingemachte Blackberries, sehr fancy	8c
10-Pfd.-Sack echtes Graham-Mehl, das beste	31c
Fancy gedörrte kalif. Pfirsiche, Birnen, Aprikosen oder ausgesteinte Pflaumen, das Pfd.	12c
Feinste italienische Pflaumen, das Pfund	8c
1-Pfd. Krüge Alden & Nicholsons reine Frucht-Jams	12c
Fancy frische Spargeln, große Bündchen für	5c
Fancy große Messina Zitronen, das Dutzend	8c
X Rays, die wunderbolle Putzseife	3c
10-Pfd. Sack Fancy Pastry Mehl, der Sack	33c

Samen, Knollen, Beet-Pflanzen, u. s. w.

Schöne Pflanzen für Beete — Auswahl von Geranien, Verbenas, Nelken, Levkoyen, Stiefmütterchen oder Tomatoes, etc.— per Korb, 10 Pflanzen enthaltend	25c
Ausverkauf von sommerblühenden ausdauernden Rosen, Auswahl von über 20 Sorten, alles garantirt starke 2 Jahre alte Pflanzen und in tadellosem Zustande, unser regul. Preis 15c, um damit zu räumen	10c
Extra fancy Standard Rosenbäume, in bester Auswahl und in feinem Zustande, werth 50c, das Stück	30c
Spezielle Partie von Prairie Queen Kletterrosen, das Stück	8c
Ausdauernde Honeysuckles, Auswahl von Scarlet Trumpet, Japanese Golden, Chinese Twining, etc., — 3 bis 4 Fuß, das Stück	5c
Spezielle Partie von frühen Richmond Kirschbäumen, 3—4 Fuß, das Stück	10c